

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 16 (1930)
Heft: 52

Anhang: Neue Bücher : Beilage zur "Schweizer Schule"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUE BÜCHER

BEILAGE ZUR „SCHWEIZER-SCHULE“

Pädagogik

Das Werden der sittlichen Person. Wesen und Erziehung des Charakters, von Dr. Rud. Allers, Privatdozent für Psychiatrie an der Universität Wien. Preis M. 6.20; geb. M. 8.—. Herder, Freiburg i. Br. 1929.

Der Verfasser legt uns hier ein Werk vor, das einlässliches Studium verlangt. Es ist keine leichte Lektüre, die man „in einem Zuge“ bewältigen könnte. Dazu wäre schon der behandelte Stoff viel zu schwer verdaulich, abgesehen von der nicht immer ganz einfachen Darstellungsweise, der sich der Verfasser oft bedient. Der Inhalt des Buches gliedert sich in acht Abschnitte: 1. Wesen des Charakters und Methoden der Charakterologie. 2. Entstehungsbedingungen des Charakters. 3. Ueber kindliche Charaktere und Erziehungsschwierigkeiten. 4. Das Charakterideal und die Wirkungsweise des Beispiels. 5. Zur Charakterologie der Geschlechter. 6. Die spätern Kinderjahre, Schule, Pubertät, Sexualproblem. 7. Abwege und neurotische Charaktere. 8. Bemerkungen über Selbsterkenntnis und Selbsterziehung.

Man mag beim Studium dieses Werkes da und dort innehalten und ein Fragezeichen an den Rand setzen, immer gelangen wir wieder zu einer befriedigenden Auflösung im Schlussakkorde, schon deshalb, weil der Verfasser die vielen heiklen Probleme nicht losgetrennt von der Glaubens- und Sittenlehre der katholischen Kirche zu lösen versucht, sondern als überzeugungstreuer Katholik die einzig befriedigende Lösung auf katholischem Fundamente findet, ohne dabei den Wert der natürlichen Beihilfen zu unterschätzen. Als erfahrener Psychiater und Arzt verfügt er über wertvolle Beobachtungen und Ergebnisse in der Seelenforschung. Er lehnt die Psychoanalyse ab, da sie auf durchaus unchristlicher Grundlage — auf materialistischer Weltanschauung — ruht, und warnt namentlich auch vor laienhaften Versuchen in dieser Richtung, die nur Verheerungen anrichten.

J. T.

Die Idee der Freiheit der Schule gegenüber dem Staate, bei Denkmern des deutschen Sprachgebietes im 19. Jahrhundert. Von Dr. Karl Georg Gehr, Strassburg 1929.

Ein junger Basler Lehrer, ein Schüler von Professor Bächtold, des Vorkämpfers der Freischulbewegung in der protestantischen Schweiz, hat dieses Thema für seine Inaugural-Dissertation gewählt. Er behandelt allerdings nur protestantische Denker — etwa W. von Humboldt, Schleiermacher, Herbart, Pestalozzi, Dahmann, Treitschke, Jakob Burkhardt, Dörpfeld, Bachofner, Ziller, Paulsen, Spranger, F. W. Förster, um nur einige bekanntere Namen zu nennen —; die Stellung katholischer Denker, meint der Verfasser mit Recht, sei zum voraus gegeben, also allgemein bekannt. Katholische Denker waren eben dem Fehler, den nichtkatholische Denker so gern machten, nicht ausgesetzt: den Staat zu vergöttern, den Staat zum Mädchen für alles zu machen, ihn sogar — im Gegensatz zu Elternhaus und Kirche — zum religiös-sittlichen Erzieher der Menschen zu machen. Der Katholik hat eben in seinem Katechismus die Richtlinien für die Zuteilung von Rechten und Pflichten an den Staat. Es ist nun auch für den Katholiken äusserst interessant, aus der vorliegenden Schrift die bezüglichen Ansichten bedeutender protestantischer Denker zu dieser heiss umstrittenen Frage kennen zu lernen. Er wird fast auf jeder Seite auch Gedanken begegnen, die von katholischen Denkern von jeher vertreten worden waren. Die wertvolle Schrift ist, wenn auch rein wissenschaftlich gehalten, eine prächtige Apologie der katholischen Staats- und Schulauffassung, und eine klassische Abrechnung mit der Staatsauffassung und dem Schulprogramm des Liberalismus. Jeder freisinnige Politiker und Lehrer sollte sie studieren. Sie schliesst mit den Sätzen von Fr. Curtius: „Nur ein entschlossener Rückzug des Staates auf dem Gebiete der Erziehung kann . . . die bestehende Herrschaft für die unterworfenen Minderheiten erträglich machen. Was heute not tut, ist Liberalismus der Gesinnung.“

L. R.

Allgemeine Psychologie. Von Dr. Ernst Broermann. Band 19 der „Handbücherei der Erziehungswissenschaft“. Verlag Schöningh, Paderborn.

Der Verfasser stellt die wichtigsten Tatsachen der allgemeinen Psychologie dar, soweit sie für die Erziehung von Bedeutung sind, und wertet sie schulpädagogisch aus. Die Schrift ist also in erster Linie für den Lehrer geschrieben — zur Vertiefung und Erweiterung der psychologischen Kenntnisse, die er sich in der Psychologiestunde des Seminars erwirbt. Sie sei als solche jedem Lehrer bestens empfohlen. Besondere Vorzüge des Buches: einfache, klare Darstellung bei aller wissenschaftlichen Gründlichkeit und reiche Literaturangaben am Schlusse eines jeden Abschnittes.

L. R.

Allgemeine Geschichte der Pädagogik, in problementwickelnder Darstellung von Dr. Siegf. Behn. II. Teil (Band 18b der Handbücherei der Erziehungswissenschaft). Preis M. 4.50. — Ferd. Schöningh, Paderborn.

Im ersten Band (vgl. „Schweizer-Schule“ Nr. 15, 1929) hat der Verfasser die Epochen der pragmatischen Pädagogik seiner kritischen Betrachtung unterzogen. Im vorliegenden geht er ein auf die Beleuchtung der anthropologischen und der wissenschaftlichen Pädagogik. In zwanzig Kategorien behandelt er verschiedene pädagogische Probleme, die er in drei Gruppen zusammenfasst. Zur ersten gehören: Form und Wachstum, Amt und Freiheit, Zucht und Geschlecht, Sitte und Eigenart, Stand und Aufstieg, Stadt und Staat, Kirche und Staat. In die zweite Gruppe reiht er ein: Strenge und Verständnis, Gehorsam und Menschenwürde, Strafe und Eifer, Verantwortung und Vergebung, Arbeit und Musse, Gerechtigkeit und Recht. Die letzte Gruppe bilden: Erziehung und Unterricht, Wissen und Tüchtigkeit, Bildung und Fertigkeit, Lernen und Schaffen, Führung und Entwicklung, Vernunft und Witterung, Glaube und Forschung.

Nach diesen Gesichtspunkten setzt er sich mit den verschiedenen Erziehungssystemen der alten und neuen Zeit auseinander, oft in ganz kurzen Abschnitten, und immer zum Denken und selbständigen Urteilen herausfordernd. Es ist oft sehr kurzweilig, seinen Darlegungen zu folgen. An kräftigen Hieben nach links und rechts fehlt es nicht. Wie immer, hat der Verfasser auch hier soliden katholischen Felsengrund unter den Füßen. — Ein Buch, das allen Erziehern Freude machen wird.

J. T.

Die Feldherrnkunst des Lebens. Eine Willensschule von Prof. Joh. Sartorius. 3. Auflage. Preis geb. M. 4.80. — Ferd. Schöningh, Paderborn.

Das Buch wendet sich in erster Linie an die ringende und reife Jugend, insbesondere an die deutsche Jugend, der es Führer und Ratgeber in den Stunden der Versuchungen, der Zweifel, der Gefahr sein will. Eine reiche Menge geschichtlicher Episoden dienen den ab und zu nur zu lehrhaften Darbietungen wertvollster religiöser und sittlicher Gedanken und Grundsätze zur Unterlage. — Auch Lehrer und Erzieher im weitern Sinne werden das Buch mit Nutzen verwerten können: namentlich bietet es vielseitigen Stoff zu Vorträgen in Jünglingsvereinen und ähnlichen Organisationen. Der etwas stark reichsdeutsche Einschlag, an dem sich unsere Jugend vielleicht stossen könnte, lässt sich bei freier Verwendung leicht ausschalten.

J. T.

Kinderwohl. Grundsätzliches zur Frage der katholischen Kinderarbeit. Herausgegeben von der Arbeitsstelle der katholischen Reichsarbeitsgemeinschaft „Kinderwohl“. Verlag der Kathol. Schulorganisation Deutschlands, Düsseldorf 1929. — Preis M. 1.50.

Die deutschen Katholiken arbeiten auf Schulgebiet und in andern Erziehungsfragen meist sehr praktisch, trotz manchmal äusserst schwierigen Verhältnissen. Vorliegende Richtlinien zeigen dies wiederum. Zwar kann man nicht alles einfach kopieren, weil draussen die Verhältnisse vielfach andere sind als bei uns. Aber lernen können wir aus dieser Broschüre dennoch sehr



viel. Sie ist ein Lehrgang für „Katholische Aktion“ auf dem Felde der Jugendführung und Jugendpflege. J. T.

Aufbau und Arbeitsweise einer Pädagogischen Akademie. (1. Heft der „Beiträge zur Lehrerbildung und Lehrerfortbildung“), herausgegeben vom Lehrkörper der Pädagogischen Akademie Kiel. — Preis geh. M. 3.—. — Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M.

Diese Schrift will Aufschluss geben über die neuen Versuche in Deutschland zur Heranbildung der Lehrer an besondern Pädagogischen Akademien. Die Sache ist noch neu, muss noch Erfahrungen sammeln. Aber da sie die Lehrerbildung im allgemeinen aufs engste berührt, verdient sie auch unsererseits volle Aufmerksamkeit. J. T.

Die Ehe, von Dietrich v. Hildebrand, 48 Seiten, mit 13 Tiefdruckbildern. — Preis Fr. 2.—. — Verlag „Ars sacra“, Jos. Müller, München 23.

Dietrich v. Hildebrand legt hier den Lesern ein Büchlein über den Sinn der christlichen Ehe vor, nicht nach Art lehrhafter Anweisungen, sondern in Form sachlicher Erwägungen, durchwegs fest verankert in der katholischen Glaubens- und Sittenlehre. J. T.

Anstand und Lebensart. Ein Lebensbuch von K. Beicht, neu bearbeitet von M. Schumacher-Köhl. 2. Aufl. — Butzon & Bercker, Kvelaer, 1920.

Knigges Buch „Ueber den Umgang mit Menschen“, das 1788 erschien und seither wohl unzählige Male zitiert wurde, hat im Laufe der Zeit viele Nachfolger gefunden. Je nach dem weltanschaulichen Standpunkt verknüpfen die Verfasser mit ihren „Anstandsregeln“ auch eine mehr oder weniger tiefe Begründung ihrer Forderungen. Wir begegnen in vorliegendem Buche im allgemeinen einer soliden katholischen Lebensauffassung. Begrifflicher Weise spielen auch Landes- und Volkssitten in solchen Büchern eine Rolle. So wird dies und jenes, was in Deutschland geläufig sein mag, bei uns weniger Anklang finden. J. T.

Aus dem Engadin. Briefe zum Frohmachen von Peter Lippert S. J., mit 11 Tiefdruckbildern. — Preis: Halbleder M. 4.60. — „Ars sacra“, Josef Müller, München 23.

Man erwarte von dem Verfasser nicht eine Reisebeschreibung. Er ging nicht ins Engadin, um einen „Fremdenführer“ zu schreiben. Was er uns bietet, ist mehr als Schilderungen der Engadiner Schönheiten und ein Loblied auf die Bündner Hotellerie. — Er sieht in der Natur den Schöpfer, und die Menschen, die ihm begegnen, sind nicht bloss Ferienbummler, es sind Geschöpfe Gottes, haben unsterbliche Seelen, und zu diesen und von diesen spricht der Verfasser, und er legt seine eigenen tieferschürfenden Gedanken in diese Selbstgespräche und Zwiesgespräche hinein. Darum sind es tatsächlich Briefe zum Frohmachen, die er uns hier bietet. — Die Ausstattung ist wie gewohnt erstklassig. J. T.

Die psychologischen Grundlagen der Gewissensbildung.

(Nach der Lehre des hl. Thomas von Aquin),
von Dr. theol. C. E. Würth.

Vorliegender Band, der soeben die Offizin von Otto Walter A.-G., Olten, verlässt, ist die Doktorarbeit des Verfassers für die theologische Fakultät der Universität Freiburg i. Ue., überschreitet aber mit seinen 180 Seiten den Rahmen einer gewöhnlichen Dissertation um ein Bedeutendes.

Schritt für Schritt getreu den Spuren des grossen Magisters von Aquino folgend, wie sie uns der leider zu früh verstorbene Professor P. de Langon-Wendels O. Pr. so meisterhaft aufgedeckt hat, fixiert der H. Verfasser zunächst die Stellung des Gewissens innerhalb der Seelenkräfte als einen Akt der Vernunft und dann innerhalb der einzelnen Akte der Vernunft als das *judicium consilii*. Nachdem dann der sittlich verpflichtende Charakter dieses Urteils herausgestellt ist, werden die Prinzipien gewürdigt, aus denen dieses entscheidende Gewissensurteil geholt wird, die Synteresis, die Habitus des Erkennens und sittlichen Strebens und insbesondere die Klugheit. Den Abschluss bilden die Ausführungen über die Eigenart des Gewissens im Laufe der übernatürlichen Menschheitsgeschichte, d. h. im Urzustande, beim gefallenen und erlösten Menschen.

Die Fragestellung gab dem verdienten H. Verfasser Anlass, in mühsamer Arbeit ein reiches Material von Thomaslehren aus der Psychologie unter einheitlichem Gesichtspunkte zusammenzuordnen und so Manchem zugänglich zu machen, der sich nicht an Thomas selbst heranwagen würde. Dazu kommt als weiteres Verdienst, dass in die Darlegungen von Thomaslehren ein reiches

praktisches Beispielmateriale verwoben und an einschlägigen Stellen zu den verschiedensten Fragen im Lichte der Thomasprinzipien Stellung genommen ist.

Vom blossen Standpunkte des gestellten Themas aus hätten vielleicht die ersten Abschnitte kürzer gehalten werden dürfen, um dann dafür in den späteren gelegentlich weiter auszuholen. Es gilt das einmal von der Klugheit und ihren Hilfstugenden, dann von der Würdigung der verschiedenen Etappen der Heilsgeschichte im letzten Abschnitt und endlich besonders von den verschiedenen Entwicklungsphasen des jugendlichen Geistes. Freilich würde die ausführliche psychologische Behandlung des Werdeganges der Gewissensbildung über das gesteckte Ziel hinausgehen und sich zu einer eigenen Arbeit auswachsen, die wir vielleicht vom Verfasser noch erwarten dürfen. P. K. Sch.

Kulturgegeschichte

Kirche und Kultur im Mittelalter. III. Band. Von Dr. Gustav Schnürer. Preis geb. M. 12.—. — Ferdinand Schöningh, Paderborn. 1920.

Als im Jahre 1924 der I und anno 1926 der II. Band dieses Werkes erschien, war jeder Freund tiefeschürfender Geschichtswissenschaft hochbefriedigt, wusste er doch, dass aus der Feder des Universitätsprof. Dr. Gustav Schnürer nur gediegene Arbeit zu erwarten war. Wer den hochgeachteten, beliebten Lehrer für Kulturgeschichte an unserer katholischen Hochschule Freiburg kennt und seinen Vorlesungen gefolgt ist, wird nicht erstaunt sein, das schon nach drei Jahren der abschliessende dritte Band folgen konnte, denn der rastlose Forscher hatte gleich zu Anfang einen grosszügigen, wohl durchdachten Plan entworfen, dessen Durchführung verhältnismässig sehr rasch und scheinbar glatt von statten ging, da der Verfasser den riesigen Stoff mit geradezu fabelhafter Sicherheit überblickt und beherrscht und sich in der einschlägigen reichen Literatur sehr gut auskennt.

Im I. Band befasste sich der Autor mit dem Römertum und der Kirche als Grundpfeiler der abendländischen Kultur und mit der Bildung der abendländischen Kulturgemeinschaft durch die Kirche; der II. Band zeigte uns die Kirche im Dienste der nationalen und feudalen Machthaber, die Reformbestrebungen der Cluniacenser und die Kirche als Leiterin der abendländischen Gesellschaft.

Der vorliegende III. Band behandelt den Niedergang der päpstlichen Macht, den Ausgang der Feudalkultur und abschliessend das Ringen um die Kirchenreform und die Renaissance. Zunächst entwirft der Verfasser ein anschauliches Bild von den „Kreisen der Franziskaner-Spiritualen“, zeichnet in kräftigen Linien den Streit um die Machtfülle des Papsttums und führt uns die Schicksale der Kirche zur Zeit des grossen Schismas vor Augen, das als nächstliegende Folge der Avignon-Zeit zu betrachten ist. Im weiteren werden wir bekannt mit der Spätscholastik und der aufblühenden Mystik, aber auch mit den oft recht düstern Blättern zur Zeit des absterbenden Feudalwesens, das zwar in der Glaubensfreudigkeit des Volkes eine wohlthuende Gegenseite fand. Das Ringen um die Kirchenreform kommt sehr deutlich auf den verschiedenen Reformkonzilien zum Ausdruck, zugleich aber auch das Bestreben weltlicher Fürsten nach Schaffung staatskirchlicher Vorrechte. Humanismus und Renaissance werden nach ihrer nachhaltigen Bedeutung gewürdigt. Wir begegnen auch den verschiedenen Renaissance-Päpsten und sehen zum Schlusse kraftvolle Anfänge der katholischen Gegenreformation, die in der Hauptsache schon der geschichtlichen Neuzeit angehört.

Wie ein objektiver Historiker es immer tun muss, so geht auch Schnürer an den Schattenseiten des Mittelalters nicht achtlos vorbei, er unternimmt es auch nicht, tatsächliche Missbräuche zu beschönigen. Wir begegnen hier derselben Praxis, die der grosse Ludwig v. Pastor eingeschlagen. Aber gerade diese Offenheit gewinnt das Zutrauen des Lesers zum Autor. Um so kräftiger heben sich darum die unvergänglichen Verdienste der Kirche und des Papsttums um die Kultur der abendländischen Völker hervor, die der Verfasser abschliessend bis in die Gegenwart hinein in knappester Folge schildert. Und dass die Kirche trotz der zahlreichen trüben Zeiten immer wieder siegreich durch die Sturmfluten ihrer ewigen Bestimmung zusteuerte, ist ein weiterer Beweis ihrer göttlichen Mission, die durch keine menschliche Schwäche und Verirrung und Bosheit zugrunde gerichtet, wenn auch in ihrer Entfaltung gehindert und geschwächt werden kann.

Schnürers Kulturgeschichte ist für die Lehrerschaft aller Stufen ein höchst wertvolles Handbuch, eine zuverlässige Quelle, aus der wir reichstes Wissen schöpfen können. J. T.

Eidgenössische Glossen, v. Felix Moeschlin. — Preis (kart.) Fr. 5.60 — Eugen Rentsch, Erlenbach-Zürich. 1929.

Ein Buch für Bundesräte, National- und Ständeräte, Regierungs- und Kantonsräte, Stadt- und Gemeinderäte, und solche, die es werden wollen — so nennt der Verfasser seine Glossen, die er in der Basler Nationalzeitung 1921—1928 erscheinen liess. Neben manchen guten Gedanken finden sich auch viele Kritiken, die weniger den tiefgründigen Sachkenner verraten: man bekommt da und dort den Eindruck, als habe der Verfasser um jeden Preis etwas zur Diskussion beitragen wollen. J. T.

Ägypten, das uralte Kultur- und moderne Reiseland, von Dr. Heinz Klamroth. Mit 24 Tafelbildern und einer Uebersichtskarte. — Preis in Leinwand M. 4.50. — Herder & Co., Freiburg i. Br. 1929.

Ägypten ist für Wirtschaftsfragen und Kolonialpolitik ein Land, das heute im Vordergrund steht. Seine geographische Lage, seine Stellung im Kreise der Völker und Nationen, sein eigenartiges Verhältnis zu England, wird der Zukunft noch manches Rätsel zu lösen geben. Darum begrüßen wir orientierende Schriften über dieses alte Kulturgebiet, namentlich wenn sie uns Land und Leute vor Augen führen, nicht bloss, wie es bei ein paar Fliegeraufnahmen möglich ist, sondern wie ein Forscher sie sieht, der Monate und Jahre sich dort aufhalten hat und somit aus Erfahrung und Beobachtung sprechen kann. Dass uns der Verfasser auch mit dem alten Ägypten bekannt macht, dafür sind wir ihm besonders dankbar. J. T.

Deutsche Sprache und Literatur

Dr. Erwin Müller, Psychologie des deutschen Volksmärchens. Verlag Kösel & Pustet, München.

Das vorliegende Werk wagt sich an die seelische Ausdeutung des deutschen Volksmärchens und besorgt dies mit einer gelehrten Gründlichkeit und ernsten Wissenschaftlichkeit, die Achtung abnötigen. Voraussetzung für den Genuss und das Verständnis des Werkes ist eine ziemlich gute psychologische Vorbildung und Kenntnis des deutschen Märchenreiches. F. D.

Schöningshs Dombücherei

47. Heft, Mischell, Die Frauenbewegung. Eine willkommene Uebersicht über diese gegenwärtig akute Angelegenheit.

48. Heft, Stelzmann, Kunde vom Deutschtum im Ausland. Diese Lesestücke über die Auslandsdeutschen bieten ein interessantes Bild über Verbreitung und Wirken der Deutschen auf der ganzen bewohnten Welt.

53. Heft, Macchiavelli, der Fürst, und Friedrich II., Antimacchiavelli. Das Buch vom Fürsten und die berühmte Gegenschrift — zu jeder Zeit und auch heute eine aktuelle Lektüre und sehr belehrend.

9. Heft, Herder, Shakespeare. Eine handliche und billige Ausgabe von Herders literarischer Studie, die kein Leser ohne Gewinn beiseite legt. F. D.

Reclams Universalbibliothek. Die volkstümliche deutsche Büchersammlung hat vor kurzem ihre 7000. Nummer erreicht. Dass bei der Entwicklung des Unternehmens stets darauf Bedacht genommen wurde, auf der Höhe der Zeit zu stehen, beweisen die aktuellen Neuerscheinungen der letzten Jahre. Daneben sind aber Geisteswissenschaft und schöne Literatur nicht zu kurz gekommen, finden wir doch in der Sammlung Werke moderner Autoren neben den Klassikerausgaben. Als letzte Erscheinungen möchten wir die folgenden Bändchen erwähnen.

Plinius der Jüngere: Briefe. Die vom bekannten Altphilologen O. Günthling besorgte Ausgabe ist in ihrer formvollendeten Uebersetzung vor allem als Lektüre des auf allgemeine Bildung bedachten Nichtlateiners gedacht. Wie kein Geschichtswerk vermögen diese Episteln die Zeit um Trajan in der Ansicht eines hochbegabten Zeitgenossen wiederzugeben. Kostlich sind daneben auch die persönlichen Anspielungen und alltäglichen Kleinigkeiten, die uns die Menschen längstvergangerer Zeit näher bringen. In dieser vollständigen Ausgabe ist auch der berühmt gewordene Bericht über die ersten Christen an den Kaiser enthalten.

Prof. Dr. F. Cohn: Weinstock und Wein. Der Verfasser der vorliegenden Studie, weiland o. Professor der Botanik an der Universität Breslau, beschränkt sich keineswegs darauf, eine bloss naturwissenschaftliche Abhandlung über das edle Kulturgewächs zu geben, sondern er plaudert in botanisch, wie kulturgeschichtlich interessanter Weise über das Leben der Rebe, das Werden der Traube, der Reife und Wandlung des Weines aller Länder und Zeiten.

E. G. Kolbenheyer: Wenzel Tiegel. In unnachahmlicher ironisch-ernster Art führt uns der bekannte Novellist durch das Leben Wenzel Tiegels, eines Flickschusters, der „seiner Fähigkeit nach auch ein Schuster hätte sein können“. — Wie in seinem Beruf, so auch in seinem Geistesleben vermag seine Sehnsucht nach Höherem nicht durchzudringen. Trotz seiner Wunderlichkeit ist der Schuster nicht Narr genug, dass man sein Schicksal nicht auch tragisch empfindet. Die Erzählung ist in ihrer geistreichen Pointierung ein Meisterstück.

Dellus Rudolf: Buddha, sein Leben und seine Tat. Die Ereignisse im Osten, der immer mehr sich zeigende Einfluss östlicher Geistesgrößen auch im Abendlande, haben vor allem dieses Werk veranlasst. Bleibt doch die Gestalt Buddhas, dessen Name allen geläufig ist, doch meist nebelhaft. Die vorliegende Arbeit versucht daher das Bild des grossen Inders klar zu umreißen und seine Tat richtig zu beleuchten.

Hesse Hermann: Eine Bibliothek der Weltliteratur. Als Gast des Dichters Hermann Hesse wandern wir durch seine Bibliothek, während er anregend über Bücher und Dichter der Weltliteratur plaudert. Die feine Causerie erweist sich als willkommenes Hilfsmittel zur Schaffung eines gewählten Bücherbesitzes oder auch als Rat für unsere Lese- und Hörstunde in unserer Zeit überstürzender Veröffentlichungen. ina.

Musik

Deutsche geistliche Gesänge für das ganze Kirchenjahr, für den Schulgebrauch herausgegeben von Bernhard Kieslich. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.

Die Reform der Schulmusikpflege in Deutschland, welche 1924 einsetzte, will den bisherigen Gesangunterricht durch das **Lehrfach Musik** ersetzen und erweitern, das nun nicht mehr als technisches, sondern als künstlerisches Fach gewertet werden darf. Neben der Pflege des Gesanges dürfen theoretische Fragen, Instrumentalmusik, Formenlehre und Musikgeschichte behandelt werden. Der heutige Musikunterricht soll nicht mehr in erster Linie spätere Chorvereinsmitglieder, sondern Menschen bilden, denen die Tonkunst innerer Besitz ist, die einen — wenn auch bescheidenen — Schatz selbsterlebter wertvoller Musik aus der Schule ins Leben mitnehmen dürfen. Weiters wurde 1925 eine zweite Hauptforderung gestellt, worin verlangt wird, dass die Herstellung von „Querverbindungen“ mit den übrigen wesentlichen Fächern zu erstreben sei. Diese Neuorientierung hatte eine Reihe hervorragender Publikationen zur nötigen Folge. Ich nenne nur Fritz Jöde: „Der Musikant“; Max Batke: „Stimmbildung in der Schule“, „Die Erziehung des Tonsinnes“, „Tonsprache — Muttersprache“ usw.

Die deutschen geistlichen Gesänge von Kieslich gehören in die gleiche Gruppe wie Jödes „Musikant“ und stellen eine ideale Stoffauswahl für Kirchenmusik dar. Man könnte die Sammlung auch ein musikgeschichtliches Lesebuch nennen. Ich bin überzeugt, dass das Buch in allen Schulkreisen eine begeisterte Aufnahme finden wird, da es ein wahrhaft konzentrisches Vorgehen in Musikunterricht, Chorgesang und Religionslehre ermöglicht.

K. Krieger, Musikdirektor.

Zeitschriften-Chronik

Wir rufen unsern Lesern, die sich in pädagogischen und allgemein wissenschaftlichen Fragen fortbilden wollen oder sonst passende Lektüre suchen, folgende Zeitschriften in Erinnerung:

Pharus. Katholische Monatsschrift für Orientierung in der gesamten Pädagogik. Preis pro Jahr 10 Mk. — Auslieferung für die Schweiz: Ludwig Auer, Basel (Dornacherstr. 74)

Schule und Erziehung. Vierteljahrsschrift für die wissenschaftliche Grundlegung der kath. Schulbewegung. Preis pro Jahr 6 Mk. — Kathol. Schulorganisation Deutschland, Düsseldorf (Reichsstrasse 20).

Der katholische Gedanke. Vierteljahrsschrift, herausgegeben vom kath. Akademikerverband Deutschlands. Preis pro Heft Mk. 2.30. — Kösel & Pustet, München.

Schweizerische Rundschau. Monatsschrift für Geistesloben und Kultur. Preis pro Jahr 15 Fr. — Benziger & Co., Einsiedeln.

Hochland. Monatsschrift für alle Gebiete des Wissens, der Literatur und Kunst. Preis pro Jahr 20 Mk. — Kölsche Buchhandlung, Kempten (Bayern), Auslieferung für die Schweiz: Gebr. Hess, Buchhandlung, Basel.

Die Zeit. Halbmonatsschrift. Organ für grundsätzliche Orientierung, herausgegeben von Fr. W. Foerster. Preis pro Vierteljahr Mk. 3.90. — Zeitbücher-Verlag Berlin-Baumschulenweg.

Ecclesiastica. Wochenschrift. Archiv für zeitgenössische Kirchengeschichte, herausgegeben von der Kipa, Freiburg (Schweiz). — Preis pro Quartal Fr. 3.50. — Verlag der Kipa.

Allgemeine Rundschau, München. Wochenschrift für Politik und Kultur. Preis pro Quartal 5 Fr. — Verlag der Allgemeinen Rundschau, München.

Die Bergstadt. Monatsblätter, herausgegeben von Paul Keller. Preis pro Heft Mk. 1.50. — Bergstadtverlag, Breslau.

Der Sonntag. Katholisches Familien-Wochenblatt. — Preis pro Vierteljahr Fr. 3.90; mit Versicherung: Fr. 5.20 bis 6.50. — Verlag Otto Walter A.-G., Olten.

Atlantis. Monatschrift, Länder, Völker, Reisen. Herausgeber: Dr. M. Hürlimann. Preis pro Jahr 20 Fr. — Atlantis-Verlag, Berlin. — Für Freunde exotischer Geographie sehr beachtenswert, weil reich und schön illustriert. — Aber nicht für die Kinderstube berechnet, auch nicht auf katholischem Boden stehend.

Neue Bucheingänge seit Anfang Dezember 1929

(Besondere Besprechung der einzelnen Werke bleibt vorbehalten.)

Thilo Scheller: Deutsches Spielhandbuch, Band 1—6. — Ludwig Voggenreiter, Potsdam.

Dr. Oscar Doering: Der gotische Baustil in deutschen Ländern. Mit 174 Abbildungen (Nr. 69/70: Die Kunst dem Volke.) — Die deutsche Plastik des Mittelalters. Mit 100 Abbildungen (Nr. 71/72). Preis pro Heft M. 1.65. — Allgemeine Vereinigung für christliche Kunst, München, Renatastrasse 69.

Dr. J. Pfaff: Versuche und Betrachtungen im Neuland der Luftelektrizität. — Aschendorff, Münster i. W.

J. Gähwiler: Katholischer Lichtbilder-Verband der deutschen Schweiz. Statuten, Reglement, Verzeichnis der Diapositive, Serienverzeichnis. — Zentralstelle: Kath. Pfarramt, Henau St. G.

Ernst Emil Ronner: Florens der Pfadfinder. — Walter Loepthien, Meiringen.

Fr. W. Foerster: Jugendlehre. Ein Buch für Eltern, Lehrer und Geistliche. 111.—115. Tausend. — Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Fr. W. Foerster: Lebenskunde. Ein Buch für Knaben und Mädchen. — Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Fr. Peter: Die fünf Ideale meines Lehrerlebens. Ein Beitrag zur Idealforschung für Lehrer, Eltern und Erzieher. — Preis brosch. M. 2.40. — Dr. Alfons Enderle, Wien 21/8.

Viktor Schwaller: Ein Blick ins Kanisiuswerk. — Freiburg, Kanisiuswerk.

Dr. H. Dimmler: Skrupulosität und religiöse Seelenstörungen. — Preis M. 5.—, geb. M. 6.—. — Ludw. Auer, Donauwörth, Filiale Basel, Dornacherstrasse 74.

Fridolina Walser: Jota. Drei Dichtungen. — Preis Fr. 2.50. Eugen Haag, Luzern.

Fridolin Hofer: Festlicher Alltag. Neue Gedichte. Preis Fr. 3.50. — Eugen Haag, Luzern.

Joh. Ev. Hagen: Mariengrüsse aus Einsiedeln. Monatschrift, 1929. — Waldstattverlag, Einsiedeln.

P. Josaphat Kuster: Lebensfrühling. Illustr. Halbmonatsschrift für die Schuljugend, 1929. — Waldstattverlag, Einsiedeln.

Nimm und lies: Serie II, Nr. 11 und 59. — Waldstattverlag.

P. Daniel Considine S.J.: Vom religiösen Frohsinn. — „Ars sacra“, Josef Müller, München 23.

Otto Karrer: Augustinus. Ein Lebensbild zu seinem Jubiläum, 430—1930. — „Ars sacra“, Jos. Müller, München 23.

Peter Wilh. Schardt: Don Andreas Beltrami, Priester der Salesianischen Gesellschaft Don Boscos. — Salesianer-Verlag, München.

Oscar Eberle: Schule und Theater, 1929/30. Zweites Jahrbuch der Gesellschaft für schweiz. Theaterkultur. — Gebr. J. u. F. Hess A.-G., Basel und Freiburg.

Annie Herzog: Dein Ringen um die Reinheit. An ein junges Mädchen. Preis 75 Pf. — Herder, Freiburg i. Br.

Clara Siebert: Heilige Zeit der Kindheit. Ein Begleitbüchlein für Erstkommunionkinder. Preis M. 1.50 und Mr. 2.80. — Herder, Freiburg i. Br.

Anton Huonder: Zu Füssen des Meisters. 4. Bd.: Die Morgendämmerung. Preis M. 3.60 und M. 5.—. — Herder, Freiburg i. Br.

P. Friedr. Schefold: Unsere Lieder. Sammlung beliebter Lieder im Volkston für die kath. Jungmannschaft. — Buchdruckerei Hochdorf A.-G.

E. Hasenfratz: Geschichte der Schwachsinnigenfürsorge in der Schweiz. — Beer & Co., Zürich.

Peter Dörfler: Die heilige Elisabeth. Mit 13 Tiefdruckbildern. Preis Fr. 2.50. — „Ars sacra“, Josef Müller, München 23.

Adolf Boesch: Jesus kommt! Vorträge zur Vorbereitung der ganz Kleinen zur ersten heiligen Kommunion. Preis Fr. 2.80. — Räber & Co., Luzern.

Dr. Wilh. Timmen: Die Kommunikantenanstalten, die Sorgenkinder des Bonifatiusvereins. Preis M. 2.50. — Bonifatiusdruckerei, Paderborn.

Viktor Schwaller: Die Missionärin der Gottesliebe. 2. Bd. Tagbuchnotizen von Annette di Rocca. Preis Fr. 1.80. — Kanisiuswerk, Freiburg.

Joh. Lohmüller: Die seligen Märtyrer von Uganda. — Butzon & Bercker, Kvelaer.

Wilh. Fronemann: Aus eigener Kraft. Lebensbilder führender Männer. Heft 1—5. (Ernst Abbé — Albert Ballin — Benjamin Franklin — Robert Mayer — Friedrich Schiller.) Preis pro Heft 60 Pf. — Friedr. Andr. Perthes, Stuttgart.

Dr. Fritz Künkel: Die Arbeit am Charakter. Die neuere Psychotherapie in ihrer Anwendung auf Erziehung, Selbsterziehung und Seelenführung. 4. Aufl. Preis br. M. 4.80. — Friedrich Bahn, Schwerin in Mecklenburg.

Fhr. Ludwig v. Pastor: Geschichte der Päpste. 14. Band: Geschichte der Päpste im Zeitalter des fürstlichen Absolutismus: von der Wahl Innocenz X. bis zum Tode Innocenz XII. (1644—1700.) 1.—7. Auflage. 2 Abteilungen: 1. Abteilung: Innocenz X., Alexander VII., Klemens IX. und Klemens X. (1644—1676.) Preis M. 18.—, in Leinwand M. 22.—. — Herder, Freiburg i. Br.

Konferenz der kant. Erziehungsdirektoren: Archiv für das schweiz. Unterrichtswesen. 15. Jahrg. 1929. — Rascher & Co., Zürich.

Joseph Beeking: Glaubensfreude. Von Lebensformung und Lebensglück. — Preis br. M. 1.70, geb. M. 2.20. — Herder, Freiburg i. Br.

Schlossarek und Linde: Lateinbuch für Sexta mit grammatischem Anhang. Preis geb. M. 2.70. — Aschendorff, Münster i. W.

NEUE BÜCHER

BEILAGE ZUR „SCHWEIZER-SCHULE“

Religion

Kleines Volksmessbuch. Nach dem „Römischen Missale“, herausgegeben von der Abtei Maria Laach. Ausgabe III für die Sonn- und Feiertage. 580 Seiten. Dünnpapier. In Einband zu Fr. 2.50 bis Fr. 8.50. Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G., Einsiedeln.

Im Gegensatz zum herkömmlichen Inhalt der Sonntagsmessbücher wurde hier auch die gesamte Morgenfeier der Kartage beibehalten. Ordo und Canon, also die feststehenden Teile der Messe wurden in der neuen Einheitsübersetzung, die am 13. Juni 1929 zwischen den Herausgebern verschiedener deutscher Messbücher vereinbart worden ist, und die nach und nach ihren sämtlichen Ausgaben zugrunde gelegt werden soll, übernommen. Ausser dem Laacher Volksmessbuch sind bisher die Messbücher von Schott-Bühlmeier, Kramp, Horstmann, Lassaulx, die Mess-texte der Düsseldorfer Jugendzentrale und des Gesang- und Gebetbuches der Erzdiözese Köln an dieser Vereinbarung beteiligt.

Agnes. Eine gotische Geschichte von einer Domkirche und einem Elendhaus, von einem Mesner, einem Goldschmied und zweien glühenden Jungfrauen, von Maria Ver. Rubatscher. Mit 13 Tiefdruckbildern. Preis Fr. 2.—. — „Ars sacra“ Jos. Müller, München 23.

Die vorliegende kleine Erzählung berichtet, wie der Brixener Dom zu seiner Agnesbüste kam. Die Spannung zwischen irdischer Liebe und reiner Gottesliebe des Mesnertöchterleins Agnes bildet das Grundmotiv, zu dessen zartgetönter Wehmüt die farbenfrohen Schilderungen der Liturgie, des Volkslebens, der Kunst einen Rahmen von überaus wirksamem Gegensatz bilden. J. T.

Das Reich des Gottmenschen. Katholische Kirchengeschichte für Schule und Haus von Pfarrer Josef Fridolin Bucher, Priester der Diözese St. Gallen. II. Teil, 1073—1648. XXI und 311 Seiten mit Illustrationen. Verlag Bethlehem, Immensee.

Wir kennen die Kirchengeschichte für Schule und Haus von Businger. Vor uns liegt die illustrierte Weltgeschichte für Schule und Haus von Frz. Xaver Wetzel. Pfarrer Bucher schreibt eine 3bändige Kirchengeschichte für Schule und Haus, eine sehr fleissige und eine höchst verdienstvolle Arbeit. Denn seit Wetzel und Businger hat die Geschichtsforschung doch gewaltige Fortschritte gemacht.

Uns kommt vor, es ist nicht leicht, eine Kirchengeschichte zu schreiben, die ein erbauendes, anziehendes Familienbuch sein soll und zugleich als Lern- und Lehrbuch in den Schulen Verwendung finden kann.

Beide Zwecke verlangen oft eine verschiedene methodische Behandlung. Im allgemeinen hat Pfarrer Bucher einen glücklichen Mittelweg gefunden. Für das Schulbuch wäre oft eine einfachere Satzkonstruktion zu wünschen. Die vielen eingeschobenen Nebensätze machen das Lernen schwer. Auch dürften die alten Ausdrücke „welcher, dieselben“ usw. mit den sprachlich richtigen „der, sie“ usw. ersetzt werden.

Zu begrüssen ist die Einführung einer Doppelschrift. Die geschichtlichen Einzeldarstellungen sind in Fraktur, die übersichtlichen Gesamtdarstellungen in Antiqua.

Dieser 2. Band bietet eine gewaltige Fülle geschichtlichen Stoffes. Ein sehr glücklicher Griff ist es, dass der Verfasser den jeweiligen Zeitabschnitten eine allgemeine Charakteristik vorausschickt. In prägnanter Form wird der Charakter der betr. Zeit vor Augen geführt. Einzelbilder und oft auch Textproben ergänzen und beleuchten die allgemeinen Teile.

Überaus wertvoll und neu in ihrer Art sind am Schlusse die Register, die den Gebrauch des Buches erleichtern. Eine christliche Zeittafel, ein Verzeichnis der Päpste mit kurzer Charakteristik ihrer Person und ihres Wirkens, ein Verzeichnis der allgemeinen Kirchenversammlungen mit prägnanten Angaben der Verhandlungen, dito ein Verzeichnis der Heiligen, jeder mit wenigen Strichen gekennzeichnet; in gleicher Weise ein Verzeichnis der Kaiser und Könige und ein genaues alphabetisches Register.

Ein warmer, katholischer Pulsschlag zieht durch das ganze Werk und zeigt dem Leser das Göttliche, das Grosse unserer heiligen Kirche. Es will Liebe und Begeisterung pflanzen. Doch deckt der Verfasser auch die Schwächen, die Schattenseiten der Kirchengeschichte auf; freilich tut er es nicht mit dem Vergrößerungsglas des Kirchenfeindes, sondern in der Ueberzeugung, dass gerade die menschlichen Schwächen Zeugnis ablegen für das Göttliche der Kirche.

Die Kirchengeschichte von Pfarrer Fridolin Bucher ist nicht ein oberflächliches Geschichtsbuch für das Volk, sondern eine wissenschaftliche Arbeit, die auf der Höhe der Zeit steht. Deshalb darf sie jedem Lehrer und Priester warm empfohlen werden.

J. E.

Heiliger, starker Gott. Altchristliches Gebetbuch von Otto Karrer.

Vom religiösen Frohsinn. Von P. Daniel Considine S. J.

Der Gottesfreund. Sprüche, gesammelt und gefasst von Josef Bernhart.

Augustinus. Ein Lebensbild zu seinem Jubiläum, 430—1930. Von Otto Karrer.

Die heilige Ellsabeth. Von Peter Dörfler. Alle fünf Werke im Verlage „Ars sacra“ Josef Müller, München 23.

Die „Ars sacra“-Ausgaben haben beim Volke viel Beachtung gefunden. Man liebt religiöse Werke in schönem Gewande und gutem Bilderschmuck. Darin liegt ein Ausdruck der Hochschätzung der Religion, ähnlich wie man Kirchen und Kapellen reichlich schmückt. — Inhaltlich richten sich diese Bücher vorwiegend an ein gebildetes Publikum, dem die Religion Herzenssache ist. Um so grösser ist die bleibende Freude, je mehr man sich in die Gedankengänge dieser Werke vertieft. J. T.

Mutter und Klosterfrau. Briefe einer Nonne an ihren Sohn, von Peter H. Perch; deutsch von L. Kjerbüll-Petersen. — Herder.

Eine Dänin aus gutem Hause, protestantisch erzogen und verheiratet, wurde nach kurzem Ehestande, dem zwei Söhne entsprossen, im Jahre 1891 Witwe, trat 1893 zur katholischen Kirche über und wurde Nonne im Karmeliterinnenkloster St. Brigitta in Rom, unterhielt aber mit dem älteren Sohne und seiner Familie 30 Jahre lang einen Briefwechsel, der den Inhalt dieses Buches bildet und, wie leicht begreiflich, die ewigen Lebensfragen zum Gegenstande hat. Wohltuend wirkt darin die nüchterne Sachlichkeit auf unser Empfinden; jede sentimentale Frömmerei wurde vermieden. — Der katholische Katechismus war für diese Frau das ausschlaggebende Buch gewesen. Ihm verdankte sie ihre Rückkehr zur katholischen Kirche. J. T.

Von Heiligen, Räubern und von der Gerechtigkeit; von Heinrich Federer. Mit 10 Tiefdruckbildern. — Herder.

Ein Spätling von Federers Werken, aber auch ganz Federer. Er redet darin von den stillen, mit Gott und der Natur verbundenen Menschen, von Heiligen des Alltags, die von der Welt nicht entdeckt werden und scheinbar ruhmlos und achtlos durch das Erdenleben pilgern, aber Gottes Auge wohl bekannt sind. J. T.

Christus lebt in mir. Von Erich Przywara S. J. — Herder.

Ein Büchlein, das aus den unerschöpflichen Tiefen der Hl. Schrift schöpft, um die Liebe zum eucharistischen Heiland ins ganze volle menschliche Alltagsleben einzutragen. J. T.

Glaubensfreude. Von Lebensformung und Lebensglück. Von Josef Beeking. — Herder.

Der Verfasser möchte den Leser anleiten zu einem tief erfassten religiösen Leben, das für die ganze Lebensführung wegleitend und massgebend ist. J. T.

Zu Füssen des Meisters. Kurze Betrachtungen für vielbeschäftigte Priester. Von Anton Huonder S. J. 4. Bd. Morgendämmerung. — Herder.

Wie der Titel sagt, wendet sich dieses Werk an die hochw.

Geistlichkeit. Aber auch die Lehrer können daraus viel für sich gewinnen. J. T.

Heilige Zeit der Kindheit. Ein Begleitbüchlein für Erstkommunionkinder, von Clara Siebert. — Herder.

Die schlichten Erwägungen eignen sich recht gut zur Vorbereitung auf das grosse heilige Kinderfreudenfest am ersten Weissen Sonntag. Eltern und Erzieher können hier mit dem Seelsorger zusammen arbeiten. J. T.

Dein Ringen um Reinheit. An ein junges Mädchen, von Annie Herzog. — Herder.

Die Verfasserin steht mit beiden Füßen in der Gegenwart. Darum sind ihre Wegleitungen nicht lebensfremd. J. T.

Jesus kommt. Vorträge zur Vorbereitung der ganz Kleinen auf die erste hl. Kommunion. Von Adolf Bösch, Pfarrer. — Räder & Co., Luzern.

Pfarrer R. Mäder schreibt hierüber: „Die Opposition gegen die Frühkommunion wurzelt zum grossen Teil in der pädagogischen Schwierigkeit des Unterrichts, im Kleinwerden unter den Kleinen und Kindsein unter den Kindern. Hier hat Pfarrer Bösch ein ganz ausserordentliches Geschick. „Kommunionexerzitien“ für die Kleinen werden an Hand dieses Büchleins für Priester und Kinder ein Erlebnis und ein Segen.“

Der gute Meister. Ein Buch von Dr. Ig. Klug. — Ferd. Schöningh, Paderborn.

Seit mehr als Jahresfrist (seit 4. Januar 1929) weilt der Verfasser nicht mehr unter den Lebenden. Allzufrüh — nach menschlichem Ermessen — ist er von uns geschieden. Aber er hat der Nachwelt dennoch ein wertvolles, reiches Erbe hinterlassen. Nur einige seiner Werke seien hier aufgezählt: Lebensfragen, Sonntagsbuch, Der katholische Glaubensinhalt, Lebensbeherrschung und Lebensdienst, Die Schule Gottes, Ringende und Reife, Kämpfer und Sieger, Der Heiland der Welt, Die Tiefen der Seele, Der Helfer Gott.

Und jetzt liegt das letzte seiner Werke vor uns: Der gute Meister, und als Anhang ein Bruchstück, das auch noch zu einem Ganzen ausgereift wäre, wenn Schnitter Tod nicht zu früh die Saat geknickt hätte: Vom wertvollen Menschen. — Klug geht in allen seinen Werken aufs Ganze. Er sucht die wichtigsten Lebensfragen zu lösen, oder eigentlich die eine und einzige Lebensfrage: Wie erreiche ich mein ewiges Ziel? Wie erreiche ich es am vollkommensten? Alle andern Fragen, die sich an den Menschen herandrängen, sind nebensächlicher Natur, weil sie nur für das Diesseits bestimmt sind. Klug redet in eindringlicher Sprache zum Leser, in einer Sprache, die in die Tiefen der Seele dringt, die nur der überhören kann, der nicht guten Willens und schon so stark von den schlimmen Leidenschaften umstrickt ist, dass die ewige Wahrheit auf ihn keinen Eindruck mehr zu machen vermag. Klugs Sprache ist gradlinig, einfach, ohne weitschweifige Umwege, die einem das Lesen erschweren und verleiden. Darum werden seine Werke auch in allen Schichten des Volkes gelesen, auch „Der gute Meister“, der uns dem Heiland näher bringen möchte. J. T.

Seelenkunde und Erziehungskunde

Seelenkunde und Erziehungskunde im Dienste der Heilerziehung. Von Dr. med. Rhaban Liertz. — Ludwig Auer, Donauwörth.

Liertz ist kein Neuling auf diesem Gebiete. Er begegnete uns schon häufig, nicht als bedingungsloser Psychanalytiker, aber als medizinischer Fachmann, der die brauchbaren Ergebnisse der Psychanalyse nutzbringend auswertet. In vorliegenden Werke tut er dies in engem Anschluss an die Erziehungsgrundsätze, die jedem theoretisch gutgeschulten Lehrer geläufig sind. Der Verfasser steht mit beiden Füßen auf katholischem Boden, in Theorie und Praxis. Er vermag recht tief ins Lehrerleben hineinzublicken; was er da und dort noch als Mängel bezeichnen muss, entspringt nicht hochtrabender Kritisiersucht, vielmehr der Absicht, dem Ganzen zu dienen. Das macht uns sein vorliegendes Werk zur angenehmen, anregenden Lektüre. J. T.

Die Religiosität und Sexualität des Kindes. Von Dr. Matth. Lechner. — Ludwig Auer, Donauwörth.

Das Buch ist inhaltlich in drei Abschnitte gegliedert. Der erste behandelt die Religiosität des Kindes. Er darf als der wertvollste bezeichnet werden, obschon man bei der Wertung von Ergebnissen, die durch schriftliche Umfrage bei Kindern gewonnen werden, namentlich in religiösen Angelegenheiten, sehr

vorsichtig und zurückhaltend sein muss. Weniger zu begeistern vermögen wir uns für die im zweiten Abschnitt vertretenen Ansichten über die Sexualität des Kindes; der Verfasser scheint zu sehr von den Theorien der Psychanalytiker auf Abwege geleitet worden zu sein. Dr. Rud. Allers und Dr. Rhaban Liertz, zwei katholische Psychiater, die eine vieljährige Erfahrung hinter sich haben, gehen viel weniger weit. — Die Winke über die Sexualerziehung des Kindes sind sicherlich wertvoll; doch dürften hier wiederum Allers und Liertz und auch Foerster weitere wertvolle Beiträge leisten. J. T.

Skrupulosität und religiöse Seelenstörungen. Von Dr. Herm. Dimmler. — Ludwig Auer, Donauwörth.

Der Verfasser wendet sich (als Theologe) in erster Linie an die Seelsorger und Beichtväter. Für die Lehrerschaft kommt dieses Buch weniger in Betracht. J. T.

Die Arbeit am Charakter. Die neuere Psychotherapie in ihrer Anwendung auf Erziehung, Selbsterziehung und Seelenführung. Von Dr. med. Fritz Künkel, Nervenarzt in Berlin. 4. Auflage. — Friedr. Bahn, Schwerin in Mecklenburg.

Der Verfasser ist Protestant. Aber auch wir Katholiken können von ihm manch Wertvolles lernen. Er weist uns viele brauchbare Wege natürlicher Art zu einem guten Erfolge, wo es sich um Charakterbildung handelt, auch dort, wo abwegige Naturen Objekt unserer Erziehungstätigkeit sind. J. T.

Nur eine Knabenseele. Nach Familienpapieren, von . . . — Herder, Freiburg i. Br.

Kein gelehrtes Buch, keine wissenschaftliche Auseinandersetzung; nur eine schlichte Erzählung, die sich mit dem Schicksal und letzten Ende eines schüchternen, verschlossenen Knaben befasst. Vom theologischen Standpunkt aus sei (nach „Vaterland“ Nr. 28, 1930) die eine oder andere Stelle anfechtbar. Wir können dies nicht entscheiden, glauben aber, der Verfasser (Otto Drouven S. J.) sei sich wohl bewusst gewesen, was er schrieb. Die Charaktere sind glänzend gezeichnet und geben dem Erzieher wertvollste Winke zum Verständnis der jugendlichen Seele, mehr, als ein Dutzend gelehrter Abhandlungen, die uns keine Anwendung der Theorie aufs Leben zeigen. Das Werk ist kürzlich schon in 2. Auflage erschienen. J. T.

Jugendlehre. Ein Buch für Eltern, Lehrer und Geistliche, von Fr. W. Foerster. 111.—115. Tausend. Preis geb. Fr. 10.80. — Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Der Verfasser schreibt in seinem „fünften Vorwort“ vom September 1929:

„Die Unzulänglichkeit der bloss moralischen Einwirkung und die Unerstlichkeit der religiösen Erziehung für die Charakterbildung wurde in der vorliegenden Neuauflage noch stärker unterstrichen. Andererseits betont der Verfasser, dass er trotz den betreffenden Ueberzeugungen mehr als je der Ansicht ist, auf Grund all seiner Lebensbeobachtungen, dass die tragische Spaltung zwischen Glauben und Leben, Sonntag und Werktag, sapientia und virtus, die für das Abendland so charakteristisch ist, nur in der Masse überwunden werden kann, als der religiöse Mensch konkret angeleitet wird, seine religiöse Gesinnung auch in der täglichen Lebensführung praktisch darzustellen und auszuüben und dies nicht dem blossen „Gentleman“ zu überlassen.“ — — —

Die Lehrproben, die in den früheren Auflagen enthalten waren, sind jetzt in ein eigenes Werk „Lebenskunde“ zusammengefasst und gesondert ausgegeben worden. Foersterns „Jugendlehre“ hat an Wert für den Erzieher noch nichts eingebüsst. Sie wird immer ein wertvolles Buch für ihn bleiben. J. T.

Lebenskunde. Ein Buch für Knaben und Mädchen von Fr. W. Foerster. 91.—95. Tausend. Preis in Leinen 7 Fr. — Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Die Auflage deutet ohne weiteres an, dass wir es hier mit einem vielgelesenen Werke Foersterns zu tun haben. Der Verfasser hielt vor 25 Jahren in Zürich und Luzern Kurse für Knaben und Mädchen von 11—15 Jahren. Aus diesen Kursvorträgen ist das vorliegende Jugendbuch entstanden. Sie sind auch heute noch lesens- und beherzigenswert. Früher waren sie in der „Jugendlehre“ vom gleichen Verfasser enthalten, sind nun aber gesondert erschienen und damit der Jugend direkt zugänglich gemacht. J. T.

Die fünf Ideale meines Lehrerlebens. Ein Beitrag zur Ideal-forschung für Lehrer, Eltern und Erzieher, von Frz. Peier, Mitglied des Stadtschulrates in Wien. — Alfons Enderle, Wien 21/8.

Der Verfasser ist Lehrer und Vertreter der christlichen Lehrerschaft im Wiener Stadtschulrat. Er hat in seinem Buche die Erfahrungen und Beobachtungen während einer vieljährigen Lehrertätigkeit niedergelegt. Seine fünf Ideale heissen: Ideal der Erziehungsziele, der Hingabe, der Reinigung, der Vervollkommenung und der Persönlichkeit. Wenn uns der Verfasser auch keine weltbewegenden Neuheiten auf pädagogischem Gebiete enthüllt, so sind seine Ausführungen dennoch recht lesenswert, schon deshalb, weil er stets eine persönliche Note in seine Gedankengänge einzuflchten versteht, die uns manchen Einblick in fremde Schulverhältnisse ermöglicht. J. T.

Belletristik — Jugendliteratur

Abenteuer des Peter Farde. Roman von Peter Dörfli. — Herder.

Der Minderbruder Peter Farde von Gent ist, ohne es zu wollen, zu einem grossen Abenteuerer geworden. Auf dem Mittelmeer kämpft er mit seinen Fahrtgenossen gegen Sturm und Wellen und Seeräuber und giftige Ausfälle eines Sektenpredigers. In den nordafrikanischen Wüsten wird er zum Architekten, aber als Sklave; in den Urwäldern in Zentralafrika, am Kongo, im Stillen Ozean muss er sein Leben tausendfach aufs neu erbeuten, und überall ist er der unaufdringliche, aber eindringliche Verkünder des Christentums, überall nimmt er sich der Notleidenden und Verstorbenen und Verfolgten an und gewinnt so Menschenseelen. — Das ist wieder einmal ein Buch für unsere Volks- und Jugendbibliotheken, eines, das packt und sozusagen in einem Atemzug gelesen werden will. J. T.

Scipio Africanus. Kampf um das Mittelmeer. Geschichtliche Erzählung für Knaben von 10—15 Jahren, von Friedr. Donauer. 4 farbige Bilder von Ed. Winkler. Preis geb. M. 4.50 — Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Ueber Donauers „Sinkendes Kreuz“ hat die jugendliche Leserschaft im Schülerkalender „Mein Freund“ ein sehr günstiges Urteil abgegeben. Scipio Africanus wird die Herzen der Jungen mindestens ebenso rasch erobern. Der Kampf gegen Karthago steht im Mittelpunkt der Erzählung. Und Donauer ist Historiker und Erzähler in einem Guss. Das wird seinem Buch den Weg in die Reihen der Jugend ebnen. Für Schul- und Jugendbibliotheken ein vortreffliches Werk. J. T.

Festlicher Alltag. Neue Gedichte von Fridolin Hofer. Preis geb. Fr. 3.50. — Eugen Haag, Luzern.

Fridolin Hofer gehört nicht zur „Masse“, die bloss dichten möchte. Er dichtet tatsächlich. Jedes seiner Worte will gewogen sein, nicht bloss gezählt. Seine Gedichte sind durchaus nicht immer leichte Lektüre, dafür sind sie vornehme Lektüre. Sie führen den nachdenkenden Leser von der Oberfläche weg, in die Tiefe und in die Höhe. Man lese z. B. nur den „Toscanischen Bettler“, oder „Segnendes Land“, oder „Gewitterstimmung“, oder „Der Letzte“. Ueberall zeigt er sich als Meister der Sprache und tiefblickender Menschenkenner, der mit dem ewigen Schöpfer und Bildner der Menschenseele so geheimnisvolle Zwiesprache zu halten vermag. J. T.

Jota. Drei Dichtungen von Fridolina Walser. — Eugen Haag, Luzern.

Die Dichterin hat drei geschichtliche Stoffe zum Gegenstande ihrer dramatischen Erzählungen gewählt: Andromeda, die bekannte Frauengestalt des griechischen Altertums, die „Braut des Sforza“, worin sie das Schicksal der jungen Dorotea von Gonzaga schildert, die dem Mailänderherzog Sforza als Braut versprochen war, und „Ursula von Rhäzüns“, worin sie das Leben einer Bündner Freiin darstellt, die einem krankhaft eifersüchtigen Ehemann ausgeliefert war. J. T.

Sternbücherei für kleine Leute. Erzählungen und Märchen für die Jugend bis zu 13 Jahren. Verlag der Schulbrüder, Kirnach-Villingen, Baden.

Bd. 3: **Der arme Rudl.** Erzählung von Th. Zenner. — Bd. 4: **Irgendwo.** Märchen von M. Seemann. — Bd. 5: **Im Graulwald.** Märchen von M. Seemann. — Bd. 6: **Im Gottesgarten.** Erzählungen von H. Trauffler und M. Wagener.

Märchen und Erzählungen werden von Kindern mit Vorliebe gelesen. Eine gute Ausstattung fördert die Nachfrage. Vorliegende Bändchen der Sternbücherei werden auch unsere Jugend zu fesseln vermögen. Die Illustration ist gut. Nur ist der Preis für Kinderbüchlein (M. 3.20) etwas hoch, allerdings durch die äussere Aufmachung bedingt. J. T.

Agnes Hanrieds Dornenpfad. Roman von M. Marheineke. — Benziger & Co., Einsiedeln.

Agnes, die Tochter des Verwalters Hanried in München, sollte mit Inspektor Hegemeister, einem reichen Junggesellen, eine sog. bessere Partie machen, wurde aber eines Abends auf dem Heimweg vom Büro von einem angetrunkenen Fremden vergewaltigt, und nicht ohne die natürlichen Folgen ertragen zu müssen, weshalb sie der Inspektor sitzen liess. Nachdem ihr Vater aus Gram gestorben, tritt Agnes durch Empfehlung eines Geistlichen bei Gröbners auf dem Land in Stellung. Als Stütze der Hausfrau gewinnt sie durch ihren vorzüglichen Charakter bald das Vertrauen der Familie und die Liebe des Sohnes trotz der Eifersucht anderer Angestellter. Nur über ihre Vergangenheit schweigt sie seltsamerweise mit einer gewissen Scheu, was zur Seelentragedie führt, die wir hier mit seltener Darstellungskunst so ergreifend erleben. J. T.

Wunderfitzchen. Ein Waldmärchen, kleinen Leuten erzählt von W. Niethammer. — K. Thienemann, Stuttgart.

Die Verfasserin erzählt von den Ausflügen und Entdeckungen eines Zwergmännleins im Walde. Farbige Holzschnitte von Fritz Lang ergänzen das Wort trefflich. J. T.

Das fünfte Rad am Wagen. Kleinere Erzählungen von Elise Model; 4 farbige Bilder von Ed. Winkler. — K. Thienemann, Stuttgart.

Die Verfasserin findet in ihren 10 kurzen Geschichten den Ton, der die Kinder zu fesseln vermag. J. T.

Deric bei den Höhlenindianern. Von D. Nussbaum. Aus dem Amerikanischen übersetzt von L. u. F. Beran. Mit 22 Photos. — Orell Füssli, Zürich.

Der 13jährige Deric ist der Sohn eines Verwalters in einem amerikanischen Nationalpark, stöbert in uralten verlassenen Felshöhlen herum, kommt mit den Indianern in den Reservationen in Berührung, deren Sitten und Lebensweise er kennen lernt, und erlebt mit ihnen allerlei waghalsige Abenteuer. J. T.

Mit Bradford in den Alpen. Von B. Washburn. Aus dem Amerikanischen übersetzt von L. u. F. Beran. Mit 45 Photos. — Orell Füssli, Zürich.

Ein Bergfex unternimmt im Montblancgebiet, am Monte Rosa und Matterhorn Hochtouren waghalsigster Art, die ihm und seinen Gefährten manche Freude, auch manch angstvollen Augenblick bereiten. Zahlreiche Momentaufnahmen zeigen uns die kühnen Kletterer in verschiedenen heiklen Lagen. J. T.

Drei Pfadfinder in Afrika. Von Rob. D. Douglas, Dav. R. Martin, Dougl. L. Olivier. Aus dem Amerikanischen übersetzt von F. Beran. Mit 45 Photos. — Orell Füssli, Zürich.

Drei amerikanischen Jungens ziehen unter der Führung eines Herrn und Frau Johnson nach Afrika, machen Bekanntschaft mit Negerstämmen, Löwen und Hyänen, sind überhaupt auf Abenteuer erpicht und halten solche Augenblicke in ihrer Kamera fest, um sich dann dem Leser recht oft in diesen Situationen vorstellen zu können. Wer Freude hat an solchen Schilderungen, wird hier auf seine Rechnung kommen. Tiefern Gehalt darf man dahinter nicht suchen. Die Bilder vermitteln gute geographische Begriffe. J. T.

Im Ferienhäuschen. Eine Geschichte für Knaben und Mädchen von Ernst Eschmann. — Orell Füssli, Zürich.

Eine Lehrerfamilie verbringt mit ihren Kindern die Ferien in einem heimeligen Bauernstübchen im Berner Oberland. Die kleinen und grossen Erlebnisse der Kinder bilden den Stoff dieser Erzählungen, zu welchen H. Tomamichel mehrere buntfarbige Bilder geschaffen hat. J. T.

Florens der Pfadfinder. Von E. E. Ronner. 2. Aufl. — Walt. Loepf, Meiringen.

Freunde der Pfadfinderbewegung finden in dieser Knabengeschichte eine unterhaltende Lektüre, die auch manchen gesunden erzieherischen Gedanken enthält. J. T.

Das versunkene Schloss und andere Märchen von Friedrich Littig. Bilder von Karl Zahn. — Valentin Höfling, München.

Märchenbücher üben auf jugendliche Gemüter immer wieder ihren Reiz aus. Der Verfasser hat 10 Geschichtlein solchen Inhaltes zum Gegenstande seiner Erzählungen gemacht, fast alle spielen sich in Süddeutschland ab. J. T.

Wilhelm Tell, der Jugend erzählt von M. Barack. 4 Ton-druckbilder — K. Thienemann, Stuttgart.

Der Verfasser erzählt die Tellengeschichte nach Schillers „Wilhelm Tell“, um sie der Jugend leicht zugänglich zu machen.

Die Bilder sind gut. — Kennzeichnend für die deutsche Volkstimmung ist es aber, dass jetzt die Tellerzählung dem Volke in Massenaufgaben und leichtflüssiger Prosa dargeboten wird, um die darin enthaltenen Gedanken von der Befreiung des Volkes durch eigene Kraft wieder aufleben zu lassen. Vor 20 Jahren wären solche Ausgaben wohl kaum denkbar gewesen. J. T.

Aschendorffs Leshefte zur Deutschkunde und Geschichte. — Verlag Aschendorff, Münster i. W.

1. **Aus dem Leben unserer Grossen: Helden der Kirche**, von Dr. Kabza.

2. **Alte deutsche Märchen**, von G. Schulze.

Wer zur Abwechslung geeigneten Lesestoff zum Vorlesen sucht, wird hier dies und jenes finden, das ihm zusagt, trotzdem die Hefte für deutsche Schulen berechnet sind. J. T.

Jahrbuch für die Schweizerjugend. IV. Band: **Bergheimat in Not**, herausgegeben von E. Grunder. — Bächler & Co., Bern, 1929.

Der Verfasser ist durch die Motion Baumberger zu dieser Sammlung veranlasst worden. Der Kommissionspräsident hat auch ein Vorwort geschrieben. In Wort und Bild will der Verfasser die Leser mit unserer Bergbevölkerung und ihrer Not bekannt machen. Viele Kapitel eignen sich zum Vorlesen in der Schule. J. T.

Manua's Schwur. Erzählung aus der Zeit deutscher Werbung um Samoa 1888/89, von Ernst Drouven S. J. Mit Bildern von Loth. Rohrer. Preis in Leinw. M. 2.80. — Herder & Co., Freiburg i. Br. 1929.

Das ist so recht ein Buch für unsere Knaben, die ihre helle Freude haben an abenteuerlichen Geschichten. Die exotische Inselwelt, die als Schauplatz dient, und dass katholische Missionäre den Eingeborenen das Licht des Christentums bringen, erhöht den Reiz der Erzählung. J. T.

Die Flucht aus dem Lamakloster. Nach einer Begebenheit aus der Mongolei erzählt von Josef Alb. Otto S. J. — Mit Bildern von Loth. Rohrer. — Preis in Leinwand M. 2.80. — Herder & Co., Freiburg i. Br. 1929.

Mongolei, Tibet, Lhasa, Dalai Lama, Buddhistenklöster, Gebetsmühlen — wer sollte nicht schon davon gelesen und gehört haben? Seit Sven Hedins „Transhimalaya“ sind diese Wörter im Munde unserer Jungen geläufig. Hier spielt die abenteuerliche Geschichte eines Mongolenknaben, der schliesslich Trappisten-Pater wurde, die Hauptrolle. Mit Spannung wird unser Jungvolk sie verfolgen. J. T.

Kirchenmusik

Vierte Messe zu Ehren der hl. Cäcilia für vier gemischte Stimmen und Orgel von Joseph Frei, Op. 75, ist soeben im rührigen Verlag von R. Jans, Ballwil, erschienen. Herr Musikdirektor Frei, Sursee, hat uns mit seinem Op. 75 eine Messe geschenkt, die es verdient, unsere Kirchenchöre darauf aufmerksam zu machen. Das Wiederkehren von diesem und jenem Motiv ist nicht willkürlich, sondern von Geist und Ueberlegung diktiert, verleiht der Messe Einheitlichkeit und ist darum von bester Wirkung. Das Credo ist über die Melodie des Gradual-Alleluja von Maria Himmelfahrt komponiert, also ein neues Choral-Credo à la Viadana, aber mit zwei vierstimmigen Sätzen versehen. Originell ist die Choralbegleitung geschrieben, sie verrät den Choralkenner und Praktiker. Ein sauberer Orgelsatz ist bei Frei selbstverständlich. Besonders schön klingt das Benedictus. Frei schreibt einen schönen, sangbaren Satz, an welchem man seine ungetrübte Freude haben kann. Melodisch und harmonisch gewandt, verbindet er mit tiefem Ausdruck lebhaften Schwung, der keine Langweile aufkommen lässt. F. J.

Neue Bucheingänge seit Anfang Februar 1930

(Besondere Besprechung der einzelnen Werke bleibt vorbehalten.)

Peter Lippert S. J.: Unser tägliches Brot. Mit 9 Tiefdruckbildern. Preis Fr. 2.—. — „Ars sacra“, Jos. Müller, München.

Kenneth Grahame: Christoph, Grossmaul & Cornelius. Mit 6 Bildern. Preis geb. 4 M. — D. Gundert, Stuttgart.

Lene Ray: Schachtelhannes. Eine Erzählung fürs kleine Volk. 85 Pf. — D. Gundert, Stuttgart.

Rösy von Känel: Das singende Herzlein. Die Geschichte eines kleinen Mädchens. 85 Pf. — D. Gundert, Stuttgart.

Die Quelle: Vereinigte Monatshefte für pädag. Reform 1930. — Deutscher Verlag für Jugend und Volk.

Eberhard Köbel: Fahrtbericht 29: Lappland. — Ludw. Vöggenreiter, Potsdam.

Kathol. Akademikerverband: der kathol. Gedanke. 1. Heft. 1930. — Kösel & Pustet, München.

Otto v. Falkenstein: In stiller Stunde. Gedichte. — Selbstverlag: Dr. Otto Brunner, Luzern.

Gregorius Rippel: Die Schönheit der kathol. Kirche. Preis M. 3.50 — Gebr. Steffen, Limburg a. d. L.

Das Episkop: Bildgemeinschaft der Episkopfreunde. 1. Heft 1930. Preis M. 4.80. — Francksche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Zahlenbilder: Monatsschrift (1. Heft 1930) in Bildern aus Politik, Wirtschaft und Kultur (vorwiegend nur reichsdeutsche Angelegenheiten!). — Deutscher Lichtbilddienst, Berlin W. 35.

Wilh. Albert: Der Bauer und seine Scholle. Ein Quellenbuch für Jugend und Alter des Landes und alle schollengeborenen Städter. M. 3.50. — Kösel & Pustet, München.

Josef Prestel: Münchener Jugendbücher. — Kösel & Pustet, München. Bd. 19: Der heilige Strom, von Th. Seidenfaden. — Bd. 20: Das Volksbuch vom Zauberschloss Xaxa. — Bd. 21: Wir Bauern, von Ant. Stiegele.

Dr. Piscarius: Figge und Mühle. Lustspiel. — Räber & Cie., Luzern.

Pfister & Winter: Lieb' Nachtigall. Ein Büchlein zu Spiel und Sang. — Kath. Schulorganisation, Düsseldorf.

Dr. J. Bauer: Sorgenkinder. — Kathol. Schulorganisation, Düsseldorf.

Klara Wirtz: Wenn die Kinder gross werden. — Kathol. Schulorganisation, Düsseldorf.

Ruth: Biblisches Schauspiel. — Gebr. Steffen, Limburg a. d. L.

Die Tochter des Jephthe: Bibl. Schauspiel. — Gebr. Steffen, Limburg.

Dietland Studer: Am Bächlein. Etwas für die Kleinen. Preis Fr. 2.—, partienweise billiger. — H. R. Sauerländer, Aarau.

Kann die Volksschule ihre Schüler zum guten Buch erziehen? Sieben Arbeiten aus einem Preisausschreiben, veröffentlicht durch den Börsenverein der Deutschen Buchhändler, Leipzig. Preis M. 2.50.

Phil. Etter: Rektor Heinrich Alois Keiser. Lebensbild und Jugenderinnerungen. — Wyss Erben, Zug.

Die Schulentlassungsfeier: Gedichte, Sprechchöre, Reigen, Spiele, Ansprachen. Programmentwürfe. — Val. Höfling, München.

P. Ewald Henseler: Der Apostel von Molokai. Sein Leben und Wirken. — Schulbrüder-Verlag, Kirnach-Villingen.

Karmeliterinnen von Lisieux: In der Schule der hl. Theresia vom Kinde Jesu. — Schulbrüder-Verlag, Kirnach-Villingen.

Pius XI.: Rundschreiben über die christliche Erziehung der Jugend. Preis M. 1.20. — Herder, Freiburg i. Br.

Otto Hefner: Lenzfragen. Lied für Männerchor. — Wenn i wüsst'. Lied für Männerchor. — Otto Hefner, Walldürn, Baden.

Helene Keller: Ein Gotthelfwort für jeden Tag. — A. Francke, Bern.

Adolf Haller: Fratello. Jungbrunnenheft 10. Blaukreuz-Verlag, Bern.

Dr. Emil Schaeffer: Schaubücher. — Orell Füssli, Zürich. Nr. 19: Sonne, Mond und die Planeten, v. P. Stuker.

Nr. 23: Das letzte Gesicht, v. Eg. Friedel.

Nr. 25: Hunderassen, Rassenhunde, v. Th. Knottnerus.

Fritz Ohle: Durch den Wilden Tuat. Erlebnisse und Abenteuer auf einer Expedition vom Hohen Atlas bis zum Sabir. Mit 6 Bildern und 14 Textzeichnungen. Preis geb. M. 4.80. — Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

NEUE BÜCHER

BEILAGE ZUR „SCHWEIZER-SCHULE“

Religion

Lehrbuch der katholischen Religion für die mittlern und obern Klassen von Gymnasien und Realschulen, für Lehrer- und Lehrerinnen-Seminare und zum Selbststudium, von Lorenz Rogger, Seminardirektor in Hitzkirch. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage. 1930. Verlag Buchdruckerei A.-G. Hochdorf, vorm. Verlagsanstalt Ant. Gander.

Wohl kein Religionsbuch und kein pädagogisches Werk katholischer Richtung hat in den letzten zwanzig Jahren so viel Aufsehen gemacht, so viel aufrichtige katholische Freude geweckt und so viel gegnerischen Widerspruch gefunden wie Rogger's Lehrbuch der katholischen Religion. Vorliegende zweite Auflage ist stark umgearbeitet. Allen berechtigten Wünschen wohlwollender Kritiker und Fachmänner ist in weitgehender Weise Rechnung getragen worden. — Gegenüber allen andern Lehrbüchern der katholischen Religion für unsere Obergymnasien, Realschulen und Lehrerseminarien hat das Rogger'sche Lehrbuch zwei grosse Vorzüge; zwei Vorzüge, die ihm einen gewaltigen Vorsprung geben und es weit über die andern emporheben. Einmal ist es die Methode; Rogger verwendet in psychologisch feiner Weise in reichlichem Masse die Arbeitsmethode. Dadurch tritt der Lehrende dem Lernenden viel näher; das Interesse wird geweckt; die Religionsstunde gewinnt Leben. Der zweite Vorzug des vorliegenden Religionsbuches ist eigentlich mit dem ersten gegeben: Rogger stellt die Religion als Gebieterin und Führerin mitten hinein ins menschliche Leben und Treiben. Tausend wichtige Fragen und Probleme tauchen auf und werden mit den klaren und überragenden Wahrheiten der Religion beleuchtet, erklärt und beantwortet. Da ist keine Spur mehr von lebensfremder Schablone, von trockenen Abhandlungen, sondern jede Religionsstunde wird so zu einer kostbaren Erziehungsstunde fürs Leben. Und Rogger hat den Mut, auch jene heiklen Punkte zu berühren, über die manche höhere und berufene Religionslehrer und Vertreter der hl. Religion in den letzten Jahrzehnten zu viel — geschwiegen und zu wenig deutlich gesprochen haben. Man lese z. B. Seite 74 ff. das Kapitel vom kirchlichen Lehramte; oder Seite 207 Religion und Politik. Rogger behandelt diese so tief ins öffentliche Leben einschneidenden Wahrheiten in vornehmer, schonender Weise, ohne zu verletzen, aber doch wieder offen und klar.

So wird das Lehrbuch von Rogger methodisch und inhaltlich ein Meisterwerk. Mögen nun auch unsere Religionslehrer an den Gymnasien den Mut aufbringen, dieses neueste und beste, ganz auf der Höhe der Zeit stehende Religionsbuch für ihre Schüler einzuführen. — Aber Rogger's Religionsbuch ist auch ein herrlicher Katechismus für unsere Politiker und Parlamentarier und für alle jene Gebildeten, die die Zusammenhänge zwischen Religion und Leben tiefer erfassen wollen. Dass jeder katholische Lehrer und jeder katholische Priester aus diesem Buche reiche Belehrung und Anregung schöpfen kann, braucht nicht extra betont zu werden. — Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis am Anfang und ein wertvolles Namen- und Sachverzeichnis am Schluss des Buches erleichtern dessen Gebrauch. — Der Verlag hat dem Werk eine solide, würdige Ausstattung gegeben.

J. E.

Geschichte

Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters. Mit Benutzung des Päpstlichen Geheim-Archivs und vieler anderer Archive, bearbeitet von Ludwig Frhrn. von Pastor. Bisher Bd. I—XIV. Freiburg im Breisgau, Herder.

XIV. Bd.: **Geschichte der Päpste im Zeitalter des fürstlichen Absolutismus von der Wahl Innozenz' X. bis zum Tode Innozenz' XII. (1644—1700.)** 1.—7. Auflage. 2 Abteilungen.

1. Abt.: Innozenz X., Alexander VII., Klemens IX. und X. (1644—1676.) 1929. 18 M.; in Leinwand 22 M.; in Halbfranz 25 M.

2. Abt.: Innozenz XI., Alexander VIII., Innozenz XII. (1676 bis 1700.) 1930. 16 M.; in Leinwand 20 M.; in Halbfranz 23 M.

Ludwig v. Pastor ist seit anderthalb Jahren nicht mehr unter den Lebenden (gest. 30. Sept. 1928). Aber für sein Lebenswerk, die „Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters“ hat er zu Lebzeiten vorgesorgt, damit der grosszügige Plan auch

nach seinem Tode noch durchgeführt werde. So werden denn in rascher Folge die Bände 15 und 16 erscheinen können, um mit dem Jahre 1800 (Tod Pius VI.) die grosse Papstgeschichte abzuschliessen. Hervorragende Historiker sind vom Verlag beauftragt, deren Drucklegung vorzubereiten und da und dort auftauchende kleinere Lücken im Manuskripten-Berg des Verewigten sachverständig zu füllen.

Der vorliegende 14. Bd., 1. Abteilung, umfasst etwa 680 Seiten. Schritt für Schritt führt der Verfasser die Leser in die kirchenpolitischen Ereignisse der neuen Epoche ein, die er als Zeit des fürstlichen Absolutismus bezeichnet. Man braucht nur den Namen Ludwig XIV. zu nennen, dann weiss jedermann, dass diese Bezeichnung treffend gewählt ist. Der grosse Gedanke des Mittelalters, dass die christlichen Könige und Fürsten im Papste einen Führer erblicken, dass die christlichen Völker eine grosse Familie bilden sollten, mit dem Papste als gemeinsamen Vater: dieser Gedanke war schon durch die Reformation zerstört und durch die immer mehr zur despotischen Macht gelangenden Fürsten ins schroffe Gegenteil verwandelt worden. Die katholischen Fürstenhäuser glaubten, die Zeit sei gekommen, in der sie das Papsttum für ihre selbstsüchtigen Pläne ausbeuten könnten. Wie 400 Jahre vorher geriet es bald in spanische, bald in französische Abhängigkeit, die sich in stärkster Masse auch bei den Papstwahlen auswirkte.

Dazu kam auf religiösem Gebiete die Irrlehre des Janse-nismus, die von dem absolutistischen Herrscher Frankreichs indirekt geschützt und gefördert wurde, immer mit Rücksicht auf die französische Innen- und Aussenpolitik. Aber die göttliche Verheissung, dass die Pforten der Hölle die Kirche nicht überwinden werden, trat gerade in diesen Jahren des vom Staatsabsolutismus abhängigen Papsttums wieder mit aller Deutlichkeit zutage. Die Unfehlbarkeit des kirchlichen Lehramtes ist nicht an die Person des jeweiligen Inhabers des päpstlichen Thrones gebunden, sondern an das Amt. Und merkwürdig: Die Gegner der Kirche haben ihr so gerne ihre „Inferiorität“ vorgeworfen. Wer aber vorliegenden Band von Pastors „Geschichte der Päpste“ liest, muss staunen über die unermessliche Arbeit der Kirche und des Papsttums für Kunst und Wissenschaft. Und wenn Europa im 17. Jahrhundert nicht den furchtbaren Anstürmen des übermächtigen Mohammedanismus erlag, sie vielmehr zurückschlug, wenn auch mit ungeheuren Opfern, so verdanken wir dies wiederum dem Papsttum und den katholischen Fürsten und Völkern, die sich seiner Führung anvertrauten, nicht aber den stolzen Trägern des Staatsabsolutismus katholischer und nichtkatholischer Richtung. Auch erfüllt die Tatsache, dass die kirchliche Leitung im Gewirre jener Jahre noch Zeit genug fand, auch das Missionswesen in den Heidenländern so tatkräftig zu fördern, jedermann mit Bewunderung.

Soeben ist auch die 2. Abteilung des 14. Bandes erschienen, umfassend die Zeit von 1676—1700. Im Vordergrund steht der Entsatz von Wien und der grosse Sieg über die Türken 1683. Seit tausend Jahren — in der Araberüberflutung, den Kreuzzügen, den Türkenkriegen — war die Christenheit aus der Furcht nicht herausgekommen, dass der Islam zuletzt doch noch den Halbmond auf der Peterskirche aufpflanze. Als fast unüberwindlicher Feind lebte der Türke in der Vorstellung des Volkes, als Greuel und Abscheu auch namentlich wegen der Herzlosigkeit, mit der er Christenknaben vom Herzen der Eltern losriss, seine Janitscharen, seine meisten Feldherren, Ingenieure, Gesetzgeber aus ihnen bildete und heimtückisch so das Christentum mit der Kraft des Christentums selber bekämpfte. Dazu war der Islam auch in der friedlichen Eroberung der Welt durch die Einfachheit seiner Lehre wie seiner religiösen Anforderungen der erfolgreichste Mitbewerber der Kirche, so wie er es bei Malaien und afrikanischen Negern noch heute ist. Vor Wien nun hat wenigstens die äussere Macht des Islam den ersten entscheidenden Stoss erlitten. Insofern ist dieser

Sieg in seiner Tragweite nur mit der Schlacht bei Tours und Poitiers 732 zu vergleichen. Wie dort der Umklammerung durch den Islam von Westen her ein Ziel gesetzt wurde, so durch die Schlacht vor Wien der Umklammerung von Osten her.

Zwei Persönlichkeiten treten in diesen Kämpfen besonders hervor: Ludwig XIV. und Innozenz XI. Der Beherrscher Frankreichs, glänzend begabt, ein König vom Kopf bis zum Fuss, aber auch eigensüchtig durch und durch, immer bereit, das Wohl der Völker, das Blut von Tausenden der eigenen Verherrlichung zu opfern. Neben ihm der Papst das gerade Gegenteil: ohne die hervorragenden persönlichen Eigenschaften, die den Beifall der Menge wachrufen, aber ein Träger der grossen christlichen Gedanken, für die er alles in der Wagschale wirft. Ludwig XIV. ein Friedensstörer überall, Innozenz nur widerwillig in den Kampf mit ihm hineingezogen, immer zum Frieden die Hand bietend; Ludwig der Beschützer der Türken, Innozenz ihr gefürchtetster Gegner.

Schliesslich befasst sich auch dieser Band wiederum öfters mit dem Jansenismus, einer Häresie, die es vermied, mit den äusseren Formen der Kirche zu brechen, dafür aber namentlich in Holland grosse Verwirrung anrichtete.

Wer die Verhältnisse, in denen sich das Papsttum im 17. Jahrhundert befand, richtig verstehen und erfassen will, muss sich mit allen Faktoren vertraut machen, die sie bildeten und formten, auch mit der Stellung des Kirchenstaates zu den übrigen Staaten, als dessen Vorsteher der Papst auf exponiertem Posten stand. Pastors „Geschichte der Päpste“ ist das zuverlässigste und objektivste Werk grossen Stils, das alle diese Fragen restlos beantwortet.

J. T.

Geographie

Geographie der Schweiz von Dr. J. Früh, Prof. der Geographie an der Eidg. Techn. Hochschule in Zürich. Herausgegeben mit Unterstützung der Schweiz. Eidgenossenschaft durch den Verband der Schweiz. Geogr. Gesellschaften. — Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen.

Was uns der Verfasser bieten will, ist ein zusammenfassendes Nachschlagewerk für alle, die sich eingehend mit der Geographie unseres Vaterlandes zu befassen haben, — nicht im Sinne des Geogr. Lexikons, das uns über zahllose Einzelheiten vorzüglich belehrt —, sondern als systematischen Ueberblick über alle geographischen Verhältnisse der Schweiz. Um es gleich zu sagen: Das ganze Werk wird ziemlich umfangreich, zirka 2000 Seiten in Quartformat, mit über 300 Abbildungen und Beilagen. Es erscheint in 12–14 Lieferungen zu je 160 Seiten; Preis pro Lieferung Fr. 6.—. Aber man braucht ob des hohen Preises nicht zu erschrecken. Die Auslagen verteilen sich auf 2–3 Jahre, da die Lieferungen in zeitlichen Abständen von etwa 2 Monaten erscheinen. Wem die Anschaffung auf eigene Rechnung zu kostspielig wird, Sorge dafür, dass dieses Werk in der ihm zugänglichen Lehrerbibliothek zur Verfügung steht.

Der Gedankengang ist folgender: In einem ersten, systematischen Teil wird die Schweiz als Ganzes behandelt. Etwa die Hälfte nimmt darin die physische Geographie ein, während der übrige Raum der Kulturlandschaft und dem Menschen als Träger und Ziel aller Wirtschaft gewidmet ist. Der zweite, spezielle Teil umfasst die Charakteristik kleinerer Räume unter Erfassung ihrer wesentlichen Eigenschaften. Den Abschluss bildet der Staat in seinem Aufbau und seinen kulturellen Verhältnissen. Ein gedrängter Uebersichtsplan vermag uns vielleicht am besten einen Einblick ins ganze Werk zu gewähren.

Allgemeiner Teil: Einführung: Lage und Grenzen. Erschliessung. Kartographie. Die drei grossen natürlichen Landschaften. Gliederung der Alpen. — Das Relief: Erdgeschichtliche Entwicklung und Natur der Baumaterialien. (Geol. Karte.) Innerer Bau oder Struktur. (Tektonische Karte.) Bodengestaltung. Formen der fluvialen und glazialen Erosion. Talnetz und Taldichte. Berglandschaft. Kar, Hochgebirge, Pässe, an- und eingebaute Kleinformen. — Klima: Wärmeverhältnisse. Temperaturumkehr. Winde. Niederschläge (neue Niederschlagskarte). — Gewässer: Grundwasser und Quellen. Das fliessende Wasser. Klassifikation der Flüsse. Wasserhaushalt (Wasser-

nutzung und Wasserschutz). Gewässerkorrektion. Seen, Entwicklung, Einteilung. — Pflanzendecke: Hauptstufen der Vegetation und ihre Leitpflanzen. Charakteristische begleitende Fauna. Der Natur- und Kulturwald. Forstwirtschaft. Jagd. Naturschutz. — Bevölkerung: Entwicklung und Struktur der Bevölkerung und ihrer Kolonisation. Prähistorische und historische Ansiedlung. Kelten, Romanisierung und Germanisierung. Kulturschicht der Feudalzeit bis zum Schluss der Hauptrodung. Kolonisation der freien Walser. — Wirtschaftliche Verhältnisse: Urproduktion oder Bodennutzung. Landwirtschaft. Wirtschaftsraum. Nutzungs- und Betriebsformen. Alpwirtschaft. Viehhaltung. — Industrien. Rohstoffe des Mineral-, Pflanzen- und Tierreiches. Andere Industriezweige und deren Geschichte. Oertliche Bedingtheit, Organisation, Abhängigkeit vom Ausland. — Handel. Natural- und Geldwirtschaft. Binnenhandel (Kleinhandel, Marktorganisation). Aussenhandel (Handelsstatistik, Absatzgebiete). Kreditwesen. Kaufmännisches Bildungswesen. — Verkehr: Landverkehr und dessen Formen vom Träger- bis zum Schnellverkehr. Wasser- und Luftverkehr. Nachrichtenverkehr. Wegdichte, Pässe, Neubelebung des Strassennetzes. — Siedelungen: Haus- und Siedlungsformen und deren Verbreitung. Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung. Veränderungen von Siedlungsbild, Wohnweise und Volksdichte. —

Spezieller Teil: Einzellandschaften: Zusammenfassung von Abschnitten des Landes mit bestimmter Individualität. Grenzlandschaften einschliesslich angrenzende Gebiete der Nachbarländer. — Der Staat: Territoriale Entwicklung. Grenzen. Der Bundesstaat als demokratischer Organismus. Innere Gliederung. Sprachliche und religiöse Verhältnisse. Geistige Kultur.

Das Werk ist weder ein Lehrbuch, noch ein Bilderbuch. Es will studiert sein. Die Sprache ist einfach, der Aufbau gedrängt. Aesthetischen Betrachtungen und Schilderungen konnte kein Platz eingeräumt werden, wohl aber dienen die vielen als Belege angeführten Details, die nur eine über Jahrzehnte sich erstreckende wissenschaftliche Betätigung zu vereinigen vermochte, dem Bestreben nach Anschaulichkeit und Vertiefung. Das reiche Anschauungsmaterial wurde mit Bedacht ausgewählt. Die beigegebenen Karten zeigen zum Teil neuartige Darstellung. Dem Kartenverständnis misst der Verfasser grundlegende Bedeutung zu. Sein Werk ist ein lebendiger Kommentar zu unsern schönen topographischen Karten, der sie sprechen lassen und den Leser zu verstehendem Betrachten der Heimat anleiten will.

Die ersten drei Lieferungen liegen vor. Sie erfüllen die gehegten Erwartungen vollauf. Man darf auf die Fortsetzung gespannt sein.

J. T.

Die Schweiz in Lebensbildern. 1. Bd.: Tessin, Graubünden, Glarus. — Ein Lesebuch zur Heimatkunde für Schweizer Schulen, herausgegeben von Hs. Wälti. — H. R. Sauerländer & Co., Aarau. 1929.

Der Gedanke, den heimatkundlichen Unterricht durch geeigneten Lesestoff zu beleben, ist an sich zu begrüssen. Der Lehrer ist jedem dankbar, der ihm hierbei an die Hand geht. Der Verfasser hat wohl den Mangel an geeignetem Lesestoff „am eigenen Leibe“ gespürt und machte sich ans Werk, um eine Sammlung zu schaffen, die nicht nur für den Augenblick bestimmt ist. Er ordnet sie nach Kantonen. Der erste Band umfasst Tessin, Graubünden, Glarus. Weitere sollen folgen. Diese Bücher sind kaum für die Hand des Schülers bestimmt. — Auch unsere Freunde werden darin manchen brauchbaren Stoff finden. Freilich ist wachsame Vorsicht geboten. Fast ausnahmslos sind nichtkatholische Autoren ausgeschöpft worden. Katholische Schriftsteller begegnen uns sehr selten. So wird im Abschnitt Graubünden P. Maurus Carnot nicht ein einziges Mal zu Ehren gezogen. Daher stösst man da und dort auf Stellen, die uns Katholiken zum mindesten sehr befremden müssen. Die ärgste (ein Gedicht von K. F. Meyer) wurde auf Veranlassung des Schreibenden aus der ersten (kleinen) Auflage entfernt. Anderes ist noch stehen geblieben, so wenn Seite 150 von „dem streitbaren Karl Borromeo“ die Rede ist, usw. — Wer also diese Sammlung benutzen will, tue es mit Vorsicht, es finden sich viele recht brauchbare Stoffe darin. Auch die Bilder sind gut.

J. T.



NEUE BÜCHER

BEILAGE ZUR „SCHWEIZER-SCHULE“

Deutsche Sprache und Literatur

Deutsche Sprachlehre für die Hand des Schülers, von Jos. Wüest. Preis Fr. 1.50. — Kant. Lehrmittelverlag Luzern.

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde an den Stadtschulen in Luzern die neue „Deutsche Sprachlehre“ von Jos. Wüest, Lehrer, eingeführt. Das 148 Seiten starke Werklein ist von Hans Erni mit künstlerischen Tuschzeichnungen versehen.

Der Verfasser hat den an sich trockenen Stoff der Grammatik lebensvoll gestaltet. Jede sprachliche Belehrung geht da aus dem Erlebnisunterricht hervor. Das neue Lehrmittel umfasst die ganze Sprachlehre für sämtliche Klassen der Primarschule in zahlreichen, meist unter sich organisch verbundenen Musterlektionen. Anschaulichkeit, Kürze und Klarheit sind hier nicht nur verlangt, sondern auch durchgeführte Grundsätze. Stets spielen Erlebnisse als Träger einer freudigen Stimmung in den Grammatikunterricht herein. Einzigartig und wertvoll ist die Behandlung der Wort- und Satzlehre. Beide werden je aus einem inhaltlich zusammenhängenden Grundbeispiel (Schüler am Waldrand, Feuerwehrmann) abgeleitet. Für Lehrer und Schüler ist diese Art der Stoffdarbietung eine grosse Erleichterung. Die Lautlehre, der Anhang mit einer Fülle von Übungsaufgaben und das Wörterverzeichnis dürften im Rechtsschreibunterricht gute Dienste leisten. Sehr zeitgemäss und willkommen ist ferner die im ersten Teil der Satzzeichenlehre eingefügte Verkehrslehre. Angesichts der sich mehrenden Verkehrsunfälle hat die Schule die Pflicht, auch in ihren Lehrbüchern auf die Gefahren der Strasse aufmerksam zu machen, was im neuen Buche von Jos. Wüest eindrucksvoll gelingt.

Jos. Reinhart, Triengen.

In der Bünden oder Die Risinga von Uolringen. Epische Dichtung von Franz Jost. Verlag Franz Imhof, Brig. Kartografiert Fr. 3.50.

Der durch seine poetischen Werke „Bergastern“ und „Mauritius“ bereits in der literarischen Welt bekannte Dichter Franz Jost lässt hier einen Einblick tun in die Kulturwelt des 15. Jahrhunderts im Wallis, indem er mit wahren Bienenfleiss zusammenzutrug und in glücklicher Einfühlung zu einem kunstvollen Ganzen verwob, was Geschichte und Sage des romantischen Walliser Tales ihm boten. Walliser Art und Sitte und Sage sind schon oft von literarischen Freiheutern und sogenannten Schriftstellern tendenziös dargestellt worden. Hier werden von einem Kenner seines Heimatkantons Personen und Dinge behandelt, wie sie waren oder sein konnten. Das Epos ist in kristallklarer Sprache geschrieben und wird seinen Leserkreis finden trotz des heutigen für echte Poesie schwer zu begeisternden Publikums.

J. Pf.

Elektrizität und Deutschunterricht. „Was gehen die einander an?“ wird mancher Kollege unwirsch fragen. Und sein Unmut ist begreiflich, ist doch der Deutschunterricht vielfach das Sorgenkind der Lehrer und die Qual der Schüler, freilich nur dort, wo die Muttersprache von „der harten Kruste trockener Schulgelehrsamkeit“ eingeengt, die ihr innewohnenden, lebendigen Kräfte nicht zur Entfaltung bringen kann. Wir alle kennen die Tatsache, dass die Kinder der unteren Klassen den angeregten Redestrom kaum zu dämmen wissen, während den Schülern der oberen Klassen die Wörter gleichsam abgerungen werden müssen. Und wie mager fallen die Aufsätzchen aus, wenn in logischem Aufbau ein behandelter Unterrichtsstoff wiedergegeben werden soll! Wo liegt der Fehler?

„Der Lehrer muss selbst mit den mannigfaltigen sprachlichen Erscheinungen und dem Pulsschlag ihres Lebens vertraut sein. Das heisst mit andern Worten: Was ihm und seinen Schülern auf den täglichen Streifzügen durch die vielseitigen Arbeitsgebiete des Sachunterrichtes (Naturkunde, Geschichte, Erdkunde) in immer neuer Gestalt an deutschem Sprachgut entgegentritt — reiche Schätze sind es oft, doch von den meisten

unerkannt und ungehoben —, das muss er mit klarem Blick nach seinem unterrichtlichen und erzieherischen Wert erkennen und sichten. Er muss verstehen, das Gefundene für das kindliche Verständnis in das rechte Licht zu rücken und zum Bildungsgut im besten Sinne des Wortes umzuprägen und auszuwerten.“

(S. XII und XIII „Deutsch und Deutschkunde im Rahmen des Sachunterrichtes“, von Rich. Alschner, I. Teil.)

In diesem Sinne will auch das von Franz Müller, Bezirkslehrer, Biberist (Solothurn), in vierter verbesserter Auflage erschienene, vom Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn empfohlene Lehrmittel „Elektrizität an der Volksschule“ wirken. Für die Brauchbarkeit des Werkes spricht der Umstand, dass der 1. Auflage vom Mai 1929, genau 1 Jahr später, die 4. Auflage folgt. Neben der Erweiterung des Stoffgebietes sind am Schlusse des Büchleins noch 2 Aufsätzchen aufgenommen, welche zeigen, wie man dem Sachunterricht seine stoffliche Starrheit löst und ihn im Aufsatz verwertet. Damit hat der Verfasser allerdings nur eine kleine Andeutung über die Verwertung der Elektrizitätslehre im Deutschunterricht gegeben.

Am Lehrer liegt die Auswertung! Wie viele Anknüpfungsmöglichkeiten bietet nur das Wort Strom! Wir finden: Stromstärke, -spannung, -widerstand, -unterbrechung, -quelle, -leitung, -kreis etc. Denken wir an die Bereicherung unserer Sprache durch die neuen Namen: Bogenlampe, Glühbirne, Fernsprecher, Funkspruch etc., die bildlichen Ausdrücke: Höhensonne, Heizsonne etc., an die Wortbildungen: Heizkissen, Staubsauger, Föhn etc. und die Bedeutungsübertragungen z. B. eine lange Leitung haben, für „schwer begreifen“, jemanden ausschalten, wie elektrisch sein, gespannte Lage, Entspannung der Lage etc.

Diese Hinweise werden genügen, um den Kollegen der deutschen Sprache die Bedeutung der Elektrizität für den muttersprachlichen Unterricht klar zu machen, und sie werden sich gewiss auch für die „Elektrizität an der Volksschule“ interessieren können.

Zu beziehen ist das Lehrmittel im Verlage des Verfassers.
J. F.

Die Schifferin von Postunen; Novelle von Eugène Rambert; aus dem Französischen übersetzt von Ant. Bucher. — Eugen Haag, Luzern.

Eugène Rambert, geboren 1830, war Professor in Zürich und Lausanne; seine Novelle « La batelière de Postunen » ist auch ins Englische übersetzt worden, und hat besonders in den letzten 50 Jahren in Frankreich starke Verbreitung gefunden. Die Geschichte spielt sich in der Revolutionszeit ab, als die Franzosen in die Schweiz einfielen und auch am Vierwaldstättersee ihr Unwesen trieben. Kunstmaler M. Annen hat ein paar treffende Zeichnungen dazu gemacht. Hr. Schulinspektor Bucher in Weggis besorgte in vorliegender Ausgabe eine sprachlich sorgfältig ausgefeilte, fließende Uebersetzung. Wer Freund guter Unterhaltungslektüre ist, darf getrost auch „die Schifferin von Postunen“ lesen.

J. T.

Am Bächlein. Etwas für die Kleinen, von Dietland Studer. — Sauerländer & Co., Aarau.

Der Verfasser ist Lehrer in Basel. Er muss ein feinfühliges Erzieher seiner Kleinen sein, ein Poet im besten Sinne, der die Jugend mit spannenden Erzählungen zu fesseln versteht. Seine vorliegende Sammlung solcher Erzählstoffe wird den Lehrern und Lehrerinnen der Volksschule treffliche Dienste leisten.

J. T.

Geographie

Otto Hübners geographisch-statistische Tabellen aller Länder der Erde, 70. Ausgabe, völlig neu bearbeitet von E. Würzburger und E. Roesner, 544 Seiten, gebunden RM. 15.—. (Verlag von L. W. Seidel & Sohn in Wien I.)

Die 70. Ausgabe dieses nun schon seit achtzig Jahren bewährten Handbuches fällt schon rein äusserlich durch die Er-

weiterung des Umfanges, die grössere Uebersichtlichkeit und praktische Gliederung der Tabellen auf.

Das Buch gibt Auskunft über geographische Lage, Klima, Gebirge, Pässe, Flüsse und Seen, Bevölkerungsbewegung und Gebietseinteilung, Finanzen und Geldwesen, Handel, Einfuhr und Ausfuhr, Land- und Seeverkehr, Eisenbahnen, Handelsflotten, Luftverkehr, Telegraphen, Fernsprechwesen, Landwirtschaft, Viehbestand, Bergbau, Industrie, Münzen, Währungen, Masse, Weltproduktion von Getreide, Kartoffeln, Zucker, Mais, Tabak, Wein, Hopfen, Kaffee, Tee, Kakao, Wolle, Baumwolle, Jute, Seide, Gold, Silber, Platin, Kohle, Eisen und Stahl, Aluminium, Kupfer, Blei, Oel, Schwefel, Salz usw.

Ein gewaltiges Zahlenmaterial, das dem Lehrer der obern Volks- und der Mittelschulen ganz wertvolle Dienste leisten kann; wenn er es richtig zu gebrauchen versteht und — wenn die Zahlenangaben wirklich zuverlässig sind. — Aber da steigen mir einige Bedenken auf. Ein paar Stichproben haben sie hervorgerufen. Belege hierfür: Die äusserste westliche Grenze der Schweiz wird auf den 10.° 29' östl. L. verlegt, die Ostgrenze aber auf die Mündung des Nant de Vosogne in die Rhone; statt umgekehrt. (Seite 82.) — Die Einfuhr der Schweiz aus Kanada wird auf 0,6 und 0,5 Mill. Dollars angegeben, statt auf rund 20 Mill. Dollars! (Seite 435.) — Die Einfuhr Jugoslawiens aus der Schweiz wird für 1927 auf 103 Mill. Dinar berechnet, für 1928 aber auf 1402 Mill. Dinar; d. h. beinahe 18 % der Gesamteinfuhr Jugoslawiens, während bei Oesterreich das Verhältnis zu Jugoslawien von 1424 Mill. (1927) auf 208 Mill. (1928) sank. (Seite 493.) — Bei den Ausfuhrzahlen der Schweiz (Seite 519) figuriert aber Jugoslawien nirgends unter den Abnehmern.

Wir wollen zur Entschuldigung solcher Verstösse gerne beifügen, dass die Verfasser das enorme Zahlenmaterial ganz neu ordneten und dass ihnen vermutlich zu wenig Zeit mehr verblieb zur gründlichen Nachkontrolle der Korrekturbogen. Aber man muss doch sehr wünschen, dass bei der nächsten Neuauflage die frühere Zuverlässigkeit wieder zurückkehre. J. T.

Rund um Südamerika. Alte und neue Städte. Von Phil. Bockenheimer. Mit vielen Bildern. Preis in Halbleinen M. 2.80. — F. A. Brockhaus, Leipzig 1929.

Der Verfasser, ein Arzt in Mexiko, hat noch wenig durchforschte Gebiete Südamerikas zum Gegenstand seiner Studienreisen gemacht und berichtet in seinem Buche auch manches über alte, vor-europäische Kulturvölker in Peru und über die bewegte Geschichte der südamerikanischen Republiken. J. T.

Das Wetter. Von Dr. C. H. Pollog. Mit 29 Textbildern und 4 farbigen Tafeln. Preis in Leinw. M. 4.80. — Herder & Cie., Freiburg i. Br. 1929.

Hier liegt ein Buch vor, das weiteste Kreise interessieren dürfte, vorab im Lehrerstande. Unsere Kenntnisse vom Wetter sind im allgemeinen recht bescheiden, oft ganz unzulänglich, insbesondere die Kenntnisse der Ursachen des sich stets ändernden Wetters. Der Verfasser bemüht sich, diese Lücken in unserm Wissen auszufüllen. Er geht dabei schrittweise vor, an Hand leichtverständlicher Beispiele. Man vermag ihm ohne Schwierigkeit zu folgen. Und sein Unterricht ist dabei gründlich und erschöpfend. Wer sein Buch aufmerksam studiert, kennt sich nachher in wetterkundlichen Dingen sicher aus. Es ist uns bis jetzt noch kein Werk begegnet — auch in keinem Lehrbuch über physikalische Geographie —, das mit derselben Leichtfasslichkeit und Gründlichkeit zugleich an seine Leser herangetreten wäre. J. T.

Die Arktis ruft! Mit Hundeschlitten und Kamera durch Spitzbergen und Grönland, von Dr. Bernh. Villinge. Mit 31 Tafelbildern und drei Uebersichtskarten. Preis in Leinwand M. 4.50. — Herder & Co., Freiburg i. Br. 1929.

Der Verfasser, ein Kenner des Eises und des hohen Nordens, hat schon wiederholt Forschungsfahrten in die arktischen Zonen mitgemacht und hat dort ein ganz anderes Leben der Menschen und Tiere beobachten können, als wir sonnendurchwärmte Mitteleuropäer uns gewohnt sind (während ich dies schreibe, zeigt nämlich das Thermometer im Schatten 29° Wärme — es ist der 2. Sept.). Er versteht seine reichen Erfahrungen in eine anschauliche Sprache zu kleiden, man liest sie mit sichtlicher Spannung. Für Geographielehrer ist das Werk besonders zu empfehlen, selbstverständlich auch für andere Freunde der Länder- und Völkerkunde. J. T.

Allgemeine Wirtschaftsgeographie. Einführung und Grundlagen, von Dr. Rüd. Lütgens. Mit 176 Karten und Diagrammen. Preis geb. M. 8.50. — Ferdinand Hirt & Sohn, Leipzig (Salomonstrasse 15).

Wie der Titel sagt, ist es dem Verfasser in erster Linie darum zu tun, die Grundlagen und Bedingungen der Wirtschaftsgeographie systematisch darzustellen. Dazu gibt er wertvolle Beispiele, teils in Worten und Uebersichten, vor allem aber in den ganz vorzüglichen schematischen und graphischen Darstellungen. Das Buch hat einen besondern Wert als Studienwerk zur Vorbereitung auf den Unterricht an höhern Schulen, als willkommene Ergänzung zu den grossen Handbüchern, die auf viele Einzelfragen eingehen müssen, während Lütgens ohne Rücksicht auf Einzelländer die wirtschaftsgeographischen Grundlagen zusammenfassend behandelt. J. T.

Unter Tempeln und Pagoden. Reisebilder aus Ostasien, von Dr. Petrus Klotz O.S.B., Erzabt. — 19 Bilder und 1 Karte. — Preis in Leinen M. 2.50. — Herder, Freiburg i. Br. 1929.

Es sind Reisebilder, nicht Reisebeschreibungen; bald hier, bald dort ein Ausschnitt, ein Erlebnis, Skizzen über seltsame Dinge und Vorkommnisse, seltsam und doch alltäglich. Die Reise vollzog sich noch vor dem Weltkrieg, doch hat der Verfasser überall, wo es angezeigt schien, auch auf die heutigen Zustände und Verhältnisse hingewiesen. Das Buch führt uns von Ceylon nach dem Süden und Norden, Osten und Westen Indiens, an die heiligen Stätten der Brahmanen, Hindus und Buddhisten, zu den Parsen und in die Heiligtümer der indischen Mohammedaner in Delhi und Agra, ins Zauberland Java, an die düstern Mauern des alten China, bis ins Land der Morgenstille (Korea) und nach Japan. — Wer sein geographisches und völkerkundliches Wissen bereichern will, findet hier treffliche Gelegenheit dazu. J. T.

Grieken, Reiseführer

Luzern, Vierwaldstättersee, St. Gotthard, Furka, Band 111, Ausgabe 1929; M. 2.25.

Bodensee mit Vorarlberg, Band 184, Ausgabe 1929; M. 4.50. Obschon nicht immer Reisezeit für diese Gebiete ist, seien diese beiden Neuausgaben hier doch kurz erwähnt; sie erweisen sich, wie die Grieken-Führer im allgemeinen, als recht zuverlässig, frei von unnötigem Ballast. J. T.

Naturwissenschaften

Wunder im Weltall, 4. Folge. Ein Jahrbuch vom Fortschritt in Forschung und Technik, von Ländern und Abenteuern, herausgegeben von Paul Siebertz. Mit 114 Einzeldarstellungen und 317 Abbildungen im Text. Preis in Ganzleinen M. 12.—. Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, München.

Dieses ausgezeichnete Werk für Jugend und Volk erscheint jetzt mit seiner 4. Folge als vollständig in sich abgeschlossenes Jahrbuch. Als solches wird es nun Jahr für Jahr herausgebracht.

Während die drei ersten Bände den Grund gelegt haben für eine vernünftige, nicht materialistische Betrachtung der unzähligen Wunder im Weltall, vermittelt die 4. Folge klare Einblicke in die neuesten Fortschritte der Forschung und Technik. Lebendige Schilderungen von Ländern, abenteuerlichen Reisen und seltsamen Geschehnissen sind in Fülle dazugegeben. Die Lektüre des umfangreichen Werkes wirkt selbst bei Dauerschmökern, wie es unsere erwachsenen Jungen vor Weihnachten treiben, nicht ermüdend.

Der Herausgeber hat sich die Arbeit nicht leicht gemacht. Er hat auf jeden sensationellen Aufputz verzichtet. Trotzdem, ja gerade deshalb, ist das Werk so überaus ansprechend. Die ausgewählten Illustrationen sind durchweg gediegen und photographisch hervorragend gut. Sie sind keine oberflächlichen Blickfänger, sondern wesentliche Anschauungsmittel zum Inhalt der einzelnen Kapitel. Diese selbst bieten all das, was man in einem solchen Jahrbuche sucht und darüber hinaus manch unerwarteten Einblick in innere Zusammenhänge, die allgemein schwer fasslich sind. Das Inhaltsverzeichnis nennt weit über hundert Einzelartikel. Wir nennen nur einige daraus und wünschen, dass recht viele Menschen sich oder ihren Jungen den neuen Weltallband kaufen: Die Erforschung der Meerestiefen,

von Prof. Dr. Ludwig Brühl — Drachen der Jetztzeit, von Viator — Die Nord- und Südpolarflüge, von Dr. Herm. Rüdiger — Die Eroberung der Alpen, von Wilhelm Lehner — Naturwissenschaftliche Prognosezeichnungen, von Dr. Karl Hermann Schwarz — Graphologie, von Fritz Hocke — Der Karawanenführer. Erzählung von Franz Friedrich Oberhauser — Zwischen Ozean und Urwald, von Waldemar Bonsels — Die Technik im Dienste der Kriminalpolizei, von Polizeihauptmann Julier — Bauwunder Amerikas, von Karl Franken — Riesenflugzeuge deutscher Konstruktion, von Oberingenieur Walter — „Nirwana“. Allerlei von Rausch- und Reizgiften, von B. Haldy — Interessantes vom Tigerfang, von Josef Delmont — Sibirische Momentaufnahmen, von Franz Lenk — Flusspferdjagd in Ostafrika, von Oberstleutnant Fonk.

Logbuch der Sonne. Ein Jahr Tierleben in Wald und Feld von William Beebe; deutsch von Dr. E. Alefeld. Mit 8 Tierbildern. — F. A. Brockhaus, Leipzig.

Der Verfasser ist ein guter Beobachter und Kenner der Tierwelt und kleidet die Ergebnisse seiner Forschungen in ein schlichtes sprachliches Gewand, halb beschreibend, halb erzählend. Die vortrefflichen Bilder ergänzen das Wort. Für unsere Jugend ein belehrendes Buch. J. T.

Die Pflanzenwelt der deutschen Heimat und der angrenzenden Gebiete, in Naturaufnahmen dargestellt und beschrieben von Dr. Kurt Hueck. — Herausgegeben von der Staatl. Stelle für Naturdenkmalpflege in Preussen. — Verlag Hugo Bermühler, Berlin-Lichterfelde.

Das ganze Werk soll in drei Quartbänden erscheinen: I. Der Wald; II. Flüsse, Seen, Wiesen, Heide, Moor; III. Sand- und Strandpflanzen, Felsen- und Hochgebirgsvegetationen, Unkräuter. Heute liegt die erste Lieferung des I. Bandes vor. In populärer Sprache werden die Vorbedingungen für das Wachstum dargestellt: Klima und Boden, dann folgt ein erster Ueberblick über die mitteleuropäische Flora. Ein paar farbenprächtige Tafeln unterstützen den Text. J. T.

Musik:

Bruder Klausen-Messe (ohne Credo) für gemischten Chor a cappella, von P. Emmanuel Bucher O. S. B. (Partitur Fr. 2.70, Stimmen zu 25 Cts.) — Schweizerischer Kirchenmusikverlag R. Jans, Ballwil, Luzern.

Unter den Neuerscheinungen von a cappella-Messen sticht diese Bruder Klausen-Messe des Engelberger Paters durch ihre herbe und doch wieder so frohe Tonsprache hervor. Sie eignet sich wegen ihrer wohlthuenden Kürze — die Partitur zählt nur 7 Seiten — vor allem für die Advents- und Fastensonntage. Die Motive sind ursprünglich, feinsinnig entwickelt und geschickt miteinander verwoben. Wenn sich auch nicht alles wie frische Butter aufs Brot streichen lässt, so hilft doch die vorzügliche Stimmführung über wirkliche und scheinbare Schwierigkeiten hinweg. Auch der Umfang der einzelnen Stimmen stellt keine besonderen Anforderungen, so dass jeder irgendwie leistungsfähige Chor mit besten Aussichten auf Erfolg die Messe in sein Repertoire aufnehmen kann. Wenn auch beim erstmaligen Anhören noch keine Feuer der Begeisterung aufflackern sollten, so wird die Liebe zu der Messe umso sicherer mit jeder folgenden Aufführung wachsen; denn sie erfüllt in ganz ausgezeichnete Weise alle Forderungen, die man an wirklich gute Kirchenmusik stellen kann und muss.

Lauda, anima mea, Dominum. Motette für gemischten Chor und Orgel, von P. Emmanuel Bucher O. S. B. (Partitur Fr. 2.50; Stimmen zu 25 Cts.) — Verlag R. Jans, Ballwil.

Die Vorzüge der Bruder Klausen-Messe finden sich auch in dieser Motette: Klar und eindrucksvoll im äusseren Bau, überzeugend in der Gestaltung des musikalischen Gedankens, der sich wieder mit dem heiligen Wort in schönster Eintracht bindet. Sehr wirkungsvoll wird das Osteralleluja mit dem Hauptthema verflochten und bringt die Motette zu einem kräftig ausladenden Abschluss. Die Motette eignet sich für alle Anlässe festlichen Charakters, vor allem aber für die Sonntage nach Ostern (Offertoriumstext vom 3. Sonntag nach Ostern). Sie wird bei dynamisch gut ausgearbeiteter Wiedergabe grosse Wirkungen erzielen. A. H.

Hr. Musikdirektor Jos. Frei in Sursee lässt im Kirchenmusikverlag von R. Jans, Ballwil, drei für den Kirchengesang sehr praktische Werke erscheinen. „**Lauda Jerusalem**“, Offertorium für das Schutzfest des hl. Joseph, für 5stimmigen gemischten Chor, lässt sich auch während des Jahres als Motette verwenden an Stelle des Tagesoffertoriums, unter Weglassung des Alleluja. — „**Improperium**“, Offertorium für das Fest des heiligsten Herzens Jesu für 4stimmig gemischten Chor, kann auch während der Fastenzeit passend Verwendung finden. Beide Kompositionen zeichnen sich durch gediegene Struktur, gute Sangbarkeit und grosse Schönheit aus. Mittelschwer!

Das 3. Werk enthält die Orgelbegleitung zu den Mess-Proprien des Herz-Jesu-Festes. Dieses Fest wird fast überall mit grösster Feierlichkeit begangen, und so ist es nur zu begrüssen, wenn dem Organisten durch dieses Heft eine gediegene Begleitung der Wechselgesänge in die Hand gegeben werden kann. Diese Neuerscheinungen dürfen den Chören bestens empfohlen werden.

Eine wohlthuende Abwechslung für die Bundesfeier lässt sich mit Joseph Freis Op. 63 erzielen: „**Bundes-Schwur**“ für eine Oberstimme und vierstimmigen Männerchor mit Bläserbegleitung, der im Verlag von Gebr. Hug & Co. erschienen ist.

Als Text verwendet der Komponist Worte aus Schillers Rütli-Szene. Die abwechslungsreiche, sehr schöne und nicht schwierige Komposition lässt sich in jeder Ortschaft aufführen, wo ein leistungsfähiger Männerchor besteht. Die Oberstimme wird von einem Schüler- oder Töchterchor gesungen. Die Begleitung für eine Aufführung unter freiem Himmel ist am zweckmässigsten für eine Harmonie-Musik geschrieben. Sie benötigt zum mindesten 11 Instrumente. Wenn sich die musikalischen Kräfte einer Gemeinde zusammen tun und Freis Kantate aufführen, erzielen sie damit an jeder patriotischen Feier einen prächtigen Erfolg. F. J. G.

Blesinger Karl, op. 2, **Sonatine**. Verlag Ernst Bisping, Münster i. W. Eine vornehme, gedankenreiche Komposition, die geeignet ist, etwas Abwechslung ins leichtere klassische Sonatenspiel zu bringen. Das moderne harmonische Gepräge mutet zuweilen recht hübsch und apart an, besonders im ersten und dritten Satz. Schwierigkeitsgrad: unter Mittel.

Neues C. Ph. E. Bach-Album. Eine Auswahl von Klavierstücken, nach den Originalen herausgegeben v. E. Caland, Verlag wie oben. Der flotte Band weckt nicht nur historisches, sondern in vollem Masse auch künstlerisches Interesse. Welcher Klavierlehrer möchte nicht einmal eine grössere Auslese von Stücken des Verfassers des Buches „Versuch über die wahre Art, Klavier zu spielen“ (das jüngst wieder neu herausgegeben wurde) durchspielen? Seine Musik hat durchweg etwas Mozartisches an sich, ist sehr anmutig, mitunter auch geistreich. Da die einzelnen Stücke (Sonaten, Fantasien, Andante usw.) an die Auffassungskraft keine grossen Anforderungen stellen, dürfen sich auch ganz Jugendliche dran wagen. Die Musik wirkt keineswegs veraltet, vielmehr quellfrisch und mit drolligen melodischen und harmonischen Einfällen. A. L. Gassmann.

Unsere Lieder, von Friedr. Schefold, O. C. 2. Aufl. — Buchdruckerei Hochdorf A.-G., Hochdorf.

Diese Liedersammlung ist vorab für die katholische Jungmannschaft bestimmt. Die Auswahl ist gut, die Anordnung auch, der Satz so, dass auch bei geringer Notenkenntnis der Weg gefunden wird. J. T.

Verschiedenes

Die deutsche Burg, von Dr. Oskar Doering. Heft Nr. 21 der Sammlung „Die Kunst dem Volke“, Neudruck 1929. — Mit 72 Abbildungen. — Allgemeine Vereinigung für christl. Kunst; München 19, Renatastrasse 69.

Für den kulturgeschichtlichen Unterricht an Sekundar- und Mittelschulen eignen sich die reich illustrierten Hefte dieser Ausgabe ganz vorzüglich, einmal wegen der fachkundigen textlichen Einführung und den sorgfältigen Reproduktionen der Originalbilder, aber auch deshalb, weil diese Hefte erstaunlich billig sind. Vorliegendes Heft (40 Quartseiten und 72 Abbildungen) kostet nur M. 1.10. Auch die Schweiz ist mit drei Bildern vertreten: Die Habsburg, Ortenstein (an der Albulabahn) und Schloss Thun. J. T.

Freizeitbeschäftigung. Es liegen u. a. folgende Neuerscheinungen vor:

Im Verlag Paul Haupt, Bern: Nr. 4, Mein Aquarium; Anleitung zum Selbstbau sowie zur Haltung und Beobachtung von Pflanzen und Tieren, von Fritz Schuler; Nr. 5, Der Photoapparat; Anleitung zum Selbstbau, von Rob. Gilgen.

Im Verlag B. G. Teubner, Leipzig: Nr. 2, Allerlei Puppen und ihre Bekleidung, von Elfriede Taube. Nr. 14, Klotztiere, von Martha Konrad.

Beide Sammlungen sind in ihrer Art interessant. Sie steuern wirklich auf ihr Hauptziel los: die Jugend anzuleiten, sich in der Freizeit nützlich zu beschäftigen und das Interesse an der Beschäftigung nicht zu verlieren. Dass alle diese Arbeitsmaterialien nicht viel kosten dürfen, gilt als selbstverständlich, sonst verliert die Arbeit ihren Reiz. J. T.

Schaubücher, herausgegeben von Dr. Emil Schaeffer. — Orell Füssli-Verlag, Zürich. — Preis pro Band, gebunden Fr. 3.—.

1. Band: Das Tagewerk eines Papstes, von Mgr. Dr. P. M. Krieg, Gardekaplan;
2. Band: Der russische Revolutionsfilm, von A. W. Lunatscharsky;
3. Band: Technische Schönheit, von Hs. Günther;
6. Band: Das schöne Tier, von Friedr. Schnack;
9. Band: Neue Wege im Hotelbau, von Dr. W. Amstutz;
12. Band: Die Lüneburger Heide, von E. Schaeffer.

Der Verlag Orell Füssli will in Verbindung mit dem Herausgeber und den Verfassern der einzelnen Bände in erster Linie dem Volke modernes und billiges Bildmaterial beschaffen, wozu in jedem Bande zu den 60—80 Bildern die nötigen textlichen Erläuterungen vorgeschickt werden. Die Bildwiedergaben sind durchwegs gut, für Demonstrationszwecke im Epidiaskop verwendbar. An sich ist nicht jeder Band vollwertig. Wie z. B. ein Schweizer Verlag vom Range Orell Füssli es fertig bringt, durch Veröffentlichung von Band 2 dem bolschewistischen Gedanken Handlangerdienste zu leisten, ist uns unerklärlich. — Sehr wertvoll, auch für unsere Leser, sind Band 1, 3, 6, 12, und im Unterricht leicht verwertbar. J. T.

Das Episkop. Bildgemeinschaft der Episkopfreunde. Die Kartei des Wissens in Bildern. 3. Jahrgang 1930, Heft 1. Inhalt: Aufsätze, Bekanntmachungen; 5 Bilderserien = 40 Bildkarten, Text dazu auf Karteikarten. — RM. 4.80. Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Freunde des Episkops werden gut tun, bei ihrer Suche nach passenden Vorlagen auch diese Bildkarten sich anzusehen. Sie sind gut gewählt und von scharfer Kontur; sie werden vom Apparat ausgezeichnet wiedergegeben. Bei Fortsetzung ist zu wünschen, dass die ausserdeutschen Verhältnisse noch mehr berücksichtigt werden als bisher. J. T.

Bucheingänge von Mitte März bis Ende Mai 1930

(Besondere Besprechung der einzelnen Werke bleibt vorbehalten.)

Aus dem Verlage Herder & Co., Freiburg i. Br.: Niggli Martha: Zwischen Zwanzig und Dreissig. Roman. — Marie Sticco: Pflicht und Traum. Ein Buch vom Leben der Frau. — E. Drouven S. J.: Farmerbuben. — Schott: Des Kindes Opferfeier. — Schott-Bihlmeyer: Schotts Chormesse. — H. Mohr: Menschen und Heilige. — Jon Svensson: Die Geschichte des kleinen Guido. — Dr. L. Bopp: Allgemeine Heilpädagogik. — Ludw. v. Pastor: Geschichte der Päpste, XIV. Bd., 2. Abtlg. (rez.). — C. Lutterbeck: Das Auto ohne Rücklicht. — Delsuc-Drouven: Die schwere Nacht von Kerviszell. — Fr. Hattler: Herz-Jesu-Monat.

Aus dem Verlag Ferd. Dümmler, Berlin SW 68: H. Ammon: Deutsche Literaturgeschichte in Frage und Antwort. 1. Teil. — Gust. Krüger: Die wichtigsten sinnverwandten Wörter des Englischen.

Aus dem Verlage Butzon & Bercker, Kvelaer: Aenne Nuelen: Treueleit für schulentlassene Mädchen. — L. Kiesgen: Münchner Jugendschriften, Nummern 37/40.

Aus dem Salesianer-Verlag, München: J. E. Mühlbauer: Das geistliche Leben. 3. Bd. — A. Maranth: Im Schimmer des kostbarsten Blutes.

Aus dem Verlag „Ars sacra“ Jos. Müller, München 23: Gebete grosser Seelen. Neuauflage. — Jos. Nepp: Jesus der Freund der Armen. — N. Hartmann: Eine schöne Auffassung vom Wunder unseres Werdens. — Fascie-Karrer: Wie Don Bosco seine Buben erzog. — Otto Karrer: Bleibet in meiner Liebe.

Aus dem Aschendorffschen Verlag Münster i. W.: H. Deichmann: Sagen des klassischen Altertums. — Fr. W. Schmidt: La France au siècle de Louis XIV. — P. Claudel: L'Annonce faite à Marie.

Aus dem Verlage Frz. Borgmeyer, Hildesheim: P. Th. Ohlmeier: Was man dem Volke verschweigt. — Dr. Bernard: Brombeeren. Etlche Predigten für reife Menschen. — P. Th. Ohlmeier: Was du vom Rauchen wissen musst.

Aus dem Verlage F. A. Brockhaus, Leipzig: Max Mezger: Aufruhr auf Madagascar. — Colin Ross: Der unvollendete Kontinent (Australien).

Aus dem Verlage Benziger & Co., Einsiedeln: P. Cöl Muff: Mit ins Leben. Gedenkblätter und Gebete. — K. Rolfus: Gethsemane und Golgatha.

Editions pro schola, Lausanne: Bénédicte: Français. Premier livre. — Bénédicte: Deutsch, Erstes Buch.

Aus dem Verlag A. Francke, Bern: Weber und Javet: Prüfe selbst! 2 Hefte. — Phil. Quinche: Mon premier livre de français. — Paul Wick: Arbeitsbüchlein für den Rechenunterricht. III. Schüler- und III. Lehrerheft. (9.—10. Schuljahr.)

Aus dem Verlag Orell Füssli, Zürich: D. Putnam: David geht auf Reisen. — D. Putnam: David fährt nach Grönland. — E. Kunz: Neui Liedli. — Enderlin: Deutsche Lyriker. — P. Boesch: Lateinisches Übungsbuch, 2. Teil. — E. Fromageat: Lectures françaises. — A. Baumgartner: Grammaire française.

Aus dem Verlag Paul Haupt, Bern: H. Balmer: Freizeitbücher (Metallarbeiten; Wollarbeiten). — K. Bürki: Einführung in die Bürgerkunde.

Verschiedene Verlage: P. Th. Schwegler: Geschichte der schweiz. Abstinentaliga (Volkswohlbuchhandlung Sarnen). — A. Lehmen S. J.: Lehrbuch der Moralphilosophie. 4. Aufl. (Missionshaus Bethlehem, Immensee). — R. Laur-Belart: Aargauische Heimatgeschichte. Römerzeit (Sauerländer, Aarau). — A. Rüegg: Graf Keyserlings Urteil über uns Schweizer (J. & F. Hess, Basel). — Mart. Strub: Frühe Feier, Jugendgedichte (E. Haag, Luzern). — Elmiger & Fleischlin: Rechenbüchlein für Primarschulen, II. und IV. Schuljahr (Kant. Lehrmittelverlag, Luzern). — A. Seifried: 10 neue Kinderlieder und Reigen (K. Thienemann, Stuttgart). — Kürschners Handlexikon (Union deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart). — H. Eder: Von der Freundschaft (Paul Müller, München). — B. Martin: Glaube und Leben. Kath. Religionsbuch (Kösel & Pustet, München). — C. Thiel: Choräle und geistliche Lieder (M. Schauenburg, Lehr). — E. Schlund: Die Stellung der Religion in der modernen Seele (C. v. Lamas Nachf., München). — M. Lamparter: Freudvolles Gerätetunnen (Hohenlohe'sche Buchhandlung, Oehringen). — Fr. Ottmann: Die altdeutsche Tafelmalerei (Vereinigung für christliche Kunst, München). — E. Wagner: Insektenzucht in der Schule (P. Hartung, Hamburg). — Andree-Heiderich-Sieger: Geographie des Welthandels. 3. Band: Produktion, Verkehr, Handel (L. W. Seidel & Sohn, Wien). — Heinr. Hanselmann: Einführung in die Heilpädagogik (Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich).

NEUE BÜCHER

BEILAGE ZUR „SCHWEIZER-SCHULE“

Religion

Aus der Gemeinschaft der Heiligen. Erzieherisch dargestellt. Herausgeber Johannes Lohrmüller. 1. Bändchen: Die hl. Theresia vom Kinde Jesu. 2. Bändchen: Der hl. Tarzsius. Jedes Heft mit mehrfarbigem Künstlerumschlag und vier Textbildern. Preis 50 Pfg. — Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer (Rhld.).

Das sind Büchlein, die Volksschullehrer wie Religionslehrer interessieren. Denn sie eignen sich sehr gut zum Vorlesen in Schule und Kinderlehre wie zum Verschenken als kleine Anerkennung für Fleiss oder geleistete Dienste. Jedes Heiligenleben ist klar eingeteilt in wenige Hauptabschnitte und in kurze Unterabschnitte mit passenden, packenden Überschriften. Und lobend sei hervorgehoben: Die Heiligen werden den Kindern nicht als fertige Wundertäter vorgestellt, als Ausnahmemenschen, die man nicht nachahmen kann, sondern als werdende Heilige, als ringende Menschenkinder, als leidende Erdenpilger, als Menschen von unserm Fleisch und Blut, die man nachahmen kann. — Diese Sammlung der Heiligenleben kann wirklich bei unsern Kindern viel Gutes stiften und verdient deshalb lebhafteste Unterstützung. J. E.

Klein Nelli und Du. Nach P. Hildebrand Bihlmeyer O. S. B., für die kleinen Erstkommunikanten, bearbeitet von Therese Wolf. VIII. und 92 S. Kartiert M. 1.50. — Freiburg, Herder.

Schon die äussere, einfache, aber nette Ausstattung eignet das Werklein zum Verschenken z. B. unter den Weihnachtsbaum. Die erste Auflage unter dem Titel: „Klein Nelli vom hl. Gott“ war für 12, 13jährige Erstkommunikanten bestimmt. Diese Neubearbeitung nimmt auf das jetzige Alter der Erstkommunikanten Rücksicht und ist deshalb einfacher geschrieben. Der erste Teil des Büchleins enthält in 7 Kapiteln mit je 3—4 Abschnitten die Lebensgeschichte dieses irischen Gnadenkinds. Der zweite Teil bietet dann in 6 kurzen Lesungen die Anwendung, die praktische Anleitung zum Nachahmen. Es ist nicht eine aufregende, spannende Geschichte zum „Verschlucken“, sondern ein Büchlein, das langsam, in kleinen Abschnitten Tag für Tag gelesen und beherzigt werden soll, ein wertvolles Büchlein für Kinder. J. E.

Glaube und Leben. Ein katholisches Religionsbuch für achte Klassen und Fortbildungsschulen von Dr. B. Martin. 3. Teil. Glaube und Leben im Geiste der Kirche. 62 Seiten. Preis 60 Pf. — Verlag Kösel & Pustet, München.

Als Lobenswertes an diesem Büchlein sei hervorgehoben: am Schlusse eines jeden Kapitels sind die Hauptgedanken im Fettdruck mit wenigen Sätzen zusammengefasst. Jedes Kapitel ist klar gegliedert und bildet ein abgeschlossenes Ganzes. Inhaltlich ist das Büchlein modern und praktisch. Darum bietet es als Erziehungsbüchlein uns manch wertvollen Wink für die Christenlehre und den Religionsunterricht an Sekundarschulen. — Weniger einleuchtend ist, dass im Anfang wichtige Gebete, z. B. Reuegebet, Tischgebet in Form von Sprüchlein wie für Kinder geboten werden; das beim Kapitel: Jungmann und Jungmädchen nichts gesagt wird von Kongregation und katholischen Jugendvereinen; dass in Glaube und Leben im Geiste der Kirche die Mutterverehrung ganz übergangen wird; dass die Beichte nur apologetisch behandelt wird. Wichtiger wäre es, die jungen Leute auf Fehler beim Beichten aufmerksam zu machen und sie praktisch zu lehren, wie sie beichten müssen und ihnen Vertrauen beizubringen zum Bußsakrament. J. E.

Malendes Zeichnen im Religionsunterricht der Grundschule. Von Wilhelm Straub, Lehrer. Mit 58 Tafeln. XII. und 116 S. Preis brosch. M. 2.50. — Freiburg, Herder.

Ein schönes Zeichenwerk, mit viel, viel Abwechslung und mit möglichst einfachen Figuren, dass auch schon die drei ersten Klassen etwas damit anfangen können. Freilich, ich würde einen Lehrer tadeln, der die kostbare Zeit des Religionsunterrichtes damit vergeuden würde, mit den Kindern solche Zeichnungen zu machen. Aber für die Zeichenstunde bietet dieses

Werk tatsächlich viel Abwechslung und Anregung. Darum kann es bestens empfohlen werden. J. E.

Die Muttersprache unserer Kirche. Eine Einführung für das Volk von Franz Schneider. VI. und 56 S. Kartiert 70 Pf. — Herder, Freiburg.

Ein Beitrag, und zwar ein sehr glücklicher Beitrag zur liturgischen Bewegung. In 15 Lernstunden werden die meist vorkommenden lateinischen Mess- und andern liturgischen Gebete (Dies irae, Tantum ergo) übersetzt, grammatikalisch erklärt und mit andern bekannten Fremdwörtern in Beziehung gebracht. In der weisen Beschränkung zeigt sich der Meister auch hier. — Ein Büchlein, das jeder Organist in Händen haben soll, für sich und für die Kirchensänger; ein Büchlein, das in origineller Weise einem Bedürfnis abhilft. J. E.

Der moderne Seelsorger auf den Pfaden des hl. Johannes Bapt. Vianney. Von Msgr. J. L. J. Kirlin. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Paul Reinelt. XII. und 172 S. In Leinwand M. 4.50. — Freiburg, Herder.

In den letzten Jahren ist der hl. Pfarrer Vianney von Ars einer der populärsten Heiligen geworden; ein Heiliger, dem besonders die Seelsorgepriester immer mehr ihre Aufmerksamkeit geschenkt haben. Er hat ihnen eben sehr viel zu sagen. Hier wird dem Priester in 13 Kapiteln das Leben und Wirken des heiligen Pfarrers vor Augen geführt mit vielen praktischen Winken und Anregungen. Es ist eine gesunde, kernige Ascese und Pastoration, dem angehenden unerfahrenen Priester eine wertvolle Anleitung, dem ältern, erfahrenen Seelsorger eine stille Anregung und unaufdringliche Gewissensforschung. Ein wertvolles Buch! J. E.

Der heilige Pfarrer von Ars, von Henri Ghéon, autor. Uebersetzung von P. Friedr. Ziegler O. S. B. — Preis geb. Fr. 6.50. — Benziger & Co., Einsiedeln.

Was der Engländer Kirlin seinen Lesern vor Augen stellen will: einen modernen Seelsorger — das bezweckt Henri Ghéon in vorliegendem Werke. Er zeigt uns den Werdegang und das Wirken des schlichten Dorfpfarrers so lebensvoll, dass wir nicht müde werden, in diesem Buche zu lesen. P. Friedrich hat den Lesern deutscher Zunge mit seiner mustergültigen Uebersetzung einen wertvollen Dienst geleistet. J. T.

Unsere Christenlehre. Katechesen für die Volks-Fortbildungsschule. Dritter Band. Von Stöcklein-Stahl. 334 S. Preis Fr. 6.50. — Verlag Ludwig Auer, Donauwörth; Filiale Basel, Dornacherstrasse 74.

Der Verfasser hat das ganze Material in fünf Abschnitte eingeteilt: Glaubensleben, Kirchliches Leben, Sakramentales Leben, Vorbereitung auf Ehestand und Familie, Abschluss. — Das Buch vermeidet in glücklicher Weise zwei Extreme: es bietet nicht bloss Geschichtchen und Erzählungen, sondern tiefgründige Erklärungen und Beweise für die katholischen Wahrheiten. Es bietet nicht trockene, theoretische Erörterungen, sondern lebhaft, interessante und methodisch richtige Behandlung. Der Seelsorger kann mit diesem Werke seine Sonntagschristenlehre originell befruchten und interessant gestalten. J. E.

Kardinal Mariano Rampolla del Tindaro. Von Mons. G. Pietro Sinopoli di Giunta. Uebersetzt von P. Leo Schlegel, Ord. Cist. in Wettingen-Mehrerau. — Verlag Franz Borgmeyer, Hildesheim.

Kardinal Rampolla ist eine der hervorragendsten Gestalten der neuesten Kirchengeschichte. Seine vorliegende Lebensbeschreibung bedeutet darum tatsächlich ein Stück Kirchengeschichte. Es gewährt einen höchst interessanten Einblick in den ganzen Arbeitsbetrieb eines Kardinals und Staatssekretärs, aber auch in die Seelengrösse und menschlich so wohlthuenden Eigenschaften dieses überragenden und lange Zeit so mächtigen Kirchenfürsten. Und was die Welt vielleicht bis dahin noch zu wenig gewusst hat, das zeigt uns dieses Buch: Kardinal Rampolla war auch eine moralische Grösse, auch als Mensch und

Charakter ein Riese, ein Ideal. Wir danken dem lieben P. Leo Schlegel, einem St. Gallerkind, für diese schöne Uebersetzung und dem Verlag für die schmutzige Ausstattung. J. E.

Grignion von Montfort (1673—1716). Von Professor Ernst Jac. Uebersetzung aus dem Französischen. 235 S. mit 6 Illustrationen. Preis Fr. 4.—. — Verlag: Kanisiuswerk, Freiburg.

Die Beschreibung eines Priesterlebens, eines Priesters, der ungemein viel gewirkt hat, der ein inniger Verehrer Mariens war, dessen Heiligsprechung wohl bald kommen wird. Das Buch ist eine Zierde einer jeden Volksbibliothek und der Bibliotheken für marianische Kongregationen. Der Kanisiusverlag wird sicher auch bei den Katholiken deutscher Zunge viel Gutes stiften.

Aus den „Gesammelten Werken“ Grignions ist letztes Jahr deren 2. Band „Die Liebe zur Ewigen Weisheit“, von Leo Gommenginger übersetzt, im gleichen Verlage erschienen; gleichsam als Kostproben aus tiefergründiger Marienverehrung, die zur wahren Weisheit und Liebe zur Ewigen Weisheit führen soll. J. E.

Hilfsbuch zum kleinen Einheitskatechismus. Bearbeitet von Josef Gersbach, Pfarrer. 168 S. Geb. M. 4.—. — Verlag Steffen, Limburg a. d. Lahn.

Also nicht ausgeführte Katechesen, keine methodischen Winke bietet das Buch, sondern es will dem Katecheten helfen, dem Kinde die Fragen des Katechismus verständlich zu machen und sie praktisch anzuwenden. Kurz und gut! Der vielbeschäftigte Katechet findet die Erklärungen jeweilen in wenig Seiten zusammengedrängt. Auch der Schweizer Katechet, der den Einheitskatechismus nicht hat, kann dieses Hilfsbuch bei der Behandlung des kleinen Katechismus gut brauchen. J. E.

Katechetische Einführung in das zweite Kindermessbüchlein: „Zum Altare Gottes will ich treten“. Von Schott-Bihlmeyer. Bearbeitet von Otto Häfner, Pfarrer. 8°. XII. und 180 S. Preis M. 2.50. — Freiburg, Herder.

Etwas ganz Neues! Ein Gebetbuchkommentar, und zwar berechnet für das Gebetbuch der obern Klassen der Primarschule. Das Buch bietet aber auch wertvolles Material für eine eingehende, allgemeine Massenerklärung. Viele Beispiele und Erzählungen aus dem Heiligenleben der Missionsgeschichte und dem täglichen Leben machen die Erklärung interessant für die Kinder. J. E.

Deubig, Hilfsbuch zum Einheitskatechismus. 1. Bd. Vom Glauben. 2. Aufl. 8°. 283 S. Geb. M. 5.50. — Verlag Steffen, Limburg a. d. Lahn.

Deubig geniesst in der katechetischen Literatur durch zahlreiche Schriften einen guten Ruf. — Er wendet in glücklicher Weise die Arbeitsmethode an, und so gewinnt der Unterricht Leben und wird praktisch. Jede Katechese hat die drei Stufen: vorbereitendes Tun, verarbeitendes Tun, nachfolgendes Tun. So arbeitet der Katechet planmässig und zielbewusst. Und dabei ist Deubig kein „Breitschmied“, sondern klar und kurz. J. E.

Der selige Bischof Vinzenz Maria Strambi, Passionist (1745 bis 1824). Uebersetzt von P. Leo Schlegel, Ord. Cist. — Verlag Franz Borgmeyer, Hildesheim.

Eine schöne, ansprechende Lebensbeschreibung des am 18. März 1925 selig gesprochenen Bischofs Vinzenz Strambi; ein Lebensbild, das auch vom katholischen Volke deutscher Zunge mit hohem Interesse und geistigem Nutzen gelesen wird. Das Buch bietet auch einen interessanten Blick in die damaligen so unruhigen und oft so verwickelten Zeitverhältnisse. Der Uebersetzer, P. Leo Schlegel, lieh ihm eine fließende Sprache und der Verlag gab ihm ein schönes Gewand. Ein schönes Buch für Volks- und Schulbibliotheken. J. E.

Geographie

Geographie des Welthandels. Wirtschaftsgeographische Erdbeschreibung von Andree, Heiderich & Sieger. IV. Auflage. — III. Band: Produktion, Verkehr und Handel. Bearbeitet von Br. Dietrich und Herm. Leiter. 704 Seiten und 73 Karten und Diagramme. — Mit Gesamtregister für alle 3 Bände. — Preis in Ganzleinen M. 40.—, in Halbleder M. 46.—. — Verlag L. W. Seidel & Sohn in Wien, 1930.

Mit diesem Schlussbande ist ein Handbuch zum glücklichen Abschluss gelangt, das für den Volkswirtschaftler und Verkehrsgeographen, für den Lehrer an höhern Schulen, für den Redaktor der Tagespresse und viele, viele andere eine fast unerschöpfliche Fundgrube wertvollsten Wissens bildet. Hatten die beiden

ersten Bände sich die Aufgabe gestellt, die Wirtschaft der Erde vom Standpunkt einzelner Staaten und Ländergruppen zu behandeln, so schickt sich der vorliegende dritte Band an, eine grosszügige und eingehende allgemeine Uebersicht der Erde vom wirtschaftsgeographischen Standpunkt zu bieten. Zunächst schildert Prof. Dietrich die geographischen Grundlagen der Weltwirtschaft, Bodengestaltung, Klima, Pflanzen- und Tierwelt, den wirtschaftenden Menschen, seine Verbreitung und seinen Nährraum, die verschiedenen Wirtschaftsformen und Wirtschaftsräume, die berufliche Struktur usw. Dann gibt der gleiche Verfasser in dem Abschnitt „Weltproduktion“ einen vergleichenden Ueberblick der geographischen Verbreitung sämtlicher Rohstoffe und Handelsobjekte, unterstützt durch zahlreiche Diagramme und Karten. — Prof. Leiter zeigt, wie durch die neuzeitliche Technik die ganze Erde ein Wirtschaftsraum geworden ist, so dass heute ganz grosse Verbände die Wirtschaft beherrschen. Er bietet eine anschauliche, mit vielen mehrfarbigen Karten illustrierte Darstellung des gesamten Weltverkehrs auf dem Lande, auf dem Wasser und in der Luft, sowie des Post- und Nachrichtenschnellverkehrs. Auf dieser Grundlage baut er einen grosszügigen Ueberblick über den Welthandel, dessen Formen, Triebkräfte und Schwankungen auf. Die Welthandels Güter werden in der Bewegung von 1913 und 1927/28 vorgeführt und die Bemühungen aufgezeigt, die Europa machen muss, um seinen Platz an der Sonne gegenüber der aufstrebenden aussereuropäischen Welt zu behaupten.

Der an sich etwas hohe, aber durch die Fülle des Stoffes und dessen sorgfältige Verarbeitung durchaus gerechtfertigte Preis wird es allerdings nicht jedem Lehrer, der auch gerne über ein solch zuverlässiges Nachschlagewerk verfügen möchte, erlauben, für sich allein dieses Handbuch anzuschaffen. Um so mehr wird es Pflicht unserer Lehrerbibliotheken an Sekundar- und Mittelschulen sein, es dem Lehrer zur Verfügung zu stellen, damit er es jederzeit zur Vertiefung seines Wissens und zur Vorbereitung auf den Unterricht zur Hand hat. J. T.

Grundzüge der physischen Erdkunde, von Dr. Alex. Supan: siebente gänzlich umgearbeitete Auflage von Dr. Erich Obst, unter Mitwirkung von mehreren hervorragenden Fachmännern. — I. Band: Die Erde und die Grundzüge der Oberflächengestaltung, die Lufthülle, das Wasser. Mit 5 Buntdrucktafeln und 113 Figuren im Text. Preis geb. M. 24.—. — II. Band: 1. Teil: Das Land, allgem. Geomorphologie. Mit zwei Tafeln und 151 Figuren im Text. Preis geb. M. 24.—. 2. Teil: Pflanzen- und Tiergeographie. Mit 1 Tafel und 60 Figuren im Text. Preis geb. M. 14.—. — Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin, W 10. — 1927—1930.

Die Erforschung unseres Erdballes hat in den letzten Jahrzehnten ungeahnte Fortschritte gemacht. Was früher als ungelöstes Rätsel vor uns lag, wurde im Laufe einer verhältnismässig kurzen Spanne Zeit entschleiert. Oder es sind wenigstens Versuche gemacht worden, der Wirklichkeit möglichst nahe zu kommen. Darum erfuhr die geographische Wissenschaft in den letzten Jahren eine fast unerschöpfliche Bereicherung an wertvollen Werken.

Dem heutigen Herausgeber von Supans „Grundzügen der phys. Erdkunde“ lag die grosse Aufgabe ob, unter Mitwirkung anerkannter Autoritäten die neuesten gesicherten Ergebnisse der geographischen Forschung zu sammeln und zu sichten und sie in einem wohlgeordneten Ganzen aufzubauen. Er hat diese Arbeit in trefflicher Weise gelöst.

Das ganze Werk wird in erster Linie die Lehrerschaft der Sekundar- und Mittelschulen — und die es werden wollen — interessieren. Was man sich beim vertieften Studium der physischen Geographie wirklich wünschen muss: ein allgemein verständliches Handbuch, das alle Zweige der physischen Erdkunde eingehend behandelt — das liegt hier vor. Es würde zu weit führen, auch nur eine knappe Skizze des Inhaltsverzeichnisses hier einzuschalten. Dem Leser dieser Besprechung wäre damit doch nicht gedient. Aber wir können ihm die bestimmte Zusicherung geben, dass kaum ein anderes geographisches Werk der Gegenwart ihn so allseitig und gründlich in die physische Erdkunde einführen wird wie das vorliegende. Es liest sich auch leicht, ohne unnötige Belastung mit einem Haufen wissenschaftlicher Spezialgebiete, die nur besondere Liebhaber interessieren, aber das Studium erschweren. Wir möchten besonders junge strebsame Lehrer, die sich gründlich fortbilden wollen, auf dieses Werk aufmerksam machen. J. T.

NEUE BÜCHER

BEILAGE ZUR „SCHWEIZER-SCHULE“

Pädagogik

Allgemeine Heilpädagogik in systematischer Grundlegung und mit erziehungspraktischer Einstellung, von Dr. Linus Bopp, Univers.-Prof. — Preis in Leinw. M. 880. — Herder, Freiburg i. Br. 1930.

Seit den letzten drei Jahrzehnten wendet die Erziehungslehre in verstärktem Masse ihre Aufmerksamkeit jenen Zöglingen zu, die dem Erzieher in irgendwelcher Hinsicht besondere Schwierigkeiten und Sorgen verursachen: den Mindersinnigen, Schwererziehbaren und Abwegigen aller Art. Freilich hat es vor noch nicht langer Zeit eine Strömung gegeben, die sozusagen bei allen Kindern und Jugendlichen irgendwelche Abnormalität entdeckte, so dass ein Psychoanalytiker meinte, es gebe überhaupt keinen normalen Menschen mehr, und wenn es einen gebe, müsste man ihn umbringen. Glücklicherweise ist diese Richtung von den berufenen Forschern selber wieder auf vernünftige Bahnen gedrängt worden, sodass die Erziehungs-Wissenschaftler doch wieder gut zu unterscheiden verstehen zwischen normalen Kindern und Schwererziehbaren verschiedener Art, mit denen sich die Erziehung und Erziehungslehre zu befassen hat.

Die letzten Jahrzehnte haben uns auch eine reiche, fast überreiche Spezialisierung auf diesem Gebiete beschert. Ueberall wurden und werden noch fortlaufend einlässliche Erhebungen auf allen Sondergebieten gemacht und Schlüsse daraus gezogen, die den Inhalt zahlreicher wissenschaftlicher Werke bilden. Wer daher einen Einblick gewinnen will in die verschiedenen Arten und Richtungen anormaler „Erziehungsobjekte“, sieht sich genötigt, eine Menge gelehrter Bücher zu studieren, deren Lektüre dem Laien oft viel Mühe verursacht, weil sie ausserordentlich viel voraussetzen und reichlich mit schwerverständlichen wissenschaftlichen Ausdrücken gespickt sind. So kommt es, dass selbst jener Lehrer, der sich auch nach dieser Richtung hin fortbilden möchte, nicht selten erschöpft und enttäuscht derartige Spezialwerke wieder welegt, ohne sie durchstudiert zu haben, weil sie ihm zu schwerverdauliche Geisteskost waren.

Darum sind wir dem Verfasser vorliegenden Werkes dankbar, dass er der Lehrerschaft ein Buch geschenkt hat, das sie des mühseligen Spezialstudiums einigermaßen enthebt. Er unterbreitet uns, wie der Titel sagt, eine *allgemeine Heilpädagogik* in systematischer Grundlegung und mit erziehungspraktischer Einstellung, d. h. er fasst alle der Heilpädagogik bedürftenden Kinder und Jugendliche zusammen in dem ersten grossen Hauptteil seines Buches, betitelt „Der Heilzögling“, um dann in vier übrigen, wesentlich kürzern Hauptteilen den Heilerzieher, die heilpädagogische Ziellehre, Methodenlehre und Organisation zum Gegenstand seiner Untersuchung und Ausführungen zu machen.

Bevor der Verfasser auf die Hauptfragen eintritt, spricht er einleitend von Wert, Begriff, Teilaufgaben und Verwandtschafts- und Hilfsdisziplinen der Heilpädagogik und bietet dann einen wertvollen Ueberblick über die Geschichte der heilerzieherischen Praxis und Theorie, von der Antike bis zur Gegenwart, wobei er stets auch auf die Stellung des Christentums zur Heilpädagogik hinweist.

Im ersten Hauptteil befasst sich das Werk zunächst mit den Geistesdefekten als Ursachen der gehemmten Wertsinnsentwicklung, also mit dem schwachsinnigen Heilzögling, wobei die Ursachen des Schwachsinnigen und seine verschiedenen Entwicklungsstadien eingehend besprochen werden. Weiter zeigt der Verfasser, wie sich auch bei normaler seelisch-geistiger Entwicklungsfähigkeit formale und materiale Fehlentwicklungen des Wertsinnes einstellen können, wie die Wertsinnsentwicklung durch Neuropathie und Psychopathie und andere Defekte erschwert wird, wobei er die Begriffe Neuropathie und Psychopathie möglichst klar zu umschreiben sucht und wertvolle Anleitung zur Feststellung der verschiedenen Defekte gibt. Der erste Hauptteil wird abgeschlossen mit einer orientierenden Aussprache über Wesen und Ursachen der Verwahrlosung und

Arbeitsscheu, über Alkoholismus und Kriminalität als Sammelbegriffe heilpädagogischer Diagnostik.

Mancher Lehrer an Normalklassen wird denken, für ihn komme ein solches Werk nicht in Betracht. Aber der Verfasser hat recht, wenn er in seiner Einführung sagt: „Ein Mindestmass von heilpädagogischen Kenntnissen sollte jedem Normalpädagogen eignen. Wohl in jeder noch nicht nach heilerzieherischen Gesichtspunkten geseihten Klasse finden sich auch Schüler, die ganz oder teilweise einer heilerzieherischen Behandlung bedürfen. Zum wenigsten sollte darum jeder Lehrer einer gewissen heilpädagogischen Blickschärfung teilhaftig werden, dass er das Bedenklichwerden fertig bringt und die fraglichen Schüler einer fachmännischen Prüfung und bei entsprechendem Ergebnis auch einer fachmännischen Behandlung zuführen kann.“

Es ist kein Zweifel, dass nicht wenige Fehlentwicklungen, ja man kann sagen ausserordentlich viel Fehlentwicklungen, nämlich alle, die nicht auf angeborenem oder durch unvermeidliche Schicksale erworbenem Schwachsinn beruhen, irgendwie auch die Schuld der Erziehung (der zweckhaften oder doch der Milieuerziehung) einschliessen. Heilerzieherische Kenntnisse des Normalpädagogen würden für ihn eine Augenöffnung bedeuten für die Tragweite erzieherischer Massnahmen und könnten so der Verhütung gar vieler Fehlentwicklungen dienen, sei es, dass der Berufserzieher selber solche Fehler meiden lernt, sei es, dass er die Milieupersonen darauf aufmerksam macht und so die Umwelt des Zöglings erziehungsgünstiger gestaltet.

Heilerzieherische Kenntnisse haben für den Normalpädagogen noch einen Vorteil. Der Gärtner und Landwirt, der einem kargen Boden sein Brot abringt, wird es leicht auch einem guten abgewinnen, nicht aber umgekehrt. Zweifellos wird bei heilerzieherischer Abmühung das Wesen des Lern- und Erziehungsvorganges viel elementarer erlebt als bei gut oder doch normalbegabten und innerlich ungehemmten Schülern. Auch die seelischen Mechanismen und Finalismen werden bei Heilzöglingen oft deutlicher und elementarer zum Vorschein kommen als beim Normalzögling, der sich eher zu verhüllen und zu maskieren versteht. Darum wird der ausgebildete Heilerzieher wohl in der Regel auch ein guter Normalpädagoge sein, wenn anders er sich eine gewisse innere Beweglichkeit und Anpassungsmöglichkeit bewahrt hat. Umgekehrt aber wird der beste Normalpädagoge in einer Klasse oder Anstalt von Heilzöglingen zunächst nicht aus und nicht ein wissen. Allerdings wäre es sehr schlimm, wenn ein Hilfsschullehrer in einer Normalklasse genau vorgehen wollte wie bei einer Schwachbegabtenklasse. — Was vom Normalpädagogen gilt, trifft nach allen drei genannten Richtungen auch auf den Seelsorger zu, zunächst sofern er auch Lehrer, Religionslehrer ist.“

Wir können uns über den Inhalt der vier andern Hauptteile kurz fassen. Der Verfasser geht jedesmal vom Normalzögling und der darauf eingestellten Erziehungslehre und Methodik aus und greift dann über auf alle wesentlichen Spezialgebiete der Heilerziehung, um stets auf die neuesten Ergebnisse der Forschung aufmerksam zu machen. Durchs ganze Buch weht ein wohlthuender katholischer Geist, nirgends aufdringlich, aber stetsfort in engster Fühlung mit den Fundamenten der gesamten Erziehung und insbesondere der Heilerziehung. Das gibt dem Werke auch einen unvergleichlichen Vorzug vor ähnlichen literarischen Erscheinungen, deren Verfasser sich in allen technischen und forschungswissenschaftlichen Gebieten gut auskennen, die aber in der ausschlaggebenden Zielsetzung ganz und gar versagen, weil sie weltanschaulich selber auf einem schwammigen Boden stehen und daher andern nicht Führer sein können.

J. T.
Einführung in die Heilpädagogik. Praktischer Teil für Eltern, Lehrer, Anstaltserzieher, Jugendfürsorger, Richter und Aerzte, von Dr. Heinr. Hanselmann, Leiter des Heilpäd. Seminars, Zürich. Preis geb. Fr. 19.50. — Rotapfel-Verlag, Zürich 1930.

Der Verfasser hat sein umfangreiches Werk in vier Hauptteile gegliedert. Nachdem er in der Einleitung die Heilpäda-

gogik, wie er sie auffasst, kurz umrissen, bespricht er im ersten Hauptteil „Mindersinnigkeit und Sinnesschwäche“ also Blindheit, Sehschwäche, Taubheit, Schwerhörigkeit und Taubblindheit, und gibt jedesmal die wesentlichen erzieherischen Richtlinien an. Der zweite Hauptteil behandelt die „Geistesschwachheit“, und zwar deren Wesen, Ursachen und Formen, dann die verschiedenen Grade (Idiotie, Imbezillität, Debilität) und die erzieherischen Massnahmen. Im dritten Hauptteil sind die „Sprachleiden“ Gegenstand der Erörterung, (Stummheit, Stammelnen, Stottern), und der letzte Hauptteil befasst sich dann sehr einlässlich mit den „Schwererziehbaren“, die er gruppiert in Schwererziehbare mit neuropathischer Konstitution, in Schwererziehbare mit psychopathischer Konstitution, in schwererziehbare Kinder mit Umweltsfehlern, und schliesst dieses Kapitel ab mit einer Anleitung zur Behandlung schwererziehbarer Kinder. Dann folgt ein kurzes Schlusswort und eine sehr umfangreiche Literaturangabe mit Wörternverzeichnis. Zwei Dutzend Bilder aus heilpädagogischen Anstalten bilden den Anhang.

Das Buch verdient die Aufmerksamkeit der Erzieherkreise, auch jener, die nicht direkt mit mindersinnigen, geistesschwachen oder sonst abwegigen Zöglingen sich zu befassen haben. Es ist tatsächlich eine gründliche Einführung in die verschiedenen Zweige der Heilerziehung, soweit rein natürliche Mittel in Frage stehen. Religiöse Unterlage bietet das Werk aber nicht; diese muss der Leser hinzufügen, darum sollte er das oben besprochene Buch von Bopp unbedingt vorher studieren, um die nötige fundamentale Einstellung zu gewinnen. Denn ohne Religion ist Erziehung, und ganz besonders fruchtbare Heilerziehung einfach undenkbar. Wir begreifen auch, dass Hanselmann sich nicht auf das religiöse Gebiet einliess. Im Schlusswort begründet er dieses Schweigen damit, er müsste entweder zu oberflächlich bleiben oder aber den Umfang des Buches um ein Merkliches vergrössern. In der Einleitung (Seite 20) verrät uns jedoch der Verfasser einigermassen seine Auffassung von der Religion, wenn er sagt: „Die ungeheure Macht echter Religionen gründet sich immer auf ihren Gefühlsgehalt“. Mit dem Gefühlsgehalt allein könnten wir uns allerdings nicht begnügen, und wenn die katholische Kirche im Sturme der zwei Jahrtausende standgehalten, so verdankt sie dies wohl kaum nur ihrem „Gefühlsgehalt“. — obschon unsere Religion ihren treuen Dienern einen unermesslichen Reichtum an Gefühlswerten bietet —, sondern der Versicherung ihres göttlichen Stifters, dass er alle Tage bei ihr sein werde — er, der die absolute Wahrheit ist, weshalb es auch nicht mehrere echte Religionen geben kann. Und auf dieses Fundament muss Heilerziehung aufbauen können, wenn sie auch für die Ewigkeit erziehen will.

J. T.

Das Lexikon der Pädagogik der Gegenwart, vom Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik, Münster i. W., unter Leitung der Herausgabe von Dr. Josef Spieler und unter besonderer Mitwirkung namhafter Fachgelehrter im Verlage Herder & Co., Freiburg i. Br., herausgegeben, das in zwei Bänden die gesamte Pädagogik in Theorie und Praxis, unter dem besonderen Gesichtswinkel der Gegenwart darzustellen sucht und ein umfassendes Nachschlagewerk für jedermann sein will, wird in seinem ersten Bande anfangs Oktober 1930 erscheinen.

Geschichte der Schwachsinnigenfürsorge der Schweiz in neuerer Zeit, v. E. Hasenfratz. — Beer & Co., Zürich.

Eine ausführliche Orientierung, die manchem Leser willkommen sein dürfte, da dieses Spezialgebiet mit Recht immer mehr Beachtung findet.

J. T.

Sorgenkinder, von Dr. J. Bauer. — Wenn die Kinder gross werden; v. Kl. Wirtz, Kath. Schulorganisation, Düsseldorf.

Das erste Heft will den Leser in knappen Zügen mit den „Sorgenkindern“ bekannt machen — mögen es nun schwererziehbare oder geistesschwache oder mindersinnige Kinder sein — und zugleich eine Anleitung geben, wie man in solchen Fällen zu einem befriedigenden Erziehungsziele gelangt.

Im zweiten Heft gibt die Verfasserin Winke über die Erziehung der Kinder, die allgemach ins reifere Alter hineinwachsen und während ihrer Entwicklungsjahre einer wohlherwogenen Führung bedürfen, von Liebe und Ernst getragen.

J. T.

Die Tragödie der verwahrlosten Kinder Russlands, von Vladimir Sensinow, übersetzt von Benno Heppner. — Preis geh. Fr. 5.50. — Orell Füssli, Zürich.

Der Verfasser lebt in Paris, ist überzeugter Gegner des Sowjetsystems, hat aber Jahre darauf verwendet, ausschliesslich

an Hand amtlicher Sowjetquellen ein streng unparteiisches Bild des unerträglichen Elends der „Besprisonnys“, der wandernden, überall gefürchteten Schwärme heimatloser, zerlumpter und hungrigen Kinder Russlands zu geben. (Man schätzt sie insgesamt auf sieben Millionen!) Das Bild, das aus diesen schlichten Berichten erwächst, ist erschütternd, ist grauenhaft. Unter Betteln, Hungern, Stehlen, Kokainschnupfen und Schlimmerem, in Müllkästen oder Höhlen übernachtend, im Winter nach dem Süden ziehend, „wo es wärmer und satter ist“, im Sommer vom Schwarzen Meer nach Moskau oder Leningrad, verseucht, den unheilvollsten Einflüssen preisgegeben, durch besondere Postenketten von Ort zu Ort getrieben, so wachsen wie Rudel von Wilden die Besprisonnys heran: „Zugrunde gerichtet, sittlich und körperlich — eine ganze grosse Generation, ohne Aussicht auf Wiedererstehen“.

Es fehlt zwar nicht an vereinzelt Versuchen, dem grauenhaften Uebel beizukommen. Doch sind sie unzulänglich, weil man nicht die Wurzel alles Uebels, die systematische Abkehr von Gott, erkennen und anerkennen will.

J. T.

Pflicht und Traum. Ein Buch vom Leben der Frau. Von Maria Sticco, ins Deutsche übertragen von Anita Buick. — Preis geh. M. 4.—. — Herder.

Kein Liebesroman, keine Abenteuergeschichte — dafür ein Buch für die Frau und von der Frau im Treiben des Alltags, nach katholischer Auffassung. Durch alle sieben Hauptteile zieht sich die eine Grundfrage, wie das Mädchen und die Frau — in Haus und Familie, im Grenzland der Schule und der Jugendfreundschaft, im Liebesleben, im Beruf, bei bescheidenster oder nützlicher oder heiliger Lebensarbeit, im Denken, Schweigen, Reden, im Froh- und Leidvollsein und endlich auf dem geweihten Boden des Glaubens — den Christusgeist und die Gottesliebe praktisch werden lassen könnte.

Doch auch Männer, und vor allem Erzieher, werden dieses Buch mit Nutzen lesen, um die Frau (im weitesten Begriffe) in ihrem Wesen kennen und verstehen zu lernen.

J. T.

Joh. Mösch, Die solothurnische Schule in ihrem Auf- und Ausbau. Manuskriptdruck. Verlag Otto Walter, A.-G., Olten. Vorzugspreis Fr. 2.—.

Das Buch von Mösch ist nicht nur für den Solothurner Lehrer und den Solothurner Pfarrer, für den Solothurner Schulpfleger und Schulpolitiker geschrieben. Was der bekannte und in Fachkreisen hochgeschätzte Historiker uns hier auf hundert schweren Seiten von der Solothurner Schule zu erzählen weiss: von den ersten Anfängen dieser Schule, von dem Anteil der Kirche und dem Anteil des Staates bei der Entwicklung dieser Schule, von den verschiedenen Schularten und ihren Schicksalen, vom Geiste der jeweiligen Schule und vom Niederschlag des jeweiligen Zeitgeistes auf die Schulstube; was er weiter uns sagt vom jeweiligen Lehrer und seinem Geiste, seiner Bildung, seiner Besoldung und seiner gesellschaftlichen Stellung — das ist, bei aller solothurnischen Eigenart, nicht nur solothurnisch, das ist typisch, das gilt im wesentlichen auch für die übrige Schweiz, das gilt auch für St. Gallen und Luzern usw. „Tout comme chez nous!“ Wie oft sprang mir — dem Luzerner — bei der Lektüre des Buches dieses französische Sprichwort auf die Zunge!

Wer — als Lehrer oder als Pfarrer oder als Gebildeter überhaupt rasch und gründlich und fröhlich in die Geschichte des Schulwesens und in die Organisation der Schule sich hineinarbeiten will, der nehme vorerst nicht irgend eine „Geschichte der Pädagogik“ zur Hand, der studiere auch nicht zuerst irgend ein „Lehrbuch der Pädagogik“. Der lese einfach Mösch! Ich weiss ihm keinen kürzern und bessern Rat. Wenn er dort — in der Geschichte der Pädagogik und im „Lehrbuch der Pädagogik“ — von der Schule (der Schule in abstracto) reden hört, hier, bei Mösch hat er eine bestimmte Schule, und zwar eine sehr interessante Schule anschaulich, voll Blut und Leben vor sich.

Man meint, eine Schulgeschichte müsse notwendig langweilig sein, wie ja auch die Schule selber oft, sehr oft recht langweilig sei. Das ist nicht wahr, Mösch hat mit seiner Monographie es bewiesen, dass man eine Schulgeschichte schreiben kann, die kurzweilig, die von der ersten bis zur letzten Seite eigentlich spannend ist.

Freilich, Mösch hat auch das Zeug dazu. Er ist einer jener Historiker, die nicht nur eine Fülle von Tatsachen kennen und sie gewissenhaft registrieren, sondern die diese Tatsachen auch zu deuten und in grosse Zusammenhänge hinein zu stellen ver-

stehen. Und Mösch ist ein so gescheiter Mensch, hat so sichere und klare Urteile, philosophiert über die dargestellten Tatsachen immer wieder so überlegen und doch so einfach, dass es mich ordentlich reut, nicht ganze Absätze und ganze Seiten des köstlichen Buches hier abdrucken zu können. Aber ein kräftiger Spruch soll doch hier stehen:

«Die Schule ist etwas Relatives, etwas von den Bedürfnissen der Zeit Bedingtes. Die Hauptfrage bleibt deshalb stets die: „Hat die Schule den Bedürfnissen der Zeit genügt?“ Wenn „Ja“, dann stand sie auf der Höhe der Zeit. Alle jene gehen verkehrte Wege, die darauf ausgehen, die kleinern Anforderungen, vielleicht noch gar die Fehler und Schatten der Schule früherer Zeiten mit den grössern Anforderungen und den Lichtseiten der heutigen Schule zusammenzustellen und mit dem Refrain zu enden: „Wie schlecht stand es damals, und wie herrlich weit sind wir heute!“ Freuen wir uns der Fortschritte, aber bleiben wir uns bewusst, dass auch unsere heutige Schule wieder Wandlungen durchmachen wird und muss. Gab es doch keine Periode der Vergangenheit, in der die Rufe nach Reformen die Vorschläge dafür und die Versuche dazu, sich so drängten, so überstürzten, aber auch so weit auseinander gingen, wie dies heute der Fall ist. Doch gewiss ein Beweis, dass unsere moderne Schule krank!“ L. R.

P. S. Wer schreibt uns endlich eine ähnliche Schulgeschichte des Kantons Luzern?

Sexuelle Erziehung

Christlich denken. Ein Hilfsbüchlein zur geschlechtlichen Erziehung von P. Edelbert Kurz O. F. M.-Umgearbeitete Neuauflage. — Verlag Kösel & Pustet, München.

Edle Führung zur Lebensquelle. Ein Behelf zur geschlechtlichen Erziehung. von P. Apollinaris Klug, Franziskaner. — Verlag Kösel & Pustet, München.

Eine schöne Auffassung vom Wunder unseres Werdens. von N. Hartmann. I. und II. Teil. — Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München 23.

Wie ich aufgeklärt wurde. Von einem Vierzehnjährigen. Herausgegeben v. B. Deutsch, Hilfspriester, Bourguillon. — Selbstverlag.

Ist es bloss Zufall, dass alle diese vier Büchlein Autoren geistlichen Standes haben? Dass Bischöfe und Kardinäle die Eltern direkt auffordern, die Kinder zu gegebener Zeit über diese Fragen aufzuklären? Man hat schon längst die Erfahrung gemacht, dass es besser sei, das Elternhaus besorge diese Aufklärung als die Gasse.

Ab und zu kann der Erzieher in die Lage kommen, diese Aufgabe an Stelle der Eltern zu übernehmen. Wie er sie zu lösen hat, können ihm obgenannte Werklein zeigen. Jedes betont wieder besondere Seiten; sie ergänzen also einander.

J. T.

Zeitschriftenchronik

Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik, herausgegeben von Dr. J. P. Steffes, Dr. S. Behn, Dr. B. Rosenmöller, Dr. J. Schröteler; Schriftleitung: Dr. Hans Brunnengräber. — Münsterverlag, Münster i. W. — Preis pro Jahr M. 12.—

Das deutsche Institut für wissenschaftliche Pädagogik in Münster, das vor etwa 7 Jahren ins Leben gerufen wurde, um die Ausbildung von Lehrkräften für höhere Schulen auf katholischer Grundlage sicherzustellen, gibt seit 1925 auch eine wissenschaftlichen Vierteljahrsschrift heraus, um das Studium der pädagogischen Fächer in weitesten Kreisen anzuregen. Vielfach handelt es sich darin nicht um leichte Geisteskost, denn die Hauptartikel sind wissenschaftlich belegte Abhandlungen, die eingehendes Studium erfordern, wenn man daraus einen Nutzen ziehen will. Aber wir haben hier eine zuverlässige Quelle, um die neuesten Forschungen pädagogischer und psychologischer Richtung kennen zu lernen. Selbstverständlich ersetzt eine solche wissenschaftliche Zeitschrift nicht ein pädagogisches Wochenblatt, ergänzt es aber in wertvollster Weise.

Pharus. Katholische Monatsschrift für Orientierung in der gesamten Pädagogik; herausgegeben vom Cassianum Donauwörth. Hauptredaktor: Dr. Matth. Lechner. — Preis pro Jahr 8 Mark. — Verlag Ludwig Auer, Donauwörth.

Auch hier handelt es sich um eine katholische Zeitschrift, die in pädagogischen Kreisen grosses Ansehen genießt und auch uns Schweizern in grundsätzlicher Richtung reiche Anregung zu bieten vermag, obschon sie selbstverständlich in erster Linie deutsche Verhältnisse berücksichtigt.

Schule und Erziehung. Vierteljahrsschrift für die wissenschaftliche Grundlegung der katholischen Schulbewegung; herausgegeben von der Zentralstelle der katholischen Schulorganisation Deutschlands, Düsseldorf, Reichsstr. 20. Schriftleitung: W. Böhler & J. Schröteler S. J. — Preis pro Jahr M. 6.—

Wer sich für das deutsche Schul- und Erziehungswesen im besondern interessiert, findet in vorliegender Zeitschrift eine ganz ausgezeichnete Orientierung. Alle neuen Streit- und Zeitfragen erfahren hier eine gründliche Besprechung, vor allem die Gegenwartsströmungen in der Schulgesetzgebung und Reglementierung. Man muss die deutschen Katholiken oft bewundern, wenn wir sehen, mit welcher Zähigkeit sie manchmal unter schwierigsten Verhältnissen die konfessionelle Schule zu verteidigen und zu erhalten wissen.

Der katholische Gedanke. Vierteljahrsschrift, herausgegeben vom kathol. Akademikerverband Deutschlands. — Verlag Kösel & Pustet, München. — Preis pro Heft M. 2.—

Mehr der Allgemeinbildung und Fortbildung will diese Zeitschrift dienen, vor allem jungen Akademikern, die bald ins praktische Leben hinaustreten oder bereits dort tätig sind. Aber auch Lehrer und Erzieher, die ihren Bildungsgang nicht an Hochschulen abschlossen, werden hier reiche geistige Anregung finden.

Schweizerische Rundschau. Monatsschrift für Geistesleben und Kultur. Herausgeber: Weihbischof Dr. A. Gisler, Hs. v. Matt, Dr. Ludw. Schneller. Redaktion Dr. C. Doka. — Verlag Benziger & Co., Einsiedeln. — Preis pro Jahr 15.— Fr.

Gottlob haben wir in der Schweiz führende katholische Zeitschriften zur Pflege des Geisteslebens, und zwar gehört die Schweiz. Rundschau hier an erste Stelle. Ganz bewährte Mitarbeiter stehen der Schriftleitung zur Verfügung. Viele Beiträge bewegen sich auf Gebieten, die auch dem Erzieher sehr naheliegen. Kaum eine andere wissenschaftliche Zeitschrift der Schweiz — die nicht speziell pädag. Fragen pflegt — wird dem Lehrer so viel zu bieten vermögen wie gerade diese.

Hochland. Monatsschrift für alle Gebiete des Wissens, der Literatur und Kunst; herausgegeben von Karl Muth. — Verlag Jos. Kösel, Kempten (Auslieferung für die Schweiz: Gebr. J. u. F. Hess, Buchhdlg., Basel.) — Preis vierteljähr. M. 5.—

Eine gleiche Aufgabe wie die Schweiz. Rundschau hat das „Hochland“, und es verfolgt seit bald 30 Jahren sein Ziel mit seltener Zähigkeit und auch mit grossem Erfolge. Die grossen Kulturprobleme Deutschlands werden dort immer gebührende Würdigung finden. Ist es mehr nur Zufall, oder liegt es in der Natur der Sache, dass gerade die Erziehungsfragen auch hier immer wieder im Vordergrund stehen? Sie sind eben brennender als die meisten andern Probleme, auch wenn sie oft durch Augenblicksaufgaben in den Hintergrund gedrängt werden.

Allgemeine Rundschau. Wochenschrift für Politik und Kultur. Herausgeber: Dr. Gg. Moenius. — Verlag der Allg. Rundschau, München. — Preis pro Jahr 20 Fr.

Man muss den Herausgeber lebhaft beglückwünschen zu seinem unerschrockenen Mannesmut, womit er es u. a. wagt, auf Grundfehler in der Politik des deutschen Volkes und in der Erziehung zur grundsätzlichen Politik aufmerksam zu machen. Was die Münchner Allg. Rundschau seit den letzten Jahren über die Kriegsschuldfrage gegenüber Belgien geschrieben, ist ein Bekenntnis, das uns Neutrale viel sympathischer anspricht als der schnoddrige Ton mancher anderer Zeitschriften. Und immer ist die katholische Lehre und Lebensauffassung grundlegend für die unerschrockene Haltung. Sodann finden wir in dieser Zeitschrift ab und zu ganz ausgezeichnete allgemeinpädagogische Beiträge.

Die Bergstadt. Monatsblätter. Herausgeber: Paul Keller. — Bergstadt-Verlag Breslau. — Preis pro Heft M. 1.50.

Paul Keller, der feinfühligste Lehrer-Schriftsteller, hat in der „Bergstadt“ seiner grossen Lesergemeinde eine reich ausgestattete Unterhaltungszeitschrift vorgelegt. Ausser den belletristischen Beiträgen begegnen wir darin stets auch wertvollen kulturhistorischen, geographischen und technischen Abhandlungen und zwischenhinein unterhaltenden Kurzgeschichten aller Art. „Die Bergstadt“ ist eine sehr beliebte Unterhaltungszeitschrift geworden.

Der Sonntag. Katholisches Familien-Wochenblatt, herausgegeben vom Verlag Otto Walter, A.-G., Olten. — Preis viertel-

jährlich Fr. 5.20 bis Fr. 9.10 (je nach der Höhe der mit dem Abonn. verbundenen Versicherung).

„Der Sonntag“ bedarf eigentlich keiner Empfehlung mehr. Er ist wohl unserm ganzen Leserkreis bekannt und verdient die Massenverbreitung, deren er sich erfreut, in hohem Masse.

Atlantis. Länder, Völker, Reisen. Monatsschrift. Herausgeber: Dr. M. Hürlimann — Atlantis-Verlag Fretz & Wasmuth A.-G., Zürich. — Preis pro Jahr Fr. 20.—

Wie der Titel sagt, handelt es sich um eine geographische Zeitschrift, die aber auch in reichem Masse kulturhistorische Forschungsergebnisse bringt. Technisch ganz erstklassige Illustrationen unterstützen den Text in wirksamster Weise, sagen uns sehr oft mehr als das Wort. — Die Zeitschrift steht weltanschaulich nicht auf katholischem Boden. Der reife Leser wird das religiös Irrtümliche rasch erkennen und ausscheiden, im übrigen aber das Gute zur Bereicherung seines Wissens entgegennehmen. Das gilt auch von manchen exotischen Illustrationen, die natürlich nicht für die Kinderstube berechnet sind, auch nicht für den Familientisch, die aber uns mit Realitäten bekannt machen, in die sich der Forscher naturgemäss hinein-denken muss, weil sie nun einmal der Wirklichkeit entsprechen. Aber alle Bilder dieser Naturkinder wirken hundertmal weniger schädlich auf den Beschauer als die zahllosen lockern Illustrationen so vieler Zeitschriften aus unserer „zivilisierten“ europäischen Kulturwelt.

J. T.

Sport und Spiel.

Deutsches Spielhandbuch, herausgegeben von Th. Scheller, Turn- und Sportlehrer an der preussischen Hochschule für Leibesübungen in Spandau. 6 Teile von 100—160 Seiten, kart. einzeln M. 1.60—2.50. Voggenreiter Verlag Potsdam. Oder als Gesamtband in 2 Ganzleinenbänden in Futteral, lieferbar für die Schweiz durch „Polygraphischer Verlag A.-G., Zürich“ Fr. 15.—.

Das Gesamtwerk enthält mehr als 1000 Spiele, die durch einige hundert Bilder lebensvoll und trefflich veranschaulicht werden. Uebersicht: Bd. 1: Bunte Spiele; Bd. 2: Geländespiele; Bd. 3: Pfadfinderspiele; Bd. 4: Tummelspiele; Bd. 5: Die grossen Wettspiele, Bd. 6: Heimspiele. Es ist die umfassendste und vielseitigste Spielsammlung, die mir bis jetzt begegnete. Für den Lehrer, Pfadfinder- und Jugendführer eine unerschöpfliche und köstliche Fundgrube. Die Anschaffung ist sehr zu empfehlen.

St.

„Auf, lasst die Fahnen wehen!“ Eine Broschüre von 32 Seiten, herausgegeben von der „Katholischen Reichsarbeitsgemeinschaft Kinderwohl“, Reichsstr. 20, Düsseldorf.

Die Schrift verschafft einen vorzüglichen Einblick in die kath. Wander- und Zeltlagerbewegung Deutschlands. Sie dürfte bei uns da und dort nachdenklich stimmen, namentlich in der Stadt- und Industrieort-Seelsorge. Die sozialistische „rote Zeltlagerrepublik“ z. B. hat in Deutschland allein im Jahre 1927 über 25,000 Kinder erfasst. Andere Zeiten, andere Mittel!

Im gleichen Zusammenhange sei empfehlend hingewiesen auf das „Werkblatt für kath. Kinderarbeit“, Heft 4. Bezugsquelle wie oben.

St.

Martin Lamparter, **Freudvolles Geräteturnen**, 80 Seiten mit 97 Abb., kart. M. 3.—. Verlag der Hohenlohe'schen Buchhandlung Ferdinand Rau, Oehringen (Württbg.).

Zur Hauptsache ist das Büchlein eine Einführung und Empfehlung für das neue vielseitige Turngerät „Saturn“, das auf den ersten Blick als eine Kombination von Sprossenwand und Leiter erscheint, aber eine Menge von Zusammenstellungen ermöglicht. Der Lehrer kann dem Büchlein wirklich manche Anregung entnehmen und sie auf die bei uns gebräuchlichen Turngeräte übertragen. Auffällig ist, dass die abgebildeten Schüler zum Teil im Kittel, andere im Gegensatz mit nacktem Oberkörper turnen. St.

Verschiedenes

Kürschners Handlexikon, 10. Auflage. — Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart:

Ein ganz billiges Nachschlagewerklein, freilich auch sehr knapp und nicht in allen Teilen zuverlässig. Wenn z. B. bei der Beschäftigung der Schweiz: Alpenwirtschaft an erster Stelle genannt wird, oder bei den gesetzgebenden Behörden: Bundesversammlung und Nationalrat, so entlockt das dem Kenner der

Verhältnisse ein mitleidiges Lächeln, dem Nichtkenner aber gibt es ein unrichtiges Bild.

J. T.

Schaubücher, herausgeg. v. Dr. E. Schäffer. — Orell Füssli, Zürich. —

- Nr. 7: An den Höfen der Maharadschas, v. A. Schalek.
- „ 15: Riesenbauten Nordamerikas, v. Fr. Washburn.
- „ 19: Sonne, Mond und die Planeten, v. Dr. P. Stucker.
- „ 21: Gottfried Kellers Lebensraum, v. E. Korrodi.
- „ 23: Das letzte Gesicht, v. E. Friedell.
- „ 25: Hunderassen, Rassenhunde, v. Dr. Knottner-Meyer.
- „ 28: Von China und Chinesen, v. H. Perck-Hammer.

Die Schaubücher-Ausgabe will vor allem dem Auge etwas bieten, will durch technisch sorgfältige Bilder den Beschauer fesseln. Für unsern Leserkreis sind nicht alle der obgenannten Nrn. gleichwertig. Den Literaten werden Nr. 21 und 23 interessieren, den Geographen und Volkskundler die Nrn. 7, 15 und 28. den Naturfreund Nr. 19 usw. Jedes Büchlein bietet zuerst eine kurze allgemeine Einführung und dann eine kurze Beschreibung der einzelnen Bilder. Diese letztern eignen sich auch gut zur Reproduktion im Episkop.

J. T.

Freizeitbücher für die Jugend. — Preis Fr. 1.50. — Paul Haupt, Bern.

Band 6: Metallarbeiten, v. Heinz Balmer.

Band 16: Allerlei Wollarbeiten, v. Helene Goldbaum.

Wie die frühern, bieten auch diese Hefte viel Anregung. Schaffensfreudige Knaben und Mädchen werden damit angeleitet, ihre Freizeit nützlich zuzubringen.

J. T.

Kunst

Die Baustile, von Dr. N. Spiegel; dritte Auflage bearbeitet von Dr. Th. Scherg. 230 Abbildungen. — Ferd. Schöningh, Paderborn.

Wohl jeder Lehrer ist bestrebt, auch in kunstgeschichtlicher Richtung sein Wissen zu mehren und zu vertiefen. Vorliegendes Werk wird ihm hierin gute Dienste leisten. Von der Baukunst Aegyptens und der alten vorderasiatischen Völker angefangen bis zum modernen Stil wird anhand charakteristischer Zeichnungen und Abbildungen das Wesen einer jeden Stilart hervorgehoben und mit den vorhergehenden Stilformen verglichen.

J. T.

Neue Bucheingänge vom Juni bis August 1930,

die noch nicht besprochen wurden.

(Besondere Besprechung bleibt vorbehalten.)

Aus dem Verlage Herder & Co., Freiburg i. Br.: M.: Hessberger: Lebenskameradschaft. — E. Jehle: Katechesen für die Oberstufe III.

Aus dem Verlage Kösel & Pustet, München: Tib. Burger: Katechesen. — Dr. S. Behn: Philosophie der Werte.

Aus dem Verlage Benziger & Co., Einsiedeln: J. Oggs: Geschichte des Oberwallis.

Aus dem Verlage Ferd. Schöningh, Paderborn: Festschrift zu Gust. Schnürers 70. Geburtstag.

Aus dem Verlage: Fehrsche Buchhandlung St. Gallen: Dr. Früh: Geographie d. Schweiz, 4. Lief. — K. Maurer: Die deutsche Sprache.

Aus dem Verlage des Vereins kathol. deutscher Lehrerinnen, Berlin-Steglitz, Breite Strasse 7: E. Giese: Die Frau als Erzieherin zur Völkerverständigung. — Th. Winter: Nadelarbeiten.

Verschiedene Verlage: Meyers Idealbuchhandlung (Edw. Meyer, Aarau). — Osk. Eberle: Geistliche Spiele (J. & F. Hess, Basel). — E. Warnecke: Schreibseununterricht (Frz. Borgmeyer, Hildesheim). — G. de Martin: Das Dorf im Winter (Unesma-Verlag, Leipzig). — J. Rieser: Der Alte von Wendsee (Holenstein & Co., Bern). — Emil Schibli: Bätzwasser (Blaukreuzverlag, Bern). — Heilige Tage; Kathol. Fest- und Heiligenkalender 1931 (F. X. Seitz, Rumfordstr. 23, München S. O. 2). — Die Wappen der Schweiz 11. Heft (Kaffee Hag, Feldmeilen, Zrch.).

NEUE BÜCHER

BEILAGE ZUR „SCHWEIZER-SCHULE“

Deutsche Sprache — Jugendbücher — Belletristik

Fahrtenbücher, herausgegeben von Ernst Drouven S. J. — Herder. — Preis pro Band geheftet M. 2.—.

1. Band: Pierre Delsuc: **Die schwere Nacht von Kerviszell**; deutsch bearbeitet von E. Drouven; Bilder von L. Rohrer;
2. Band: Cam: **Das Auto ohne Rücklicht**; deutsch bearb. v. G. A. Lutterbeck, Bilder von L. Rohrer.

Das sind wirkliche Jugendbücher, spannender Lesestoff für unsere Jungen zwischen 13 und 17 Jahren. — In „Kerviszell“ ziehen katholische (franz.) Pfadfinder zu mehrwöchiger Fahrt durch die Bretagne, um Fluren, Meere und Berge zu sehen. Ganz gegen ihren Willen werden sie in das Abenteuer von Kerviszell verwickelt, in die Kämpfe um den russischen Ingenieur, der einsam in den Bergen gefangen gehalten wird. Um einer Erfindung willen, deren Besitz Russland beansprucht, wird er von einem Petroleumkonzern seit zwei Jahren in dem als unbewohnt geltenden Bergschlosse Kerviszell verborgen; da gelingt es der russischen Geheimpolizei, seine Spur zu entdecken. Bevor die Gegner, zum Aeussersten entschlossen, einander gegenüber treten, haben die fahrenden Jungen, die jeden Winkel durchforschen, das Opfer gefunden. Sie benachrichtigen sofort die Polizei der nächsten Stadt, aber ehe die Hilfe kommt, ist die Tscheka zur Stelle. Und nun stehen die Jungen vor der Wahl, entweder zuzusehen, wie die Banditen ihr Opfer fortschleppen, oder selber in den Kampf einzugreifen.

Sie glauben, dem Verfolgten helfen zu müssen, sie handeln. Es gehört Todesverachtung dazu, aber sie schaffen es . . .

„Das Auto ohne Rücklicht“ erzählt von merkwürdigen Radiumdiebstählen aus einem vom Entdecker streng geheim gehaltenen, längst verlassenen Stollen. Eine Gruppe Jungen — Scouts mit ihrem Feldmeister — klären die Sache. Aber es gibt erst ein tolles Rennen von Abenteuern und Taten.

Lothar Rohrer hat zu beiden Bänden wirkungsvolle Bilder geliefert

Für Jugendbibliotheken und zu Geschenkzwecken sind diese Fahrtenbücher besonders empfehlenswert. J. T.

Farmerbuben. Aus verlorenem Winkel der Vaccaria. Von Ernst Drouven S. J. Bilder von L. Rohrer. Herder. — Preis geb. M. 2.80.

Dieses wirklich gute Indianerbuch erzählt vom Farmerleben in Südamerika. Das rauhe Leben bringt rauhe Manieren mit sich. Einer von den Farmern, er ist so etwas wie ein Anführer, hat einen vierzehnjährigen Sohn, der erst vor kurzem aus der Heimat herübergekommen ist. Aber inmitten der rauhen Männer hat auch er schon die „überflüssige“ europäische Zivilisation abgestreift und ist ein wilder, glaubenloser Bursche geworden, wie sein Vater und die anderen Farmer jener Gegend. Einer nur steht abseits, hält noch fest an seinem Glauben. Auch der hat einen Sohn, und die beiden Jungen werden Freunde, die aufeinander zählen können und zählen müssen, wenn sie auch erst 14 Jahre alt sind. Einer von den beiden Freunden, der Sohn des „Indianerjägers“, wird einmal von den Roten erwischt und furchtbar zugerichtet. Der andere sucht und rettet ihn, nimmt ihn mit sich, und im christlichen Farmerhaus vollendet sich der Umschwung, der sich im Umgang mit dem christlich erzogenen Freund schon vorbereitet haben mag. Der junge Wildling denkt wieder an die Heimat, an die Mutter. Er fühlt, dass es noch besseren Halt im Leben gibt als nur Verachtung von Gefahren, dass man kein feiger Tropf und Weichling zu sein braucht, wenn man Gott und sein Gesetz achtet. — Alles in allem ein Jugendbuch, wie es unsere Knaben nur wünschen können. J. T.

Was Jungens erzählen. — Orell Füssli, Zürich. — Preis pro Band 6.— Fr. 4. Bd.: David geht auf Reisen, 6. Bd.: David fährt nach Grönland, von Dav. B. Putnam. —

Der erste Band führt die Leser in die amerikanische Aequatorialgegend, der andere in arktische Zonen. Beide sind reich illustriert, alles photographische Aufnahmen. Abenteuerlust der Leser kommt hier auf die Rechnung, wenn man sich auch des Eindrucks nicht zu erwehren vermag, dass dieser echt ameri-

kanische junge David sehr gerne von sich erzählt. Tiefern Gehalt haben die Abenteuerfahrten zwar nicht, doch dürfen sie ohne Gefahr von unsern Jungens gelesen werden. J. T.

Der Apostel von Molokai. Leben und Wirken von P. Damian, dargestellt v. P. E. Henseler. — Schulbrüderverlag, Kirnach-Villingen (Baden).

Wer hat schon von Molokai gehört? —? —? Anno 1863 fuhr ein junger belgischer Ordensmann, P. Damian de Veuster (SS. CC.) von Bremerhaven aus in 139 langen Tagen nach den Sandwichinseln, wo er am 19. März 1864 in Honolulu landete. Und bald begann für ihn ein grosses Opferleben als Missionär, zuerst unter den christlichen und heidnischen Farmern und Arbeitern der gewaltigen Plantagen, bald aber in der Aussätzigenkolonie auf der Insel Molokai, die ungefähr in der Mitte der ca. 600 Km langen Inselgruppe liegt, bis er selber dem Aussatz zum Opfer fällt. (1889). J. T.

Die Mädels aus der Fadengasse. Mädchen von heute, wie sie ihr Leben gestalten. Von Lisbeth Burger. — Bergstadtverlag W. G. Korn, Breslau 1.

Die Verfasserin von „40 Jahre Storchentante“ ist in weiten Kreisen bekannt. Hier legt sie uns wieder ein neues Buch vor. „Allerhand Menschenkinder sind darin festgehalten, gute und andere, schöne und hässliche, grosse und kleine“, wie sie in der Fadengasse zu finden sind. In 36 Lebensbildern zeigt sie uns solche Mädchen von heute, in Bildern, die der Wirklichkeit entsprechen, wobei sie sich wohl hütet, nur Teufel und Engel zu malen, sondern bestrebt ist, Menschen zu zeichnen, die trotz allerlei Untugenden und Schwachheiten einen guten Kern in sich tragen, der sich manchmal noch recht schön entfaltet, sofern nur die Umwelt nicht noch schlechter und selbstsüchtiger ist als jene Menschenkinder. Auch sogenannte „bessere Kreise“ können hier noch viel lernen. — Freilich, für Kinder ist dieses Buch nicht geschrieben — aber für junge Leute, die ins vollreife Alter hineinwachsen. J. T.

Der Wüstenheilige. Leben des Marokko-Forschers und Sahara-Eremiten Karl von Foucauld. Von René Bazin; übersetzt v. M. A. Attenberger. Preis geh. 5.— Fr. — Räder & Co., Luzern.

Karl v. Foucauld wurde 1916 von den Tuaregs im südlichen Algier ermordet. Anno 1929 hat man seinen Leichnam in El-Golea, Niederlassung der Weissen Väter, beigesetzt. Man verehrt heute den Verstorbenen dort wie einen Heiligen. — In seiner Jugend (als lothringischer Grafensohn) war er ein ungläubiger Offizier, kehrte aber zum Glauben seiner Kindheit zurück und wurde später Trappist und Priester, trat jedoch später aus dem Orden und liess sich am Rande der Sahara als Einsiedler nieder, um ein Wohltäter der dortigen Nomaden zu werden, bis er einem hinterhältigen Anschläge zum Opfer fiel. J. T.

Aufbruch auf Madagaskar; von Max Mezger. — F. A. Brockhaus, Leipzig.

Auf der grossen südostafrikanischen Insel Madagaskar, seit 1883 (—1898) Kolonie Frankreichs leben etwa 3,5 Mill. Schwarze, daneben etwa 20,000 Europäer und ebenso viele Afrikaner. Zahlreiche Stämme befehden einander beständig; auch unter Frankreichs Herrschaft ist die Sache nicht viel besser geworden. Die Fremdherrschaft reizt oft zu vereinzelter Aufständen, doch nie zu gemeinsamen Aktionen, weshalb alle Versuche erfolglos bleiben. — In vorliegender Erzählung sind viele Einzelheiten der madagassischen Kampfweise anschaulich geschildert, und gleichzeitig lernen wir die Lebensgewohnheiten und Lebensverhältnisse dieses braunschwarzen Volkes kennen. J. T.

Zehn Wochen bei chinesischen Banditen. Von Harvey J. Howard. Mit 28 Abbildungen. Preis M. 2.80. — F. A. Brockhaus, Leipzig.

Der amerikanische Arzt Harvey fällt einer Bande chinesischer Räuber in die Hände. Er hat nun unerwünschte Gelegenheit, zehn Wochen lang ein entbehrungsreiches Banditenleben zu führen, 10,000 Dollar fordern die Räuber als Lösegeld, andern-

falls — erschossen. Eine Armee von 4000 Mann unter dem Kommando eines ganzen Generalstabs setzt sich gegen die Räuber mit der kostbaren Beute in Bewegung. Die Banditen müssen fliehen, bei Nacht und Nebel. Mit jedem Gefallenen festigt sich der Entschluss der Räuber, ihren „piao“, ihren „Geleitbrief“ zur Freiheit und Strafflosigkeit, bis zum äussersten zu verteidigen. Wenn sie sterben sollen, wird auch er nicht mit dem Leben davonkommen. So schleppen sie den Gefangenen in unwegsame Sümpfe, einsame Gebirge und die finsternen Wohnstätten ihrer zahlreichen Helfershelfer. Zwischen diesen und ähnlichen Szenen, inmitten eines unaufhörlichen Kampfes um das nackte Leben, entfalten sich jedoch auch romantische Intermezzos von dichterischem Reiz. Da sitzen die Räuber am Lagerfeuer und träumen von Glück und Wohlanständigkeit. Die Not hat die meisten ihrem scheusslichen Gewerbe zugeführt. — Zuletzt kommt die Befreiung für den Gefangenen, aber nicht für die ausgeplünderten, zu Tode gequälten Bauern, die alle erhalten müssen: Banditen, Militär, Beamte, überhaupt alle, die das Land durchstreifen. Bezahlt wird nur mit Kolbenschlag oder Kugel.

Heute ist dieses Buch besonders aktuell, da die Unruhen in China im Vordergrund der Ereignisse stehen. J. T.

Durch den Wilden Tuat. Erlebnisse und Abenteuer auf einer Expedition vom Hohen Atlas bis zum Sabir, von Fritz Ohle. Mit 6 Tondruckbildern, 14 Textzeichnungen und einer Uebersichtskarte. Preis geb. M. 4.80. — Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

Todeseinsamkeit liegt über den öden Steppen der Sahara, unheimlicher Fieberhauch steigt aus den unermesslichen Sümpfen auf, düster und feindselig starren unwirtliche Gebirge zu dem sonnendurchglühten Himmel. Mitten darin liegen Oasen von märchenhafter Schönheit und Fruchtbarkeit. Das ist der Wilde Tuat, den Fritz Ohle mit seiner Karawane durchzieht, um für die französische Regierung die Möglichkeit für die Fortführung der Transsaharabahn zu erforschen. Seit Jahren mit Land, Leuten und Sprachen vertraut, gelangt er im ständigen Kampfe mit feindlichen Naturgewalten, mit Raubtieren und Schlangen, mit schleichenden Krankheiten in ausgedehnte Gebiete, die vor ihm noch kein Europäer geschaut hat. Unermessliche Reichtümer birgt das Land in seinen Oasen und in seinem Boden, der, einmal erschlossen, Raum für Millionen bieten könnte. Von dem, was er auf dieser monatelangen Reise fern aller Kulturwelt an Fährnissen und Abenteuern erlebt hat, erzählt Ohle in seinem Buch mit natürlicher Lebendigkeit, ohne Erdichtung und Ausschmückung: von den braunen Nomaden der Wüste und den eigenartigen Bewohnern der Oasen, von Schönheiten und Schrecknissen der Natur, von den Zwischenfällen mit den eingeborenen Mannschaften seiner Karawane, Ernstes und Heiteres, immer aber Selbsterlebtes. J. T.

Brombeeren. Etliche Predigten für reife Menschen über die aufgeklärte Zeit, von Bruder Bernard — Franz Borgmeyer, Hildesheim.

Diese „Predigten“ sind ganz und gar nicht Predigten im landläufigen Sinne, auch nicht Gardinenpredigten, sondern lustige oder auch ernste Geschichtlein belehrenden Inhaltes, die ihren geschichtlichen Hintergrund wohl in Deutschland gehabt haben mögen, aber ebensogut auch bei uns passiert sein könnten. J. T.

Deutsche Sprachlehre von W. Sommer; die 20. Auflage, neu bearbeitet von R. Zimmermann. — Ferd. Schöningh, Paderborn.

Dass eine Sprachlehre 20 Auflagen erlebt, sagt schon etwas. Prof. Zimmermann (Brig) hat versucht, das Werklein der Gegenwart anzupassen, ohne aber die alte übliche Einteilung zu verlassen. Hundert Übungsaufgaben sind eine verdankenswerte Konzeption an das Arbeitsprinzip. J. T.

Wasserzieher, Woher? Ableitendes Wörterbuch der deutschen Sprache. Achte, stark vermehrte und verbesserte Auflage (62.—70. Tausend), besorgt von Prof. Dr. P. Herthum. Geb. M. 7.—. Verlag Dümmler, Berlin und Bonn, 1930.

Dieses Buch hat sich seit seinem ersten Erscheinen vor gut 10 Jahren einen gewaltigen Freundeskreis erworben. In der Tat zeigt sich der Verfasser hier so recht als Meister in der Kunst, alles Unwesentliche beiseite zu lassen und gleichzeitig alles Wesentliche zu nennen. Auf knapp 250 Seiten bietet er ein vollständiges Bild der Entwicklung unseres sprachlichen Erbes und Lehngutes und ersetzt so für weite Kreise teurere Werke.

Auch das Fremdwort ist berücksichtigt, wenssich keineswegs erschöpfend; nach welchem Kriterium der Verfasser hier bei der Auswahl vorgegangen ist, leuchtet uns nicht ein, da auch sehr gebräuchliche Ausdrücke fehlen, während weniger häufige aufgenommen wurden. Ob es nicht vorzuziehen wäre, wie in Kluges grossem Etymologischem Wörterbuch ganz auf die Fremdwörter zu verzichten? Gerne lässt man sich freilich die muster-gültigen Verdeutschungen der angeführten Fremdwörter gefallen, wie auch die jedesmalige Angabe des Zeitpunkts der Uebernahme von Fremd- und Lehnwörtern. Trotz grösstmöglicher Raumeinsparung (der Druck ist leider sehr klein!) ist auf die Verknüpfung von Verwandtem durch zahlreiche Verweisungen Rücksicht genommen. Die Neuauflage weist bei gleichbleibender Seitenzahl sehr viele Ergänzungen und Verbesserungen auf. —r.

Münchener Jugendschriften, herausgeg. von Laurenz Kiesgen. Bilder v. K. Rieder. — Butzon & Bercker, Kevelaer.

Nr. 37: Der unglückliche Prinzenfreund, v. Th. Fontane.

„ 38: Der Stängelberger Poldi, v. E. v. Handel-Mazzetti.

„ 39: Der gefräßige Hans, v. Gottfr. Keller.

„ 40: A. Dürer & Hans Sachs, v. A. Hagen.

Für unsere Schuljugend sind diese Büchlein geeignete Lektüre, denn sie entsprechen dem, was die Kinder dieses Alters wünschen: Spannende Darstellung romantischen oder abenteuerlichen Inhaltes. J. T.

Münchener Jugendbücher, herausgeg. v. J. Prestel. — Kösel & Pustet, München.

Nr. 19: Der heilige Strom, v. Th. Seidenfaden.

„ 20: Das Volksbuch vom Zauberschloss Xaxa.

„ 21: Wir Bauern, v. A. Stiegele.

Xaxa erinnert lebhaft an die orientalischen Märchen von Hauff; No. 21 enthält gut brauchbaren Lesestoff für Schulen mit bäuerlichen Verhältnissen. Der heilige Strom führt den Leser an den burgenreichen Rhein. J. T.

Frühe Feler. Jugendgedichte von Urs Martin Strub. — Eugen Haag, Luzern.

Ein junger Dichter, zwanzigjährig, legt uns hier den Erstlingsband seiner Muse vor. Deutungen, Im Kranz der Landschaft, Im Ring der Menschen, Im Kreis der Kleinen, Im Bann des Ewigen: so bezeichnet er die Gruppen seiner Lieder. Dass er seinen Stift auch tief in die Lebensfragen einzutauchen vermag, verrät uns mehr als eines seiner Musenkinder. Er sieht auch fremde Not mit warmen Augen und schämt sich nicht, eigne Schuld beim richtigen Namen zu nennen und den rechten Weg zum rechten Pfad einzuschlagen. J. T.

Schöninghs Textausgaben alter und neuer Schriftsteller. — Ferd. Schöningh, Paderborn.

Nr. 112: Isabella von Aegypten, v. Achim von Armin.

„ 113: Deutsche Heldensage, von Dr. M. Gorges.

„ 114: Ausgewählte Gedichte v. C. F. Meyer.

„ 115/116: Moderne Prosa, v. Dr. H. Fluck.

„ 117: Anekdoten, v. J. P. Hebel.

Alle Heftchen sind mit den wünschbaren Erläuterungen versehen und für den Schulgebrauch bestimmt. J. T.

In Reclam's Universal-Bibliothek erschienen Nr. 7041—7043:

1. Klaus Groth: Quickborn. Mit Einführung von Wilhelm Lobrien.

Der Kieler Professor Klaus Groth übertrifft hier mit seiner plattdeutschen Gedichtsammlung seinen bekannten dichtenden Landsmann Fritz Reuter in der lyrischen Dichtungsart. Dieses bedeutendste Werk niederdeutscher Lyrik gehört zu den besten der ganzen deutschen Verskunst. Der Quickborn ist in einer gut lesbaren, der hochdeutschen Schreibweise angenäherten Orthographie geboten.

Nr. 7044: 2. Soend Fleuron: Der Kater Mi Rööh und andere Geschichten. Autorisierte Uebersetzung von Hermann Rig.

Vierzehn kurze Erzählungen des Meisters der Tiergeschichte sind in diesem Bändchen vereinigt.

Nr. 7045: Siegfried Kallenberg, Max Reger.

Der Reclam-Verlag setzt mit dieser Biographie Max Regers, die Folge seiner allbekannten Musikbücherei fort. — Das Werk Regers ist chronologisch dem äussern Lebensgang entsprechend geordnet, daneben findet sich eine kritische Betrachtung der musikalischen Schöpfung des Meisters.

Nr. 7049: Max Freyhan: Ibsen Bd. II.

Das Drama der Gegenwart. — Analysen zeitgenössischer Bühnenwerke. Inhalt: Rosmersholm, Baumeister Solness. Die Frau von Mea. W. M. j.

In stiller Stunde. Gedichte v. Otto v. Falkenstein. — Dr. Otto Brunner, Arzt, Luzern (Hirschmattstr. 6).

Ein versonnener Lyriker, der stürmische Freude und herbes Leid in poetisches Gewand kleidet und mit heissem Herzen von seiner Heimat, dem tannenumrauschten Jura, träumt. J. T.

Die Geschichte des kleinen Guido, von Jón Svensson. Erzählung für die kath. Jugend. — Herder.

Ein Grafensohn, der im Jan. 1925 im Alter von erst 11 Jahren in Paris sein frühvollendetes Leben aushauchte, ist dieser kleine Guido. Svensson hat ihm hier ein Denkmal errichtet, denn er verdiente es nach einstimmigem Urteil derer, die ihn kannten. Nicht ein „Wunderkind“ in der Richtung, dass er durch irdisches Wissen alle andern in den Schatten gestellt hätte — wohl aber ein heiligmässiger Knabe, der seinen Kameraden ein gutes Beispiel gab. J. T.

Die erste Weihnacht, die Geschichte vom lieben Christkindlein, gemalt von Josef Madlener, geschrieben von Josef Minichthaler. — Verlag Josef Müller, München 23.

Wohl selten ist ein so vornehm ausgestattetes Weihnachtsbuch erschienen wie dieses. Jedes der 12farbigen Bilder in Quartformat ist ein Kunstwerk. Zwar hat der Maler sein Heiligland in die bayrische Alpenwelt hineingestellt, hat schneebedeckte Hochgebirge und dunkle Tannenwälder gemalt und Alpweiden und Schäferhütten, wie sie draussen vorkommen, und sogar noch Schneelandschaften auf dem Wege nach Aegypten! Auch die Hirten sind biederer bayrische Bergleute, die Dörfer und Städtchen mittelalterliche Schöpfungen. Aber das alles tut dem Gesamteindruck nicht im mindesten Eintrag; im Gegenteil, die Kinder werden sich um so heimischer fühlen, weil ihnen die biblischen Ereignisse dadurch nur nähergebracht werden. — Der Text bringt zuerst jedesmal des biblischen Wortlaut, der dann in Spruch und Prosa erläutert wird. J. T.

Christoph, Grossmaul u. Cornellus. Die Abenteuer einer fidele Gesellschaft am Fluss, im Wald und anderswo, von K. Grahame; aus dem Englischen übersetzt von E. Steup. — D. Gundert, Stuttgart.

Tiergeschichten, wie sie die Kinder lieben! Maulwurf, Wasserratte und Kröte sind die „Helden“ dieses Buches, vollbringen „Heldentaten“, erleben „Abenteuer“, machen sich auf Kosten anderer Tiere lustig usw. Entsprechende Illustrationen tragen zur Popularität des Buches bei. J. T.

Wernis Prinz. Eine wahre Geschichte, erzählt von Olga Meyer. Mit 7 Zeichnungen von Hans Witzig. — Rascher & Co., Zürich.

Ein Bubenschicksal und ein Hundeschicksal in derselben Erzählung aufs engste miteinander verbunden. Die Geschichte spielt in der Nähe des Greifensees sich ab und lässt uns einen Blick tun in den Lebenskreis unterster Volksschichten. J. T.

Religion

Menschen und Heilige. Katholische Gestalten, herausgegeben von Heinr. Mohr. — Herder 1930.

Das Buch will die Heiligen uns menschlich näherbringen. In 25 Lebensbildern begegnen uns Glaubenshelden der ersten christlichen Jahrhunderte, von Johannes dem Täufer und Paulus angefangen, bis in die Gegenwart, wo ein Pfarrer von Ars die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Jedes Lebensbild hat einen andern Verfasser; dadurch wird eine erlahmende Einförmigkeit in der Darstellung zum voraus vermieden. — Hans Unkel hat 12 Holzschnitte dazu geliefert. Auf einige Entfernung vom Auge gehalten, mögen sie ihre Wirkung haben. J. T.

Katholische Hausbibel. Bearbeitet von Paul Bergmann. Bilder in Kupfertiefdruck von Gebh. Fugel. 2 Karten. — Ganzleinenband Mark 2.80. — Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München 23.

Wirklich eine Hausbibel, nicht eine Schulbibel, textlich natürlich nicht vollständig (ist auch gar nicht nötig!), aber gut ausgewählt; der innere Zusammenhang ist gewahrt. Die Bilder ergänzen den Text, auch die übrige Ausstattung ist gut. J. T.

Im Schlimmer des kostbarsten Blutes; Gedichte von A. Maranth. — Salesianer-Verlag, München 11.

Eucharistischer Lobgesang, von Bruder Augustinus. — Rigi-Verlag, Weggis.

Oft sehnt sich eine religiös gestimmte Seele nach poetischer Ausdrucksform. In diesen zwei Werken liegen solche Versuche vor. Liebhaber mögen zugreifen. Inhaltlich bieten beide viel. J. T.

Mönnichs, S. J., Klare Begriffe! Lexikon der gebräuchlicheren Fachausdrücke aus Philosophie und Theologie. Für weitere Kreise zusammengestellt. Geb. M. 6.50. 2. verm. und verb. Aufl. Ferd. Dümmler, Berlin und Bonn. 1929.

Ein Buch, das eine Empfehlung im Superlativstil wirklich verdient. Dem Religionslehrer, dem Vereinsleiter, dem Studierenden der Philosophie und Theologie wird es ein selten versagender, rascher und gediegener Helfer sein. Aber auch weitere Kreise dürften es bei der heutigen Popularisierung philosophischer und theologischer Fragen mit grossem Nutzen zu Rate ziehen. Angesichts des engen Rahmens ist die Fülle des Gebotenen erstaunlich: Nach unserer Schätzung werden gegen 5000 Schlagwörter erklärt. Entscheidend ist, dass die Definitionen bei aller Knappheit fast immer kristallklar und allgemeinverständlich geprägt sind. Die lexikalische Anordnung, die häufigen Verweisungen auf andere Stichwörter sowie das alphabetische Verzeichnis der im Buche vorkommenden lateinischen Ausdrücke erleichtern die Benützung wesentlich. Im Zeitalter der verschwommenen Phrase erfüllt das Büchlein auch eine nicht zu unterschätzende pädagogische Aufgabe. Der Druck ist zwar klein, aber von vorbildlicher Sauberkeit und übersichtlicher Anordnung. R.

Herz Jesu Monat, von Franz Hattler S. J.; 6. Aufl. neu bearbeitet von V. Geppert S. J. — Preis 2.40 M. — Herder.

Das Buch ist zunächst für den Monat Juni bestimmt; daher 30 Lesungen; aber der vernunftgemässe Gebrauch der tiefgründigen Betrachtungen ist auch zu jeder andern Zeit zu empfehlen. —st.

Gethsemane und Golgatha. Betrachtungs- u. Gebetbuch nach der gottsel. Katharina von Emmerich, von Karl Rolfus; neu bearbeitet P. Fortunat Künzle O. M. C. — Benziger & Co., Einsiedeln.

Vorab ist dies für die Fastenzeit ein geeignetes Betrachtungsbuch, was aber nicht ausschliesst, es auch zu jeder andern Zeit mit grossem Gewinn zu Rate zu ziehen. Einer weiteren Empfehlung bedarf es nicht mehr, die „35. Auflage“ sagt genug. J. T.

Mit ins Leben. Gedenkblätter und Gebete den Töchtern des kath. Volkes als Begleiter durch die Jugendjahre, gewidmet von P. Célestin Muff O. S. B. — Benziger & Co., Einsiedeln.

Dieses bekannte Werklein ist kürzlich wieder in neuer Auflage erschienen (213.—217. Tausend) und sei hier rasch in Erinnerung gebracht. J. T.

Bücher aus dem Verlag „Ars sacra“, Josef Müller, München 23.

Gebete grosser Seelen. — M. 3.40.

Bleibet in meiner Liebe. Gebete der Neuzeit, von Otto Karrer. — M. 4.20.

Wie Don Bosco seine Buben erzog; von Don Bartol. Fascie, deutsch von Otto Karrer. — M. 3.60.

Meine Mutter; von P. Joach. Mar. Springer O. P. — 40 Pf.

Jesus, Freund der Armen, von Dr. Jos. Nepp. — M. 2.40.

Unser tägliches Brot, von Peter Lippert S. J. — M. 1.50.

Die „Ars sacra“-Bücher zeichnen sich äusserlich schon aus durch ihre vornehme Ausstattung, modernen, künstlerisch entworfenen Einband, reiche Illustration. — Inhaltlich sind sie auf den modernen Menschen eingestellt, der in mancher Hinsicht sein Leben anders zu gestalten sucht als unsere Grosseltern, der aber trotz mancher scheinbaren Verweltlichung doch einen wahren Hunger nach gesunder Geisteskost spürt und dankbar nach einer Lektüre greift, die ihn zu verstehen sucht.

Wir haben in unserm Organ schon oft und oft auf diese schmucken Büchlein hingewiesen und brauchen diesmal nicht

jedes einzelne unsern Lesern vorzuführen. Jedes wird sie befriedigen.
J. T.

Die selige Lucia Filippini, Stifterin der „frommen Lehrerinnen“. Von Msgr. Carlo Salotti, Rom. Uebersetzt von P. Leo Schlegel, Cisterzienser in Mehrerau. 390 S. — Verlag Franz Borgmeyer, Hildesheim.

Dieses Heiligenleben gewinnt jetzt besonderes Interesse, weil die sel. Lucia Filippini (1672—1732) am 22. Juni 1930 heilig gesprochen wurde. Es ist ein Buch, geschrieben besonders für Lehrerinnen in der Welt und im Ordensstande. Denn die Heilige war eine Lehrerin, die ihren Beruf jahrelang ausübte; sie war sogar Inspektorin über die Schulen der Diözese Montefiascone. Das Buch gewährt auch interessante Einblicke in die Schulverhältnisse Italiens vor 200 Jahren. Die ganze Lebensbeschreibung stützt sich auf eingehende Akten- und Geschichtsstudien. Dem unermüdblichen Uebersetzer P. Leo in Mehrerau besten Dank für diese sehr schöne Biographie.
J. E.

Zu Füssen des Meisters. Band III: Der Verklärungsmorgen. Band IV: Die Morgendämmerung (Kindheitsgeheimnisse). Kurze Betrachtungen für vielbeschäftigte Priester. Von Anton Huonder. In Leinwand M. 5.40 — Freiburg, Herder.

Der erste Band des P. Huonder unter dem Titel: „Zu den Füssen des Meisters“, ist wegen der Fülle der praktischen Gedanken bei aller Kürze ein Meisterwerk. — Der dritte Band leidet oft etwas unter zu weitschweifigen Ausführungen und exegetischen Erörterungen, die nicht hieher gehören. Der Behauptung auf Seite 212, Nr. 71, Thomas habe durch seinen Zweifel schwer gefehlt, setze ich ein grosses Fragezeichen entgegen. Lobend sei hervorgehoben die klare Einteilung und die praktische Anlage mit vielen asketischen Anregungen. Dieser dritte Band behandelt die Ereignisse von der Auferstehung Jesu bis nach dem Pfingstfeste nebst neun Betrachtungen über das Fortleben Christi in der Kirche.
J. E.

Musik

Die Ausgrabung guter alter Musik ist heute an der Tagesordnung. Was beispielsweise die Verlage Bärenreiter in Kassel und G. Kallmeyer in Wolfenbüttel herausbringen, grenzt ans Unglaubliche. Aber auch andere rührige Verleger wollen nicht zurück stehen und zeigen grossen Wagemut. So in letzter Zeit der Musikverlag Ernst Bispin in Münster i. W., der zugleich eine Subskriptions-Einladung an alle Musikfreunde und Bibliotheken ergehen lässt, die bedeutende Vorteile bietet. Interessenten wenden sich wohl am besten an den Verlag selber. Für heute liegen vor:

Krieger Ph. Joh. (1649—1725), 24 Lieder und Arien. Mk. 2.50.

Die drollig-naive Tonsprache dieses Vor-Bachianers fällt auf und ist offenbar ein gutes Gegenmittel in bezug auf die Erzeugnisse der Hypermodernen. Hier müsste sie purgierend wirken.

Scarlatti Alessandro (1659—1725), Sonate für Flöte, zwei Violinen, Bass (Violoncello) und Continuo. Partitur und Stimmen Mk. 3.50.

Die lebenslustige Musik dieses Südtaliensers (als des besten Vertreters der neapolitanischen Schule) feiert heute in der Chormusik und in der Instrumentalmusik ihre Auferstehung. Der Zeitrivale (Händel-London) guckt hier oft in gewisse harmonische und melodische Wendungen; dieses ergötzliche Spiel gaukelt den historisch eingestellten Zuhörer. Für Gymnasien und 4klassige Bezirksschulen sehr zu empfehlen.

Ditters von Dittersdorf, Quintett Nr. 1 für 2 Violinen, Bratsche und 2 Violoncelli. Partitur und Stimmen Mk. 4.—.

Die Musik ist leicht verständlich (wie etwa die ersten Haydn-Quartette oder die Kammermusik von Boccherini) und bildend. Das Werk kann also für Haus und Schule (Gymnasien) empfohlen werden.

Stamitz Karl, Duo in C-Dur für Violine und Bratsche. Mk. 2.—.

Ein musikalisches Gebilde voll Wohltat und Lieblichkeit! Die seltene Kombination mag zur Aufführung in Schule und Haus reizen.

Bach Ph. Emanuel, Zwei Klavierstücke: Fantasie in C-Dur und Adagio und Allegro aus der Sonate in B-Dur Mk. 2.—.

Zwei der besten Stücke aus dem K. Ph. E. Bach-Album, das wir letzthin hier besprochen.

Da der Verlag noch eine Reihe anderer Werke in nächster Zeit herausbringt, so ist es wohl angezeigt, dass wir bei Bedarf auch diese Firma berücksichtigen. Papier, Stich und Ausstattung der Werke sind in jeder Hinsicht mustergültig.

A. L. Gassmann.

Dr. Richard Münnich, Jale, ein Beitrag zur Tonsilbenfrage und zur Schulpädagogik. Verlag M. Schauenburg, Lahr (Baden) 1930.

Soll der Schüler klanglich aus sich heraustreten, so gibt es kein anderes Mittel, als in jeder Gestunde 10—15 Minuten systematische Tonbildungsübungen treiben. Ueber das Wie sind nun verschiedene Ansichten. Bei uns herrscht im allgemeinen immer noch die Guidonisch-romanische Silbenreihe der Alten vor, dann da und dort das Eitz'sche Tonwort und in letzter Zeit gewinnt auch die Tonika-Do-Lehre an Boden. Dr. Münnich verbindet nun die Eitz'sche Vokalalphabetik mit den 8 Dauerklingern j, l, m, n, r, s, w und ng, und er weiss in der Tat seine Methode so anzulegen, dass sie entschieden die gründlichste unter der modernen „Silbenbewegung“ in Deutschland ist und dem Schüler wohl den meisten praktischen Nutzen in der Vokalisation und in der Konsonantengabe bringt. Auch die neue „Handzeichensprache“ ist instruktiv damit verwoben. Bei dem Minimum der Gestunden von heute heisst es gut haushalten, um allen Anforderungen gerecht zu werden, die wir an den Gesangsunterricht stellen. Der Zögling soll beim Austritt aus der Schule eben nicht nur sicher und gut singen können, sondern auch musikalisch erzogen sein. Unser grosser Genfer Schulpädagoge Jacques-Dalcroze hat als erster schon vor 30 Jahren diese Grundforderungen aufgestellt. Und alles braucht Zeit.
A. L. Gassmann.

Dietrich J. H., op. 41, Missa Christi Regis für 4—8stg. gemischten Chor a cappella. Part. M. 3.60. 4 Chorstimmen je M. 0.60. A. Böhm-Augsburg.

In diesen Tagen pulsiert in unsern leistungsfähigen Kirchenchören frisches Leben für den polyphonen a cappella-Gesang. Das einstige goldene Zeitalter scheint wiederzukehren. Da kommt für die orgellosen Sonntage der Advent- und Festenzeit Dietrich's neue Messe, op. 41, wie gerufen. Wir alle kennen seine abgeklärte harmonische Schreibweise mit den kühnen Wirkungen und den oft überraschend gut angelegten Schluss-Steigerungen. Es liegt in der Natur dieser „Missa Christi Regis“, dass sie nicht an die Farbenpracht der herrlichen „Medardus-Messe“ heranreicht, in der polyphonen Verwebung auch nicht an die klassischen Motetten, die Dietrich's Namen einst über alle Lande trugen, aber: die kirchliche Würde und Majestät der vollklingenden Akkorde stempelt diese neue Messkomposition zu einer der würdigsten für die stille Vorbereitungszeit der höchsten kirchlichen Feste. Das still-feierliche Sanctus ist ein Bijou erhabener Kirchenmusik. Schon ein Chor mit 35 guten Sängern darf sich an diese Komposition wagen; stärkere und leistungsfähige Chöre werden diese keineswegs schwierige Messe in verhältnissmässig kurzer Zeit zur Aufführung bringen. Ehret den heimischen Meister der Musica sacra!

A. L. Gassmann.

Kunz Erwin, Neue Lieder für chlini und grossi Chind. Orell Füßli-Verlag, Zürich. Preis Fr. 3.—.

Eins ist sicher: Erwin Kunz hat sich in seinen verschiedenen Bändchen Kinderlieder als ein starker volkstümlicher Melodiker ausgewiesen. Auch ist die Stimmung der oft ganz verschiedenen, aber immer dem kindlichen Kreise entnommen Liedchen fast durchwegs gut getroffen. Mit dem besten Willen lassen sich bei solchen Sammlungen — alles aus einer Hand! — gewisse stereotype Formen nicht vermeiden. Wo das Büchlein hinkommt, wird es Freude und Frohmuth ausstrahlen. A. L. G.

10 neue Kinderlieder und Reigen von Albert Seifried, mit Bildern von Leo Fallner und Melodien von Ludwig Egler. K. Thienemanns Verlag in Stuttgart. M. 2.—.

Wie glücklich sind die frohmütigen Lehrkräfte der unteren Volksschulklassen (7.—12. Altersjahr), wenn sie wieder einmal den Kindern etwas Neues in Spiel und Reigen bieten können! Die gut volkstümlich erdachten Spiellieder sind auch ganz neuzeitig illustriert. Eine kurze Anleitung zu jedem Lied ist beigegeben.

Nr 2 ist für die kindlichen Stimmen tiefer zu transponieren. In Nr. 3, zweite Linie des Notensystems, ist die kitschige II. Stimme durch die Naturbegleitung zu ersetzen.
A. L. G.

NEUE BÜCHER

BEILAGE ZUR „SCHWEIZER SCHULE“

Geographie — Geschichte.

Handbuch der geographischen Wissenschaft, herausgegeben von Dr. Fritz Klute, Prof. an der Univers. Gießen. — Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H., Wildpark-Potsdam. — Preis pro Lieferung M. 2.40.

Ein geographisches Werk von grösstem Ausmass und vornehmster Ausstattung hat hier seinen Lauf begonnen, ein Handbuch, das Länder, Meere und Völker, Aufbau, Leben und Schönheit der Erde, ihre Natur, Kultur und Wirtschaft uns in Wort und Bild vorführen will. Es ist eine gigantische Aufgabe, ein solches Werk durchzuführen, den weltumspannenden Plan zu verwirklichen. Darum hat der Herausgeber sich die Mitarbeit von 39 Universitätsprofessoren oder Dozenten an Hochschulen gesichert, deren Forschertätigkeit in irgend einem der vielen Spezialgebiete der geographischen Wissenschaft liegt. Jedem dieser Mitarbeiter wurde das Gebiet zur besondern Bearbeitung zugewiesen, das er gründlich kennt und sich darüber in anerkannt wissenschaftlichen Werken ausgewiesen hat. So bietet dieses neue „Handbuch der geographischen Wissenschaft“ Gewähr, dass es in allen Abteilungen ein getreues Abbild vom gegenwärtigen Stande des geographischen Wissens gibt. Und heute ist Geographie nicht mehr bloss Erdbeschreibung, sie ist nicht bloss Erdkunde und Länderkunde, sie ist ebensosehr Völkerkunde, Wirtschaftskunde, Staatskunde, zieht aber auch Mineralogie und Geologie, Klimatologie und Meteorologie, Botanik und selbst Religionswissenschaft in ihren Dienst, um dem Leser ein möglichst vielseitiges und vollständiges Bild seines Lebensraumes zu bieten.

Die moderne Technik eilt dem belehrenden Wort des Forschers zu Hilfe, sie leiht ihm das Photobild, die Zeichnung, die Karte, den schematischen Plan, um das Auge zu beschäftigen und sprechen zu lassen.

Das ganze Werk gliedert sich in drei Hauptgruppen:

I. Aussereuropäische Länder: 1. Südamerika; 2. Afrika; 3. Australien, Ozeanien, Antarktis; 4. West- und Südasiens; 5. Nord- und Ostasien; 6. Nord- und Mittelamerika, Arktis.

II. Europäische Länder: 1. Südost- und Südeuropa; 2. Westeuropa; 3. Nord- und Osteuropa; 4. Mitteleuropa. (Voraussichtlich etwa 140 Lieferungen.) Dazu:

III. Allgemeine Geographie: Die Erde und ihre feste Oberfläche; Die Gewässer und Klimate der Erde; Die Pflanzen- und Tierwelt der Erde; Die Erde und der Mensch. (Voraussichtlich etwa 30 Lieferungen.) — Jede Lieferung umfasst 32 Grossquartseiten (30×23 cm) auf bestem Kunstdruckpapier. Die Zahl der dem Text eingefügten Bilder, gewöhnlich Photos, Schwarzdruck, aber ganz erstklassig, wird mindestens 3000 betragen; dazu kommen etwa 300 ganzseitige Vierfarbendrucke nach Originalen von Künstlern; ferner etwa 1000 grössere und kleinere Karten und Diagramme. Daraus lässt sich Umfang und Ausstattung des gigantischen Werkes einigermaßen erkennen.

Gegenwärtig liegen sechs erste Lieferungen vor. Nr. 1, 4 und 6 befassen sich mit Südamerika. Bearbeiter sind Dr. Otto Maull, Dr. Fr. Kühn, Dr. Karl Troll und Dr. W. Knoch, Männer der Wissenschaft, die den Erdteil aus eigener Anschauung kennen. Das erstaunlich reiche, bisher vielfach noch ganz unerforschte Gebiet wird uns in eigenartig schöner Weise erschlossen, allerdings nicht in lehrbuchmässiger Systematik, wofür der Leser den Verfassern dankbar sein wird. Wort und Bild sprechen gemeinsam zu ihm. No. 2 und 5 behandeln Australien, bearbeitet von D. W. Geiser, Dr. W. Behrmann und Dr. E. v. Drygalski. No. 3 bildet den Anfang für Afrika. Bearbeiter: Dr. F. Klute, Dr. L. Wittschell und A. Kaufmann. Von diesen Heften gilt dasselbe wie von Südamerika. Wenn die folgenden Lieferungen in gleicher Qualität nach Wort und Bild gehalten sind wie diese, darf sich der Leser freuen. Denn bei aller Wissenschaftlichkeit wird der trockene, ermüdende Gelehrtenstil sorgfältig vermieden, und vorkommende Fachausdrücke finden gleich an Ort und Stelle die nötige Erläuterung. — Der Leser ausserhalb des

Deutschen Reiches würde da und dort lieber eine etwas weniger starke Betonung des deutschen Standpunktes in Forschung, Siedlung usw. sehen, obwohl er die Verdienste deutscher Forschungsarbeit niemand stetig machen will und sie aufrichtig begrüsst. Den Bildern sind kurze, aber trefflich orientierende Rahmentexte beigelegt.

Mancher Leser wird fragen: Ist das etwas für mich? — Ja, gewiss, wenn die Kasse es erlaubt, das ganze Werk anzuschaffen. Denn die Bezugsbedingungen sind begreiflicherweise aufs ganze Werk eingestellt. Der Preis ist freilich etwas hoch, aber für das, was geboten wird, ist er sogar recht bescheiden. Monatlich werden voraussichtlich 2 Lieferungen erscheinen, sodass sich die Gesamtausgabe auf mindestens 7 Jahre verteilt.

J. T.

Die Schweiz in Lebensbildern. II. Band: Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Luzern, Zug. Ein Lesebuch zur Heimatkunde für Schweizerschulen, herausgeg. von Hs. Wälti. — Sauerländer & Co., Aarau.

Dieser zweite Band wird sicherlich viele aufmerksame Leser finden. Der Text ist im allgemeinen gut gewählt (Die Vergötterung Huttens, „der für die Reinheit des evangelischen Glaubens“ stritt, würde man zwar gerne missen); die Bilder sind durchwegs gut. Es ist reichhaltiges Material vorhanden, das den Unterricht beleben kann, wenn es der Lehrer zur rechten Zeit zu verwenden versteht.

J. T.

Der unvollendete Kontinent. Von Colin Ross. 104 Abbildungen und 1 Karte. — F. A. Brockhaus, Leipzig. — Preis geb. M. 8.—.

Der Verfasser ist ein Deutscher von Geburt und hat schon viele Forschungsreisen unternommen: durch Afrika, Südamerika, Westasien, Indien und die Inselwelt des Grossen Ozeans. Vorliegendes Werk ist Australien gewidmet. Unvollendet nennt er den Kontinent, weil er seiner geologischen Entwicklung nach sich früh vom übrigen Festlande löste und daher in der Pflanzen- und Tierwelt sozusagen durchwegs vortertiäre Formen und Arten aufweist, — aber auch deswegen, weil er in grösserem Ausmass erst spät besiedelt wurde und auch heute noch nur schwach bevölkert ist. Die dargebotenen Schilderungen machen uns schrittweise mit Australiens Erde und Volk und dessen Lebensverhältnissen bekannt und widmen auch der Urbewölkerung ein besonderes Kapitel. Die weltanschauliche Einstellung des Verfassers ist nicht die unsrige; trotzdem können unsere Leser aus diesem Buche viel Nutzen ziehen, weil es uns in leichtfasslicher Form einen guten Einblick in ein uns meist ganz unbekanntes Gebiet gewährt. Die mustergültigen Illustrationen (Photos) beleben den Text wesentlich.

J. T.

In China. — Auf Asiens Hochsteppen. — Im ewigen Eis. Rückblick auf 25 Jahre der Arbeit und Forschung, von Wilh. Filchner 19 Karten und 39 Bilder. — Herder.

Wie schon die Ueberschrift sagt, handelt es sich hier nicht um eine Forschungsreise der letzten Jahre, sondern um mehrere, die im Laufe eines Vierteljahrhunderts vom Verfasser unternommen wurden. Wir werden mit einer Menge interessanter Erlebnisse bekannt, durchstreifen mit dem Verfasser das Pamirhochland, nehmen im Geiste an seinen Reisen durch China und Tibet teil und lernen die dortigen Mohammedaner-Aufstände kennen, ziehen aber auch in arktische Zonen: nach den Spitzbergen und in die Antarktis. Gute Karten und Bilder ergänzen das Wort.

J. T.

Wirtschaftskunde der Schweiz. Leitfaden für berufliche Schulen, Fortbildungsschulen und Mittelschulen (4 Karten und 14 graph. Darstellungen), von Dr. Ed. Schütz. — H. R. Sauerländer, Aarau.

Vorliegendes Werklein will nicht mehr als ein „Leitfaden“ sein für Schüler, die auf möglichst raschem Wege in die Wirtschaftskunde eingeführt werden sollen. Der Lehrer muss durch freien Vortrag und Anleitung zu eigener Arbeit in mancher

Richtung etwas ergänzen. — Einige graph. Darstellungen wurden in zu stark reduziertem Massstabe des Originals wiedergegeben; Schrift und Ziffer sind oft nicht mehr erkenntlich.

J. T.

Einführung in die Bürgerkunde für Volks- und Mittelschulen. Von Karl Bürki, Schulinsp. — Paul Haupt, Bern.

Vorliegende „Bürgerkunde“ ist aus einer „Verfassungskunde“ herausgewachsen, die früher dem bernischen Realbuch beigegeben war. Sie möchte zunächst den Lehrer anleiten, in dieser Frage methodisch vernünftig vorzugehen. Der eigentlichen Bürgerkunde sind Begleitstoffe beigegeben. Erstere will es dem Schüler ermöglichen, das Wort des Lehrers zu Hause gleichsam nochmals zu hören und zu lesen. Die Begleitstoffe sollen die Theorie verständlich machen.

J. T.

Frühgermanentum, in 4 Bänden. Jena, Eugen Diederichs Verlag:

Bd. I. Das alte Germanien. Die Nachrichten der griechischen und römischen Schriftsteller. Herausgeg. v. Wilh. Cappel. 524 S. mit 41 Tafeln und 2 Karten. Geh. M. 16.—, in Leinen 19.50. 1929.

Bd. II. Die Helden der Völkerwanderungszeit. Von Ludw. Wolff. 242 S. mit 16 Abbildungen. Geh. M. 6.50, in Leinen 9.—. 1928.

Bd. III. Die christliche Frühzeit Deutschlands: Erste Gruppe: Die irisch-fränkische Mission. Herausgeg. v. Heinr. Timerding. 277 S. mit 9 Abbildungen. Geh. M. 9.—, in Leinen M. 12.—. 1929.

Bd. IV. Die christliche Frühzeit Deutschlands: Zweite Gruppe: Die angelsächsische Mission. Herausgeg. v. Heinr. Timerding. 227 S. mit 8 Tafeln. Geh. M. 7.—, in Leinen M. 10.—. 1929.

Diese Sammlung enthält das weitschichtige und für den gewöhnlichen Gebildeten bis jetzt grossenteils unzugängliche Quellenmaterial von den ältesten Berichten der Antike über die Germanen bis zur Zeit Karls des Grossen.

Der erste Band bringt in deutscher Sprache die Nachrichten der Griechen und Römer über die Germanen und umfasst die Zeit von 300 v. Chr. bis 375 n. Chr. Auf Grund der systematischen Zusammenfassung aller erreichbaren Zeugnisse (historische, geographische, ethnologische Quellen, Reden und Briefe, Berichte der Heerführer, Händler und Sklaven) erhalten wir ein eigenartig fesselndes Bild der Taten und Schicksale unserer Vorfahren, der politischen, wirtschaftlichen und religiösen Struktur ihres Gemeinschaftswesens. Die Sammlung der ungeheuren Stoffmasse, ihre Gruppierung und Gliederung und die zum Teil auf grosse Schwierigkeiten stossende Uebersetzung der viele Jahrhunderte auseinanderliegenden, oft arg verstümmelten Texte sind Zeugen einer gewaltigen Arbeitsleistung des Verfassers. Erläuternde Anmerkungen zu jedem Kapitel und ein ausführliches Autoren- und Namenregister vervollständigen den auch nach der buchtechnischen Seite hin hochwertigen Band.

Der zweite Band umfasst die Zeit von 375—600 n. Chr. und bringt die Heldendichtungen der Völkerwanderungszeit mit ihrem historischen Kern in Verbindung. „Die Geschichtsschreiber unterrichten von den wichtigsten Ereignissen; in den Heldensagen lebt etwas vom Wesen des Germanentums, das sie geschaffen hat, von den Kräften, die hinter den Taten stehen. Damit ist die Aufgabe dieses Buches gegeben. Die alten Quellen will es selber sprechen lassen. Mit den Worten der zeitgenössischen Geschichtsschreiber will es hineinführen in die Stürme der Völkerwanderung und will zeigen, wie die dichterischen Augen des Germanen die grossen Schicksale und Persönlichkeiten anschaut und sie ins Ueberzeitliche erhöht haben.“ (Einleitung.) Dem Lehrer der Geschichte wie der Literaturgeschichte wird hier vielfach überraschendes Neuland geöffnet; während der Geschichtsunterricht an seelischer Vertiefung gewinnt, erhält die Sagenkunde eine solidere historische Fundamentierung. Dass der Verfasser des öftern über bestrickende Hypothesen und geistreiche Konstruktionen nicht hinauskommt, liegt in der Natur der Sache.

Im dritten und vierten Bande der Sammlung gibt H. Timerding eine geschlossene Darstellung über die Christianisierung Deutschlands und ihre Bedeutung für die Formung deutschen Volks- und Geisteswesens. Ein 50 Seiten starker Ueberblick enthält die geschichtlichen Voraussetzungen der Missionszeit. Dann lässt der Verfasser die Urkunden selber sprechen, d. h. er bringt in fließender, dem Charakter der Vorlagen glück-

lich angepasster Uebersetzung das Leben der bedeutenderen Glaubensboten. Die Berichte sind den besten Quellen entnommen. Jeder einzelnen Vita ist eine solide Einleitung vorausgeschickt.

R.

Walliser Geschichte. Von J. Eggs, Domherr. I. Teil: **Die Geschichte des Wallis im Mittelalter.** 230 S. mit 79 Bildern. 1930. Verlagsanstalt Benziger & Co., Einsiedeln. Fr. 4.80.

Professor Dr. A. Büchi hat noch kurz vor seinem Tode das Geleitwort zu der Walliser Geschichte von Domherrn Eggs geschrieben. Niemand war befähigter, ein sichereres Urteil über dieses Geschichtswerk abzugeben, als Prof. Büchi, der sich jahrelang und eingehend mit Walliser Geschichte befasst hat. Er hebt an dem Werke rühmend hervor, dass es die einzige Darstellung der Walliser Geschichte sei, die dem heutigen Stand der Forschung entspreche, dass es inhaltlich „genau- und zuverlässig“, der Form nach „anschaulich und volkstümlich“ sei. Er nennt es „ein prächtiges Volksbuch“. Und man kann mit Recht hinzufügen: ein prächtiges Schulbuch. Der Verfasser erzählt nämlich die Walliser Geschichte so, dass man den innern Zusammenhang der Geschehnisse leicht erkennt, und teilt den Stoff so ein, dass man ihn ohne grosse Mühe dem Gedächtnis einprägt. Die Sprache ist selbst den Schulkindern verständlich. Fremdwörter sind sorgfältig vermieden; die Sätze sind kurz, leichtflüssig und abgerundet.

Der vorliegende erste Band bietet die Walliser Geschichte von ihren Anfängen bis zum Jahr 1630. Mit Spannung wartet man allgemein auf die Vollendung des Werkes, den zweiten Band, der die Geschichte des Wallis in der Neuzeit behandeln wird.

J. W.

Kirche und Leben. Jahrbuch der kathol. Schweiz 1931. Herausgegeben von Dr. J. Hartmann. Buchdruckerei des Missionshauses Bethlehem, Immensee.

„Kirche und Leben“, das kulturhistorische Nachschlagebuch des Schweizerischen Katholizismus, das sich von nun an alljährlich in neuem Gewande und mit reichem Inhalt dem Schweizervolk melden wird, ist kürzlich erschienen. Der Herausgeber hat einen auserlesenen Stab von Mitarbeitern in seiner Redaktion gewonnen, unter denen namhafte Gestalten aus Kirche und wissenschaftlicher Welt figurieren. Das Jahrbuch unterrichtet über das Wirken der Inländischen Mission, gibt die Richtlinien zur tatkräftigen Auffassung kathol. Aktion, bietet interessante Aufschlüsse über die Studentenpastoration, illustriert die christlich-soziale Bewegung, das Leben der Diasporakatholiken und den Betrieb der katholischen Internatsschulen. „Kirche und Leben“ stellt in einem Worte ein statistisches Nachschlagebuch dar, welches über die bedeutendsten Erscheinungen des kirchlich-kulturellen Lebens, sowie die Auswirkungen seelsorglicher Organisation in unserer Heimat unterrichtet.

Auch der katholische Schweizer-Lehrer, der infolge seiner exponierten Stellung in Gemeinde- und Elternkreisen oft in die Lage kommen wird, Auskunft und Rat in Sachen der kathol. Aktion zu erteilen, findet in diesem neuen Jahrbuch, das die Buchdruckerei des Missionshauses Bethlehem in Immensee in sorgfältiger, grosszügiger und reichhaltiger Aufmachung (142 Textseiten und 22 prächtig gelungene Bildtafeln) und zudem zu einem wirklich jedermann erschwinglichen Preise (Fr. 2.90) besorgte, jede gewünschte Erläuterung.

Dr. G. Hoppeler, Zugerberg.

Die Gründung der Eidgenossenschaft im Lichte der Urkunden und der Chroniken. Nach einem Vortrag von Dr. Karl Meyer. — Orell Füssli, Zürich.

Der unerschrockene Verfasser des tiefgründigen Werkes „Die Urschweizer Befreiungstradition in ihrer Einheit, Ueberlieferung und Stoffwahl“ legt uns hier in der Hauptsache einen Auszug aus seinem Buche vor und bespricht darin in gedrängter Kürze: 1. Die urkundliche Geschichte des Dreiländerbundes von 1291; 2. Der chronikalische Bund von 1308 als Fehlkombination für den Bund von 1291; 3. Die chronikalische Bundesgeschichte und die urkundliche Lage von 1291. — Eine willkommene Orientierung für jeden Lehrer, der Unterricht in der Schweizergeschichte erteilen muss!

J. T.

Die Wappen der Schweiz. 11. Heft. Sammelbuch für Kaffee Hag Wappenmarken. — Kaffee Hag Verlag, Feldmeilen. Zrch.

Bekanntlich befinden sich unter unserer Schuljugend viele eifrige Sammler, die durch diese Albums ihre Kenntnisse in der Ortskunde erweitern. Das Sammelbuch ist praktisch an-

gelegt. Nur sollten bei den Einwohnerzahlen der einzelnen Orte die Zahlen der Gemeinden massgebend sein, nicht bloss die des betreffenden Dorfes, weil sonst die Schüler durch Vergleiche dieser Zahlen mit Angaben in Geographiebüchern irreführt werden. Auch haben Verdeutschungen wie Laus (für Lugano), Morsec (Morges), Grandsee (Grandson), Milden (Moudon), Orbach (Orbe), Tschertitz (Echallens), Rudolfstal (Val de Ruz), Ueberstein (Surpierre) usw. für den Schüler keinen Wert, weil sie ihm wohl unter dem fremden, nicht aber unter diesem verdeutschten Namen bekannt sind.

J. T.

Graf Keyserlings Urteil über uns Schweizer, von Dr. Aug. Rüegg. — Gebr. J. & F. Hess, A.-G., Basel.

Ein deutscher Feudalherr, Graf Keyserling, der durch den Weltkrieg aus einem langen Traume jäh herausgeschreckt wurde, hat vor ungefähr einem Jahre ein Buch erscheinen lassen „Das Spektrum Europas“, worin er in ebenso schnoddriger als geistreicher Art über alle Staaten sein Urteil fällte und auch der Schweiz verschiedene Schmarren vor die Füße warf, die alles eher als zutreffend sind. Prof. Dr. Rüegg in Basel hat in einem Vortrage die wichtigsten dieser Anwürfe widerlegt und in vorliegendem Werklein eingehender darauf geantwortet.

J. T.

Methodisches

Erich Warnecke: **Der erste Schreiblese-Unterricht** in kindlich darstellender Form auf mnemotechnischer Grundlage unter Einfügung von Begleitbewegungen zur Lautartikulation. Zweite, um Lektionen für Antiquaschrift bedeutend erweiterte Ausgabe mit zahlreichen erläuternden Figuren und Bildern. — Druck und Verlag von Franz Borgmeyer, Hildesheim. Erschienen 1930.

Die moderne Methodik geht vielfach neue Wege. Es wird versucht, die Ergebnisse der kinderpsychologischen Forschung in die Praxis umzusetzen. Auch das vorliegende Büchlein geht neue Wege: Der erste Schreiblese-Unterricht auf mnemotechnischer Grundlage. In methodischen Zeitschriften findet man hin und wieder Lehrgänge von Schulpraktikern, die das gleiche in ähnlicher Weise versuchen, wie der Verfasser vorliegender Schrift es tut für die Einführung der Frakturbuchstaben und seine Methode nun in einer zweiten Auflage mit einem Antiqua-Lehrgang erweitert. — Das Buch will, wie der Verfasser bemerkt, Anregungen geben, den Unterricht beleben helfen und anleiten, Klippen leicht zu umgehen, den Lehrer anweisen, durch Freude und Heiterkeit Sonnenstrahlen in den Unterricht zu tragen. In der Hand eines Kindesfreudes wird dies dem Büchlein und seiner Methode sicher gelingen. Es ist deshalb zu wünschen, dass der Elementarlehrer ihm gebührende Beachtung schenke. — Zu wünschen ist die Ersetzung des Titels: Schreiblese-Unterricht durch den richtigeren Titel: Erster Lese- und erster Schreib-Unterricht, um schon äusserlich das neue anzudeuten. Die mnemotechnische Methode erfordert genaues Studium und Kenntnis der Kinderpsyche, sofern sie nicht zu — Kindereien führen soll. Es ist praktisch gar nicht nötig, dass jedes neue Buchstabenzeichen so eingeführt wird.

F. F.

Gustav de Martin: **Das Dorf im Winter.** Beiträge zum Zeichen- und Kunstunterricht. Erstes Heft. Verlag Unesma G. M. B. H., Leipzig.

Der Verfasser zeigt hier einen Lehrgang im Handfertigkeiten-Unterricht, in der Hand des erfahrenen Handfertigkeitenlehrers ein treffliches Schriftchen. Ein Anfänger wird es wahrscheinlich enttäuscht beiseite legen.

F. F.

Honegger Robert, Dr. phil.: **Der Bildungswert der manuellen Betätigung.** Veröffentlichungen des psychologischen Instituts der Universität Zürich. — Herausgegeben von Prof. G. F. Lipps. Verlag A.-G. Gebr. Leemann & Co., Zürich und Leipzig. 1929.

Dr. Honegger untersucht in seinem Buch allseitig und tieferschürfend den Bildungswert der manuellen Betätigung. Er gliedert sein Werk in einen historischen und einen systematischen Teil. Im historischen Teil begründet er die Forderung nach Handarbeit in der modernen Pädagogik. Im systematischen analysiert er den manuellen Arbeitsprozess. Dr. Honegger schreibt eine schwerverständliche Sprache. Eine klarere Satzkonstruktion wäre zu wünschen, auch eine Kürzung des theoretischen Teiles möglich gewesen. Ein Anhang von Bildtabellen

über einwandfreie Schülerhandarbeitsklassen und deren Einrichtungen könnte dem Buche von Nutzen sein.

F. F.

W. Albert: Der Bauer und seine Scholle. Ein Quellenlesebuch für Jugend und Alter des Landes und alle schollengeborenen Städter. Verlag Josef Kösel und Friedrich Pustet. München. 303 Seiten. Halbleinen: Mk. 3.50.

Diese sorgfältig ausgewählte Zusammenstellung poetischer und prosaischer Lesestücke ergibt einen herrlichen Hymnus auf das Bauerntum. Die Bilder aus der Vergangenheit bieten eine anregende Kulturgeschichte. Freuden und Leiden des deutschen Bauern ziehen in mannigfaltigen Bildern an unseren Augen vorüber. Der Verfasser hegt eine grosse Liebe zum Nährstand, die auch die Leser mächtig zu entzünden vermag.

Das Buch ist für deutsche Fortbildungsschulen berechnet. An schweizerischen Schulen wird es kaum als Lehrmittel Eingang finden; aber es gehört in die Hände unserer Lehrer zu Stadt und Land und vor allem auch in Schüler- und Volksbibliotheken. Die Schweiz ist mit Gedichten von G. Keller, C. F. Meyer und A. Huggerberger vertreten. Von Gotthelf ist leider nur ein einziges kurzes Stück aufgenommen worden. Wie schön wäre es, wenn wir auch ein so besinnliches und begeisterndes Buch über unseren schweizerischen Bauernstand hätten!

G. Sch.

Kunst

Die Kunst dem Volke. Herausgeg. von der Allgem. Vereinigung für christliche Kunst, München, Renatusstr. 60:

Dr. Franz Ottmann: 1. Meisterwerke der Deutschen Malerei des XIX. Jahrhunderts: Wien, Schweiz; 91 Abbildungen. — 2. Die Altdeutsche Tafelmalerei, 76 Abbildungen.

Dr. Oskar Döering: 3. Der Gotische Baustil in deutschen Landen, 174 Abbildungen. — 4. Die Deutsche Plastik des Mittelalters, 100 Abbildungen.

Es ist geradezu erstaunlich, dass die Allgem. Vereinigung für christliche Kunst diese Hefte so erstklassig ausstatten und doch zu dem niedrigen Preise von M. 1.65 bis M. 2.— abgeben kann. Denn diese Bildreproduktionen — zum Teil noch farbig auf Kunstdruckpapier sind so sorgfältig ausgeführt, dass sie im Unterrichte, wo es immer angezeigt erscheint, allerbeste Verwendung finden können. Die fachkundigen Erläuterungen ermöglichen es dem Lehrer, sich in die betreffenden Kunstgebiete einzuarbeiten. Es ist uns bisher noch kein so treffliches Bildmaterial begegnet, das zu diesen niedrigen Preisen erhältlich wäre. Auch wer nicht im Unterrichte dafür Verwendung hat, wird diese Hefte mit Vorteil anschaffen. Es sind im ganzen etwa 70 Nrn. erschienen.

J. T.

Fremdsprachliches

Französische Schullektüre. Jährlich erscheinen fast in jedem Verlag neue Bändchen für den fremdsprachlichen Unterricht. In einfacher, aber gediegener Ausstattung, wobei auch das umfangreichste Heftchen nicht mehr als 1 Mark kostet, bringt Schöningh, Paderborn folgende Nummern: Voltaire, Louis XIV. et l'Allemagne, ein gutes Bild der Kriegseroberungen Ludwigs XIV. Wie das Vorwort erwähnt, sehr geeignet für die Zusammenarbeit mit dem Geschichtsunterricht. Sprachlich allerdings so einfach, dass es schon in unteren Klassen gelesen werden kann und dann kaum mit dem Geschichtsstoff zusammenfällt. Literarisch und stilistisch zeigt es gut die Eigenart Voltaire's: Kurze Sätze, einfache Syntax. Viel spannender und interessanter sind die Contes von Maupassant: ein typischer Vertreter des franz. Realismus; hier werden charakteristische Abschnitte geboten, ziemlich leicht, obwohl die kleinliche Beschreibung dieser Schriftsteller immer einen grossen Wortschatz aufweist. La grande guerre et l'idée de paix: Trotz mancher Kriegserzählungen kann diese Auslese der bedeutendsten Schriftsteller der Kriegszeit doch der völkerversöhnenden Aufgabe dienen, deren die Literatur sich immer bewusst bleiben sollte; denn es sind keine aufhetzenden Kriegsanklagen, sondern fesselnde Kriegserlebnisse. Die spezifischen Ausdrücke sind, wie auch in den anderen Bändchen, im Wörterbuch des Anhanges gut erklärt. Es braucht aber einen guten Lehrer, um den Schülern zu erklären, welches sozialistisch-antimilitaristische oder tatsächliche Friedensideen sind. Ein unverkennbarer Vorzug der Schöningh Ausgaben ist das Bestreben, Werke mit Gesamtinhalt zu bieten, wenn auch hie und da in verkürzter Form. So Mémée: Colomba, eine spannende, südländische Novelle, und vor allem Bordeaux: La nouvelle croisade des enfants. Eine rei-

zende, sprachlich hoch stehende Erzählung zur Verherrlichung der Kinderkommunion und somit ihres Inhalts wegen für die Mittelstufe geeignet. B. H.

Aschendorffs moderne Auslandbücherei bringt auch für die französ. Sprache wieder wertvolle Beiträge: Le moyenâge français gibt ein abgeschlossenes Bild mittelalterlichen Lebens und Schaffens in neufranzösischen Texten, teilweise von sehr bekannten und auch modernen Schriftstellern wie V. Hugo, Anatole France, Ch. Péguy, G. Goyau und Huysmans. Kulturgeschichtlich sehr wertvoll, dient es vorzüglich der Zusammenarbeit mit der Geschichte und der deutschen Literatur. Zu diesem Zweck sind sogar deutsche Abschnitte von Wolfram von Eschenbach eingestreut. Das gleiche Ziel für das 17. Jahrhundert verfolgt das Bändchen La France au siècle de Louis XIV. Es behandelt nur die soziale, intellektuelle und religiöse Seite des Jahrhunderts und ist eine glückliche Ergänzung zu obigem Bändchen von Voltaire. Mehr als solche Zusammenstellungen lieben wir Gesamtwerke wie: Paul Claudel, Annonce faite à Marie. Wegen des schwer verständlichen Inhalts in mystisch symbolischer Auffassung und Darbietung ist es nur für die obersten Klassen von humanistischen Gymnasien geeignet. Der Herausgeber kommt dem Schüler entgegen, indem er den Schluss in deutscher Uebersetzung gibt, aber man sieht das Bestreben, so hochstehende Werke franz. Gegenwartsdichtung auch uns nahe zu bringen, denn von diesem Mysterienspiel gilt, was Calvet ganz allgemein von der gegenwärtigen Literatur Frankreichs sagt: „On peut dire, qu'il n'y a plus que deux littératures, la littérature sensuelle établie pour l'exploitation industrielle, et la littérature catholique qui a l'honneur de représenter l'art.“ Dank den katholischen Verlegern, die diese französ. Werke auch unseren Schulen zugänglich machen! B. H.

Krüger, Die wichtigsten sinnverwandten Wörter des Englischen. 5. Aufl., durchgesehen v. Dr. Mart. Löpeltmann. 1930. 8°. Kart. M. 1.50. Ferd. Dümmler, Berlin und Bonn. 1930.

Das handliche Büchlein ist ein Anzug aus der grossen Synonymik des Verfassers und ist für die Schule bestimmt. Der Stoff ist in 260 Nummern alphabetisch angeordnet. Ein deutsches und englisches Register erleichtern die Benützung wesentlich. Die Zusammenstellung verrät den scharfen Blick für das Wesentliche.

Bénédict, Deutsch, erstes Buch, direkte progressive Methode. Editions pro schola, 2 Rue des Entrepôts, Lausanne.

Dieses Buch will an Hand der direkten Methode fremdsprachigen Schülern die Grundlagen der deutschen Sprache vermitteln. Von der unmittelbaren Umgebung des Schülers ausgehend, nämlich von der Schultube und deren Gegenständen, erfasst der Wortschatz ein Gebiet um das andere, mit denen das tägliche Leben den Schüler in Berührung bringt. Durch entsprechende Konversationsübungen werden die gelernten Vokabeln eingepreßt und durch praktischen Unterricht für den Alltag geläufig gemacht. Willkommene schriftliche Übungen geben dem Schüler Gelegenheit zu selbständiger Vertiefung des in der Schule Gelernten. Das Buch mag in fremdsprachigen Schulen dem Deutschunterrichte ähnliche Dienste leisten, wie Hösli's Elements dem Französischunterrichte an deutschsprachigen Lehranstalten. Wünschenswert wäre vermehrte Berücksichtigung und Anführung der Sprachlehrregeln. J. R.

Prof. Dr. A. Baumgartner und Prof. Dr. A. Walker, Englisches Übungsbuch für Handelsklassen, Grammatik und Hilfsbuch für kaufmännische Korrespondenz 7. Auflage, vollständig neu bearbeitet von Prof. Dr. A. Walker, Lehrer an der kantonalen Handelsschule Zürich. 1929 Orell Füssli, Fr. 3.80.

Ein Buch, wie es mir gefällt, für solche, welche „bereits 1—2 Jahre Englischunterricht gehabt“ (Vorwort) haben. Mir gefällt die Auswahl der Lesestücke, die an sich schon lehrreich sind, und das den einzelnen Lesestücken beigelegte Vokabelverzeichnis, soweit ein solches auf dieser Stufe noch nötig ist. Mir gefällt auch die weitgehende Berücksichtigung der Grammatik und ihrer Regeln, die ausdrücklich aufgeführt sind, wodurch das Buch einen gesunden Mittelweg zwischen der alten und der neuen Schule einschlägt. Ebenso gefällt mir, dass jeder Lektion eine Uebersetzungsübung vom Deutschen ins Englische beigelegt ist. Alles in allem, wir haben es mit einem Buche zu tun, das eine allseitige Vertiefung der englischen Sprachkenntnisse und eine anerkennenswerte Berücksichtigung verschiedener Schülertypen anstrebt. Abschliessend möge auch der

reichhaltige Anhang lobende Erwähnung finden, enthaltend ein deutsch-englisches Fremdwörterverzeichnis, die unregelmässigen Verben, eine übersichtliche Zusammenstellung der Regeln über grosse Anfangsbuchstaben, Silbentrennung, Zeichensetzung, die wichtigsten Sprachlehrregeln, ein Verzeichnis über die im Englischen gebräuchlichen Abkürzungen, und endlich das alphabetische Sachregister. J. R.

Bucheingänge vom 15. Sept. bis Ende Nov. 1930, die noch nicht besprochen wurden.

(Besondere Besprechung bleibt vorbehalten.)

Verlag Herder, Freiburg i. Br.: Handbuch der weibl. Jugendpflege (E. Schneider). Der junge Don Bosco (P. Dörfler). Das Heldenbuch (Th. Seidenfaden). Das Wasser (H. Heinze). Kirchengeschichte, 1. Bd. Die Kirche in der antiken griechischen und römischen Kulturwelt (Dr. J. P. Kirsch). Deutsche Kulturgeschichte, 2. Bd. (Dr. F. Zoepfl). — Verlag Orell Füssli, Zürich: Algebra (Voellmy und Mautz). Do X, das grösste Flugschiff der Welt (Dornier und Tilgankamp). Die „Windiwend“-kinder (G. Egg). — Verlag „Ars sacra“ Jos. Müller, München 23: Der Leib und sein Recht (J. van Venhues). Das Geheimnis des ewigen Lebens (J. van Venhues). Gott zu lieb (A. Obendorfer). Familienliturgie (J. Leb). Tage mit Gott (B. Naegle). Das Leben des wahren Christen (F. Astruc). Gottesminne (O. Karrer). Maria (J. Kleine-Natorp). Kleine Bibel für Kranke (J. M. Sailer). Heute ist diesem Hause Heil widerfahren (Minichthaler). Frau Lia und der Knabe mit den Gerstenbroten (Lerchenfeld). Gloria, Ein Weihnachtsbüchlein (A. Obendorfer). Vom lieben Christkindlein (J. Bohatta). Neue künstl. Kinderbildchen und Fleisszettel. — Verlag Gebr. Hug & Co., Zürich: Lieder aus der Heimat (F. Niggli). — Vaterland. Verlags- und Kunstanstalt, Berlin S. W. 61: Anleitung zur Stimmbildung (A. Kuypers). — Verlag L. Ehlermann, Dresden 24: Geopolitischer Geschichtsatlas. Weltgeschichte im Aufriß (beide von Braun und Ziegfeld). — Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig: Im Dschungel der Fasanen (W. Beebe). — Aschendorffscher Verlag, Münster i. W.: Cuentos escogidos (A. P. Valdes). — Verlag Rascher & Co., Zürich: Im Weiherhaus (O. Meyer). — Deutscher Verlag für Volkswohlfahrt, Dresden: Ins Sonnenland (W. Ulbricht). — Verlag Otto Maier, Ravensburg: Papparbeit und Bucheinband (F. Morf). — Rotapfelverlag Zürich: Erziehung zur Geduld (Hanselmann). — Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn: Die Schule als Lebensform (Th. Schwerdt). Um dein Lebensglück (F. E. May). — K. Thieme-manns Verlag, Stuttgart: Leonhard Herdegens wundersamer Feiertag (E. Model). Schwarze Felsen am Pazifik (E. Kiss). Häsi (Alma de l'aigle). — Verlag A. Francke, Bern: Wie sie lachen und weinen (E. Muschg). Mys Schiefertafelbuech (Lang und Ramsay). Es luschtigs Rächnigsbuech (Lang und Ramsay). Mon deuxième livre de français (Ch. Quinche). — Verlag Gg. Müller, München: Der Hauptmann von Köpenick (W. Schäfer). — Salesianer-Verlag, München: Leo Burger (J. Lechermann). Der sel. Johannes Bosco, 1. Bd. (C. Salotti und Leo Schlegel). — Verlag Ludw. Auer, Donauwörth: Die weibl. Jugend auf dem Lande (J. Weigert). — Schulbrüder-Verlag: Kirnach-Villingen (Baden): Geschichte einer Seele (J. Waltensdorfer). Mein Schutzengel (J. Bohatta). Das kleine Geheimnis (C. Karg). — Bergstadtverlag, Breslau: Das Geheimnis des Brunnens (Paul Keller). Monsieur der Kuckuck (J. Wenter). Athanasius kommt in die Großstadt (C. Flam). — Verlag F. Bahn, Schwerin: Jugend-Charakter-Kunde (F. Künkel). — Schweiz. kathol. Frauenbund: Helft mit! Ein Wort zur Belehrung und Aufmunterung an die jungen Mädchen. — Geschäftsstelle der deutschen Gesellschaft für Pilzkunde, Darmstadt. Der grüne Knollenblätterpilz (F. Kallenbach). — Oesterf. Bundesverlag, Wien: Leute zwischen Berg und See (F. Morton). Wienerwald-Märchen (Aldebrand). Meine Bergbauern (H. Fraungruber). Nazareth-Genossenschaft Basel: Gebt uns Führer (Parmil). — Verlag Sauerländer & Co., Aarau: Erzählungen aus der Schweizergeschichte (M. Lienert). Deutsches Wörterbüchlein (Otto v. Greyerz und Diel. Studer). — Verlag Benziger & Co., Einsiedeln: Gott regt sich (P. Lhande). — Kant. Lehrmittelverlag St. Gallen: Chomm lueg und lies! St. Galler Fibel II. — Carl Schnell-Verlag, München: Jugendblätter Nr. 84/88. — Rich. Keutel-Verlag, Lahr-Baden: Simpelchen und Pimpelchen (Rinkefeil und Schenkel). — Verlag Butzon & Bercker, Kvelaer: Das Osterlamm (Anna von Krane).